



CECILIEN- GYMNASIUM

Düsseldorf-Niederkassel

Schorlemerstr. 99

40547 Düsseldorf

Tel. 0211 - 892 33 11

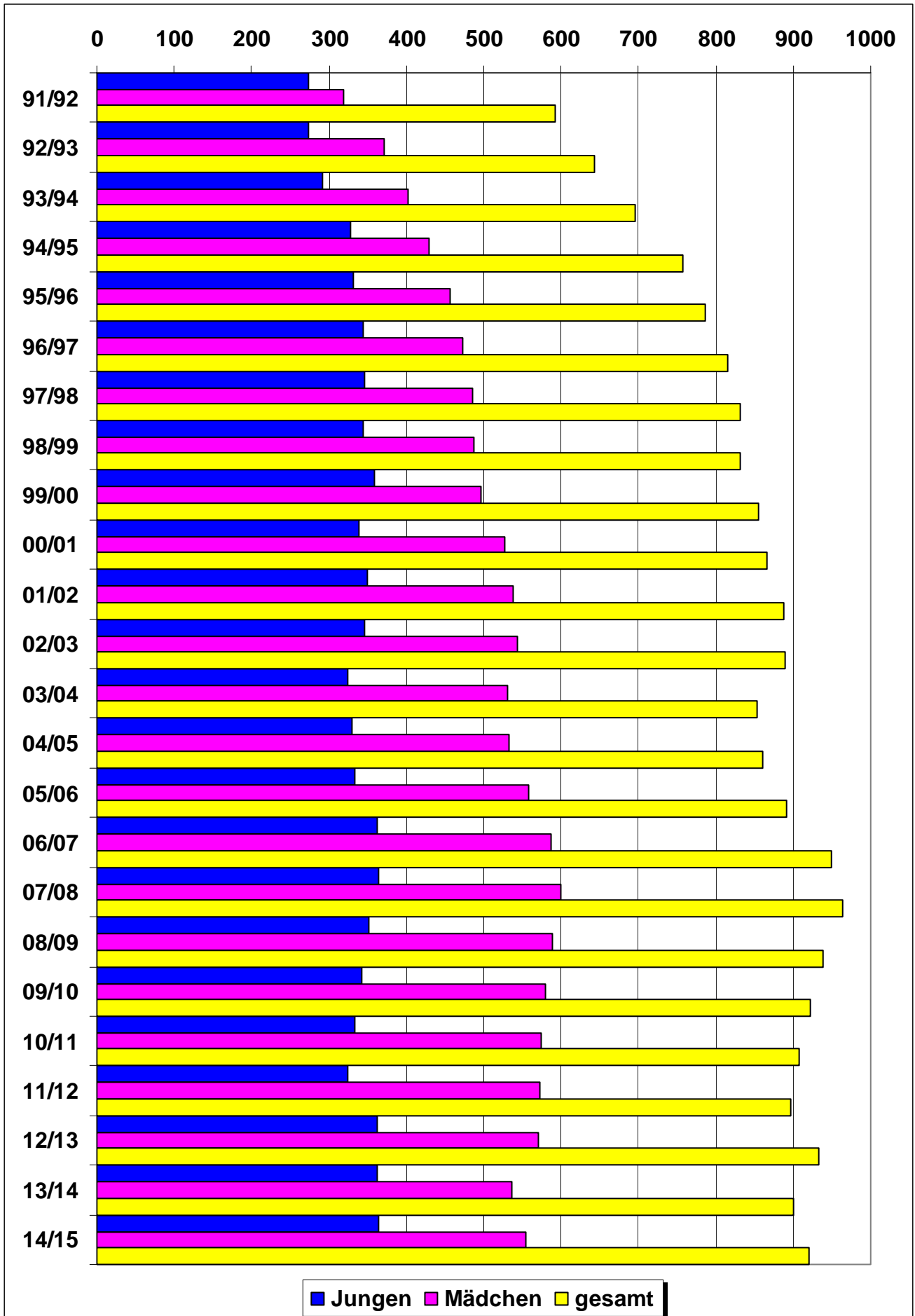
Fax 0211 - 892 90 38

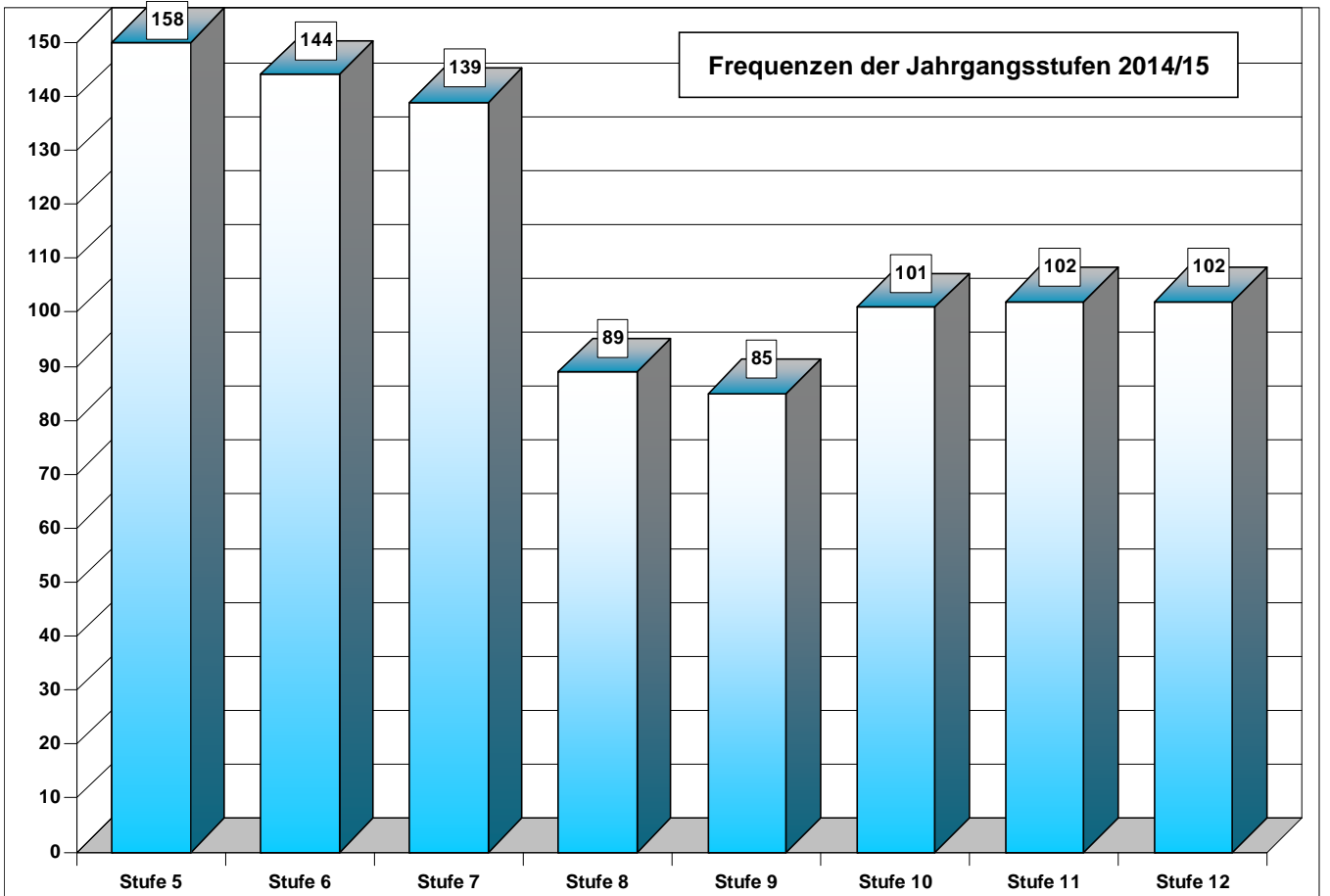
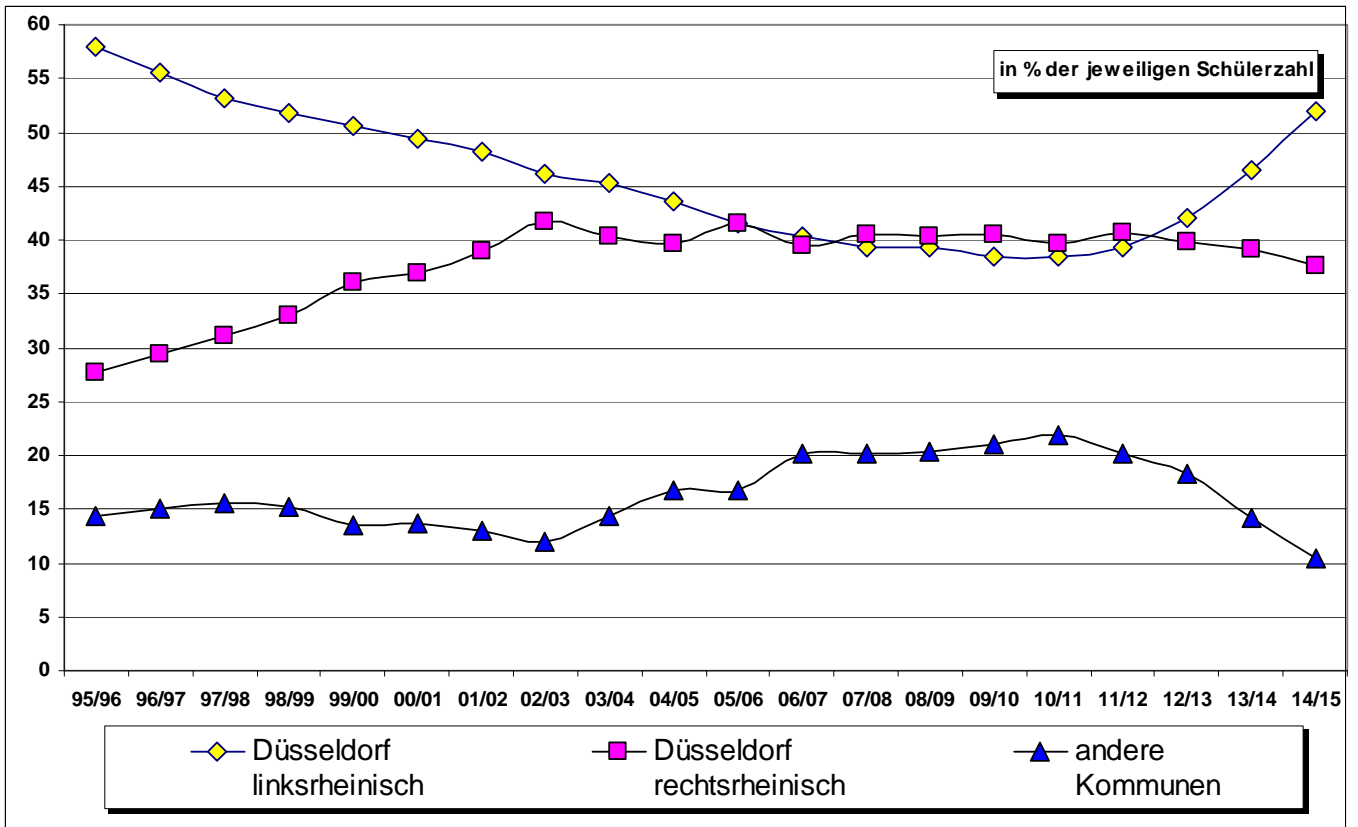
<http://www.ceci.de>

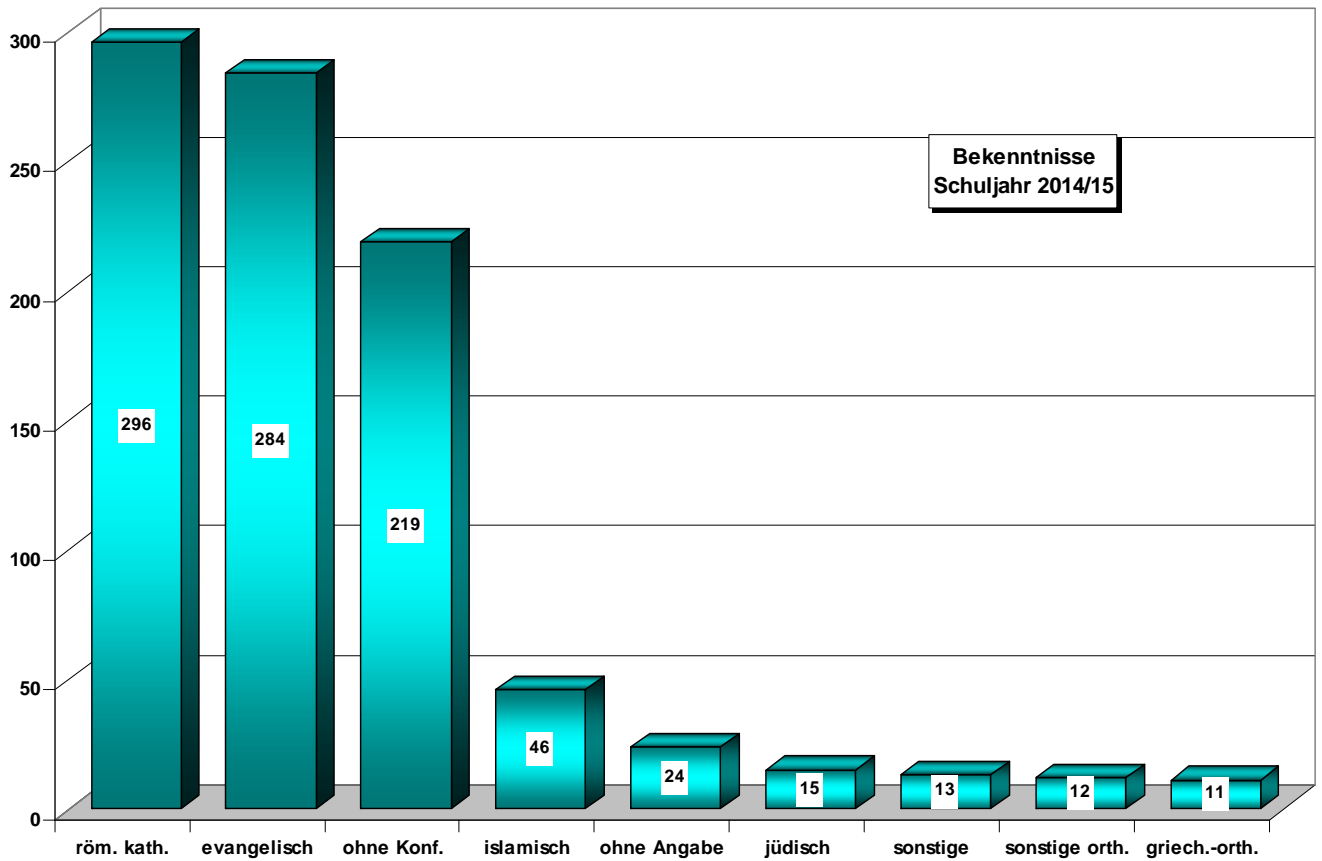
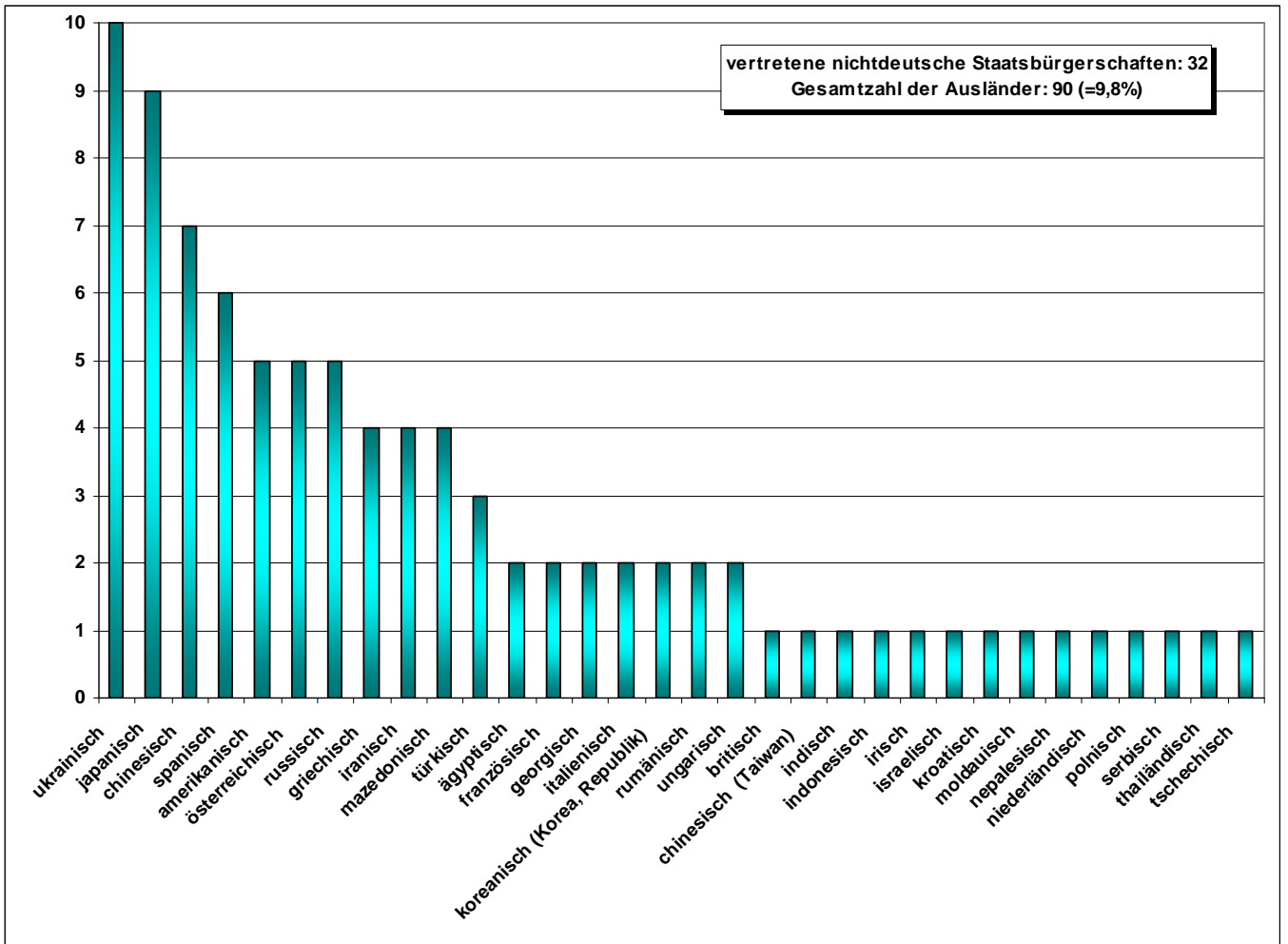
Inhaltsverzeichnis	Seite
1 Abriss der Schulgeschichte.....	3
2 Beginn der Schulprogrammarbeit, Verständigung auf ein grundlegendes Vorgehen bei der Entwicklung und Fortschreibung, Definition des Begriffs „Schulprogramm“	7
3 Schulphilosophie / Leitbild.....	10
4 Werteerziehung	11
5 Förderkonzept / Begabtenförderung.....	13
6 Erprobungsstufe.....	19
7 Mittelstufe.....	23
8 Oberstufe	25
9 Montessori-Zweig.....	29
10 bilingualer Montessori-Zweig	36
11 bilingualer Zweig	37
12 Regelzweig	43
13 Internationale Partnerschulen in Düsseldorf	45
14 Kooperationspartner	46
15 Exzellenzlabel	48
16 Schüler- und Lehreraustausch.....	52
17 Klassen- und Studienfahrten / Auslandsjahr	53
18 Lernen lernen	55
19 neue Medien.....	56
20 Lehrerfortbildung	59
21 Beratungskonzept	62
22 Studien- und Berufsberatung; Praktika	65
23 Öffnung von Schule.....	68
24 Schulleben /Kultur	75
25 Arbeitsgemeinschaften	78
26 Gender Mainstreaming	79
27 SV-Arbeit	80
28 Elternarbeit	81
29 soziales Engagement	82
30 Gesundheitserziehung.....	84
31 Feedback	87

- 1 ABRISS DER SCHULGESCHICHTE
- 1907 Gründung der höheren Mädchenschule in der damaligen Roonstraße (heute Sonderburgstraße) mit 61 Kindern und vier Lehrerinnen
- 1910 Einweihung des Neubaus der Schule an der Wettiner Straße
- 1911 Die Namensgebung nach der Kronprinzessin Cecilie wird genehmigt; die höhere Mädchenschule wird zu einem zehnklassigen Lyzeum ausgebaut
- 1919 Die Schule ist zum Februar auf 331 Schülerinnen und 16 Lehrerinnen angewachsen
- 1943 Die Oberstufen hauswirtschaftlicher Abteilung werden in der Cecilien-Schule zusammengefasst; die Unter- und Mittelstufen sämtlicher Mädchen-Oberschulen werden nach Thüringen verlegt
- 1944 Am 7. November werden alle Düsseldorfer Schulen geschlossen
- 1945 Das Schulgebäude wird am 1. Januar durch eine Bombe schwer beschädigt
- 1945 Am 1. Oktober wird die Schule wieder für den Schulbetrieb mit drei Zweigen - Lyzeum, Studienanstalt und Frauenoberschule - geöffnet
- 1950 Mädchengymnasium und Frauenoberschule
- 1958 Aufnahme des Schulbetriebs im neuen Gebäude an der Schorlemerstraße
- 1959 Neusprachliches Mädchengymnasium und Frauenoberschule naturwissenschaftlich-hauswirtschaftliche Richtung
- 1972 Einführung der koedukativen Erziehung
- 1972 Schrittweise Einführung der reformierten Oberstufe (Unterrichtung im Kurssystem) und der Differenzierung in der Mittelstufe
- 1974 Beginn der Montessori-Arbeit
- 1982 Über 1000 Schülerinnen und Schüler besuchen das Cecilien-Gymnasium
- 1990 Einführung des bilingualen Ausbildungsgangs
- 1997 Jubiläum zum 90. Geburtstag der Schule
- 1999 Die ersten Schülerinnen und Schüler des bilingualen Ausbildungsganges absolvieren ihr Abitur; Jubiläum: 25 Jahre Montessori-Zweig / 10 Jahre bilingualer Zweig
- 2002 Beginn der Konzertreihe „ceci goes classic“
- 2003 Sanierung des Hauptgebäudes und der Sporthalle (bis 2009)
Ostern 2004 bis Ostern 2005: komplette Räumung des Hauptgebäudes; Schulbetrieb in Containern
- 2007 Jubiläum: 100-jähriges Bestehen der Schule;
Anerkennung als CertiLingua-Projektschule: Start in die zweijährige Pilotphase zur Vergabe des CertiLingua Exzellenzlabels
- 2008 Das Cecilien-Gymnasium wird als erste Schule Düsseldorfs als Europaschule ausgezeichnet
Die ersten Schülerinnen und Schüler erhalten ihr erworbenes CertiLingua Zertifikat
- 2009 Das Cecilien-Gymnasium erhält von der Stiftung PRO AUSBILDUNG das „Siegel Berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule“
- 2013 Dem Cecilien-Gymnasium wird nach erfolgreicher Rezertifizierung der Arbeit zur Studien- und Berufsorientierung für drei weitere Jahre das „Siegel Berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule“ verliehen
Das Cecilien-Gymnasium wird als Europaschule rezertifiziert
- 2014 Jubiläum: 40 Jahre Montessori-Zweig / 25 Jahre bilingualer Zweig

Entwicklung der Schülerzahl vom Schuljahr 1991/92 bis zum Schuljahr 2014/15







2 BEGINN DER SCHULPROGRAMMARBEIT, VERSTÄNDIGUNG AUF EIN GRUNDLEGENDES VORGEHEN BEI DER ENTWICKLUNG UND FORTSCHREIBUNG, DEFINITION DES BEGRIFFS „SCHULPROGRAMM“

Bereits zu Beginn des Schuljahres 1996/97 gab es an unserer Schule verschiedene Informationsveranstaltungen über Aufgaben und Ziele der Schulprogrammarbeit. In der Lehrerkonferenz am 01.10.1996 wurden die denkbaren Aufgabenfelder und die Möglichkeiten der Mitwirkung diskutiert. Es folgte eine Dienstbesprechung der Studiendirektoren, die die zukünftige Arbeit der jeweiligen Arbeitsbereiche zum Thema hatte. Die Elternmitglieder der Schulkonferenz wurden in einer gesonderten Besprechung über den Auftrag, ein Schulprogramm zu entwickeln, informiert und zur Mitarbeit eingeladen. Am 25.06.1997 erging mit ministeriellem Runderlass der Auftrag an alle Schulen, bis zum Ende des Jahres 2000 ein Schulprogramm zu entwickeln.

Unser erster pädagogischer Tag zum Schulprogramm fand am 09.02.1998 statt. In arbeitsteiligen Gruppen erörterten die Kolleginnen und Kollegen Schwerpunkte und Konzepte zur Weiterarbeit bzw. Initiierung neuer Arbeitsfelder.

Als erste Aufgabenfelder wurden im Kollegium vereinbart:

- schulinterne Lehrpläne
- Konzepte für fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen
- Konzepte zum Bereich „Lernen des Lernens“
- Vereinbarungen zur Leistungsbewertung
- Konzepte für die Erziehungs- und Beratungsarbeit in der gymnasialen Oberstufe
- Konzepte für das Schulleben
- Aussagen zu besonderen Ausprägungen des Bildungsgangs

Der Stand der Diskussion zu einzelnen Aspekten sollte u.a. regelmäßig in Lehrerkonferenzen mit dem Ziel größtmöglicher Transparenz und Kooperation beschrieben werden.

Alle Schulbeteiligten stimmten darin überein, dass es nicht Ziel der Schulprogrammarbeit sein könne, eine „Hochglanzbroschüre“ zu entwickeln, sondern eine Dokumentation unseres Entwicklungsstandes, welche auch Aussagen über pädagogische und strategische Zielvorstellungen, grundlegende Konzepte, Entwicklungsplanung sowie konkrete Arbeitsprozesse enthalten sollte. Ziel der Schulprogrammarbeit sollte daher sein, konkrete Schulentwicklungsziele sowie möglichst klare und zielführende Handlungskonzepte zu erarbeiten, zu prüfen und ggf. zu verändern.

Deshalb wurde eine „**Arbeit in kleinen Schritten**“ vereinbart, welche verhindern sollte, dass sich zu hohe Ansprüche an den Arbeitsaufwand und das Arbeitstempo kontraproduktiv für die einzelnen wichtigen Arbeitsschritte auswirkten.

Zur aktuellen Dokumentation wurde ein „**Schulprogramm-Ordner**“ angelegt, der im „kleinen“ Lehrerzimmer jederzeit einsehbar ist. So sollte gewährleistet werden, dass das Kollegium über den jeweiligen Entwicklungsstand informiert war, jeder seine Beiträge schnell und unkompliziert einordnen konnte.

Die ersten verschriftlichten Ergebnisse dieser Schulprogrammarbeit lagen ab dem 12.11.1999 als Diskussionsgrundlage für die Gremien und die durch Eltern und Schüler erweiterten Arbeitsgruppen vor.

Im Dezember 1999 erfolgte eine Teilveröffentlichung für alle Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen im Mitteilungsblatt *Das Ceci* (Nr.10), um die Schulöffentlichkeit, insbesondere die Elternschaft, über die Entwicklung des Schulprogramms zu informieren. Diese Schulzeitschrift existiert heute nicht mehr. Informationen an Eltern und Schüler erfolgen auf schriftlichem oder elektronischem Weg, demnächst zum Teil über ein elektronisches Schwarzes Brett.

Im Rahmen einer **pädagogischen Konferenz** zum Schulprogramm am 20.01.2000 erfolgte die Erarbeitung des **Leitbildes** der Schule.

Eine Abstimmung zu den inzwischen paritätisch besetzten Arbeitsgruppen fand im Rahmen eines weiteren **pädagogischen Tages** am 15.02.2000 statt.

Am selben Tag fand eine Zusammenführung der von den Fachkonferenzen geleisteten Arbeit zur Umsetzung der neuen Richtlinien der Sekundarstufe II statt und es wurden Vereinbarungen getroffen zu den Bereichen:

- Facharbeit
- Besondere Lernleistung
- fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten / Projektarbeit
- Förderprogramme zur Behebung von Lerndefiziten und zur Förderung besonderer Begabungen
- Lernen des Lernens

Anfang Dezember 2000 wurden dem Kollegium und den Mitgliedern der Schulkonferenz alle Texte des ersten Schulprogramms zur Verfügung gestellt.

Das Schulprogramm wurde in der Schulkonferenz vom 18. Dezember 2000 diskutiert und verabschiedet.

Nach diesem praktikablen, systematischen und transparenten Prinzip wurde das Schulprogramm in den Folgejahren kontinuierlich erweitert, aktualisiert und revidiert. Impulse ergaben sich aus dem Schulalltag und virulenten Problemen, die Lösungen erforderten. Außerdem machte der Erwerb verschiedener Exzellenzlabel – berufs- und ausbildungsfreundliche Schule, CertiLingua-Schule und Europaschule – grundlegende Neuorientierungen erforderlich. Oft zeigte sich in diesem Prozess auch die Notwendigkeit der Schaffung von Arbeitsgruppen, an denen sowohl Lehrer als auch Schüler und Eltern beteiligt waren. Schließlich waren Vorgaben von Schulgesetzen und Rahmenplänen des Schulministeriums, zentrale Bildungsstandards etc. zu erfüllen.

Der Gestaltungsspielraum, den das Schulprogramm ermöglicht, wurde dabei von unserer Schule gern genutzt. So wurde das Schulprogramm in den letzten Jahren auch dezidiert für die Schulprofilbildung genutzt, da unsere Schule ihr schulisches und außerschulisches Angebot im Vergleich zu anderen Gymnasien am Standort klar definieren musste und wollte. Im Zentrum standen dabei immer der Unterricht und dessen Effektivität, wie sie sich z.B. in den Ergebnissen des Zentralabiturs sowie der Schulzufriedenheit aller Beteiligten zeigt.

Das Prinzip der kleinen Schritte und die vielfältigen Teambildungen zu bestimmten Arbeitsbereichen ermöglichten dabei einerseits einen hohen Grad an Mitwirkung bei der Schwerpunktsetzung der Qualitätsentwicklung unserer Schule und schaffte andererseits die nötige Verbindlichkeit für ein gemeinsames Vorgehen. Evaluationen und Entscheidungen über notwendige Veränderungen resultierten zumeist aus den Erfahrungen und Diskussionen der gemischten Arbeitsgruppen.

Parallel hierzu entwickelte sich ein präziser und differenzierter Geschäftsverteilungsplan, der Zuständigkeiten und Mitverantwortlichkeiten auf viele Schultern des Kollegiums verteilte.

Die Einbindung unserer sehr interessierten und engagierten Schüler und Eltern spielte dabei eine große Rolle. Schulleitung, Lehrerrat, Eltern- und Schülervvertretung waren neben den obligatorischen und gesetzlich vorgeschriebenen Zusammenkünften durch regelmäßige informelle Treffen vernetzt.

Der beschriebene Weg zum Schulprogramm am Cecilien-Gymnasium macht deutlich, dass es sich um einen Prozess handelt, der Schulentwicklung systematisch und kontinuierlich, aber nicht linear betreibt. Der Begriff „Schulprogramm“ wird von uns daher dynamisch verstanden. Statt „top down“ werden „bottom up“ Strategien verfolgt: „Insellösungen“ werden favorisiert, die die Bildung von überschaubaren, handlungsfähigen Arbeitsgruppen nach fachlichen und persönlichen Interessenschwerpunkten ermöglichen. Autonomes Arbeiten, z. B. der Arbeitsgruppen, dient als Grundlage einer allgemeinen Konsensbildung, die in zusammenführenden Foren angestrebt wird. Aktive Partizipation der Mitwirkungsorgane ist durch breite, auf Publikation beruhender Information der Schulöffentlichkeit sowie durch gemischte Arbeitskreise möglich, erwünscht und in großen Teilen gegeben.

Die Dokumentation des Schulprogramms erfolgt in einem Ordner, der jederzeit jedem Mitglied der Schulgemeinde zugänglich ist.

An der Aktualisierung und Überarbeitung des Schulprogramms wirkten die Schulleitung, die Steuergruppe, die im Geschäftsverteilungsplan für die verschiedenen Bereiche ausgewiesenen Lehrkräfte sowie die Fachgruppen mit.

In diesem Vorgehen wird immer noch die Chance zur lebendigen Gestaltung des Schulprogramms auf der Basis der Schulwirklichkeit des Cecilien-Gymnasiums, seines Umfeldes, seiner personellen und materiellen Ressourcen gesehen.

3 SCHULPHILOSOPHIE / LEITBILD

Im Sinne des in der Einleitung definierten Verständnisses von „Schulprogramm“ setzt auch das „Leitbild“ einer Schule größtmöglichen Konsens aller am Schulleben Beteiligten voraus. Es soll kein theoretisches Gebilde bleiben, sondern mit Leben gefüllt werden.

Das Leitbild des Cecilien-Gymnasiums bedurfte in seinem Kern keines ministeriellen Erlasses. Als Gymnasium, das auf eine nunmehr über hundertjährige Tradition zurückblickt, hat das Cecilien-Gymnasium ein Profil ausgebildet, das von innen mit großem Engagement getragen und von außen mit zunehmendem Interesse nachgefragt wird.

Dennoch ist eine Standortbestimmung von Zeit zu Zeit neu vorzunehmen, sind Inhalte, Ziele und Methoden von Bildung und Erziehung, unter veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, neu zu reflektieren und untereinander abzugleichen.

Der Auftrag an die Schulen, ein Schulprogramm zu erstellen, ist in diesem Kontext als hilfreicher Impuls von außen zu werten. Das Kollegium des Cecilien-Gymnasiums hat im Januar 2000 unter der Fragestellung „Was ist eine gute Schule?“ eine Neubestimmung seines Leitbildes vorgenommen.

Auf der Basis der bereits geleisteten Arbeit in den konkreten Inhaltsbereichen des Schulprogramms wurde an dieser Stelle die Einordnung in den übergeordneten schulphilosophischen Kontext vollzogen.

Über die individuelle Auffassung zu der Frage, was eine gute Schule sei, wurde in kleinen Gruppen weitgehender Konsens hergestellt, der in einem Werteprofil mit zentralen und peripheren Werten dokumentiert wurde. Das Ergebnis der einzelnen Gruppen zeigte in vielen Bereichen hohe Übereinstimmung.

Die nachfolgenden **Leitideen** wurden aus den Werteprofilen heraus entwickelt und gelten als Grundlage unseres gemeinsamen Handelns:

1. Wir identifizieren uns mit unserer Schule und fühlen uns für sie verantwortlich.
2. Wir sorgen für ein gutes Schulklima. Darunter verstehen wir das Bemühen um ein gutes zwischenmenschliches Klima zwischen Schülern und Schülern, Lehrern und Schülern, Eltern und Schule, Lehrern und Lehrern, das getragen ist von gegenseitigem Respekt und Vertrauen, Kollegialität und gegenseitiger Hilfestellung.
3. Wir konzentrieren uns auf guten Unterricht, inhaltlich, methodisch, atmosphärisch.
4. Wir fördern und fordern unsere Schüler/innen. Im Sinne eines ganzheitlichen Lernens wollen wir unsere Schüler/innen mit Wissen, Fähigkeiten und Bereitschaften ausstatten. Wir bemühen uns um eine gezielte Förderung der individuellen Begabungen unserer Schüler/innen.
5. Wir diskutieren die Wertegrundlagen in der Schule und kommen zu gemeinsamen Ergebnissen. Wir bemühen uns aktiv um eigene Normen und Werte. Auf der Basis der gemeinsamen Verabredungen fühlen wir uns den Aufgaben der Schule verpflichtet.
6. Wir handeln konsequent und gemeinsam und streben eine effektive Kommunikation zwischen allen am Schulsystem Beteiligten an.
7. Wir sind pädagogischer Weiterentwicklung gegenüber aufgeschlossen. Dabei sind wir an langfristiger Orientierung interessiert. Wir beteiligen uns an gemeinsamer Planung und Entwicklungsarbeit.
8. Wir fördern die Kreativität und Selbständigkeit unserer Schüler/innen, indem wir ihnen Raum für individuelles Engagement und konkrete Gestaltungsmöglichkeiten geben.
9. Wir nutzen kontinuierlich und systematisch die Möglichkeiten der Lehrerfortbildung, um die Qualität unserer Arbeit weiterzuentwickeln.
10. Wir bemühen uns, unsere schulische Arbeit regelmäßig zu evaluieren.

4 WERTEERZIEHUNG

Werteerziehung spielt an unserer Schule traditionell eine große Rolle.

Werte sind historische Phänomene, die epochal- und lebensgeschichtlichen Wandlungen unterliegen (Max Weber). Eine zeitgemäße Werteerziehung hat deshalb die Aufgabe, den Schülerinnen und Schülern dabei zu helfen, sich in der aktuellen Wertelandschaft zurechtzufinden. Sie muss dabei die Pluralitätsbedingungen unserer modernen Gesellschaft im Blick haben und gleichzeitig Orientierung geben, ohne individuelle Freiheiten einzuschränken.

Grundlage unserer Arbeit in diesem Bereich sind zunächst die Bestimmungen des Schulgesetzes § 2 (2): Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ist vornehmstes Ziel der Erziehung. Die Jugend soll erzogen werden im Geist der Menschlichkeit, der Demokratie und der Freiheit, zur Duldsamkeit und zur Achtung vor der Überzeugung des anderen, zur Verantwortung für Tiere und die Einhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, in Liebe zu Volk und Heimat, zur Völkergemeinschaft und zur Friedensgesinnung“.

In einer Gesellschaft, in der „Multi-Optionalität“ (Stephan Grunewald) Alltag ist, in der unsere Wahlmöglichkeiten nahezu uferlos geworden zu sein scheinen, benötigen Kinder und Jugendliche Schutz, Halt und Orientierung. Die Verantwortung dafür, welche Werthaltungen sich ein Kind aneignet, liegt bei den Erwachsenen, also bei den Eltern und den Lehrkräften, wobei wir bei Jugendlichen auch die Bedeutung der Peer Groups im Blick haben müssen.

In der Schule werden Werte zumeist durch den Religionsunterricht bzw. durch das Fach Praktische Philosophie, durch Instruktionen, Verbote, Verstärkung und Übung vermittelt. Das ist auch in unserer Schule der Fall. Es gibt Religionsunterricht, eine Hausordnung, die Schülerinnen und Schüler der Unterstufenklassen formulieren gemeinsam mit ihren Klassenlehrern Verhaltensregeln etc.

Jede unserer Lehrkräfte unterrichtet auf der Basis des Schulgesetzes und unserer internen Ordnungen sowie auf der Grundlage eigener Wertvorstellungen. Die Unterrichtsgegenstände sind in der Regel nicht wertneutral und Bewertungen bestimmen in einer normativen Institution wie der Schule den Alltag. Wir sind uns daher sehr bewusst, dass der Wertbegriff ein „hypothetisches Konstrukt“ (Max Weber) ist, das sich nicht völlig auf Operationalisierbares reduzieren, sich jedoch „aus beobachtbarem Verhalten und Erleben schließen lässt“.

Wichtig sind in unserer Schule deshalb der Modellcharakter und die Vorbildfunktion unserer Lehrkräfte im Umgang mit unseren Schülerinnen und Schülern sowie ihre Unterrichtsweise.

Nach Montessori entsteht zum Beispiel Disziplin durch die konzentrierte Auseinandersetzung eines Kindes mit einem Gegenstand oder einem Problem, „das Aufgehen in einer Arbeit, einer interessanten, frei gewählten Arbeit, die die Kraft hat zu konzentrieren und, anstatt zu ermüden, die Energie, die geistigen Fähigkeiten und die Selbstbeherrschung erhöht“ (Montessori 1978). Entsprechend geben wir unseren Schülerinnen und Schülern nicht nur in unseren Montessori-Gruppen Anleitung zur Fokussierung auf die selbstständige Bearbeitung von Aufgaben, um ihr wissenschaftspropädeutisches Arbeiten zu trainieren, sondern auch um ihren Selbst- und Mitverantwortungssinn zu schulen.

Gruppen- und Projektarbeit sind probate Möglichkeiten, den ausgeprägten Hang unserer Schülerinnen und Schüler zu Wettkampf und Wettbewerb, zum permanenten Leistungsvergleich und zum Kampf um gute Noten zumindest teilweise auszugleichen. Wir fördern Begabung und Leistungsbereitschaft unserer Schülerinnen und Schüler, sind uns aber bewusst, dass insbesondere das kooperative Lernen in der Auseinandersetzung mit den Gruppenmitgliedern dazu führt, miteinander und voneinander zu lernen. In einer zunehmend konkurrenzorientierten Welt messen wir daher dem kooperativen und sozialen Lernen und dem wertschätzenden Umgang miteinander einen besonderen Stellenwert zu.

Normen sind für uns verbindliche Verhaltensregelungen, die essentiell notwendig sind für ein friedliches Zusammenleben in einer Gemeinschaft wie der Schule. Gleichbehandlung, Fairness, Toleranz, Gemeinsinn, Eintreten für Freiheit, Demokratie und soziale Gerechtigkeit sind einige der grundlegenden Werte und sozialen Orientierungsmuster, die wir unseren Schülerinnen und Schülern vermitteln wollen. Aber moralisches, wertorientiertes und verantwortliches Handeln setzt bei Kindern und Jugendlichen nicht nur die Kenntnis und Einhaltung von Regeln voraus, sondern auch, dass sie entsprechende positive Erfahrungen

gen in der Gemeinschaft machen können. Diese Werthaltungen spiegeln sich daher in verschiedenen Schwerpunkten unserer Unterrichtsarbeit und unserer Projekte wider.

Bei Disziplinarverstößen legen wir außerdem großen Wert darauf, möglichst alle erzieherischen Maßnahmen auszuschöpfen, bevor Disziplinarstrafen zur Anwendung kommen. Dabei gehören klare und feste Grenzziehungen und Sanktionierungen von Fehlverhalten zur selbstverständlichen Erziehungs- und Orientierungsarbeit unserer Schule.

Gleichzeitig ermuntern wir unsere Schülerinnen und Schüler, sukzessiv Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen (als Klassensprecher oder Klassenbuchführer, durch die Mitarbeit beim Weihnachtsbasar, in der Schülervertretung etc). Außerdem fördern wir ihr Engagement bei sozialen Projekten und haben 60 Stunden Sozialarbeit für die Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen verbindlich in unserem Schulprogramm verankert.

Werteerziehung setzt ein gutes Schulklima und die Bereitschaft zur Kooperation zwischen Lehrern, Schülern und Eltern voraus. Neben den institutionell vorgeschriebenen Zusammenkünften treffen sich Schulleitung und Eltern- bzw. Schülervertreter regelmäßig zu informellen Treffen. Viele Lehrkräfte haben zudem Zusammenkünfte in Form von Elternstammtischen als Form des offenen Austauschs eingerichtet.

In besonders schwierigen Situationen oder bei Konfliktfällen werden unsere Beratungslehrer und ggf. auch Experten eingesetzt.

Für die Beratungslehrer unserer Schule wurde eine monatliche Supervision mit einer Psychotherapeutin, die auch Mutter in unserer Schule ist, eingerichtet.

Literatur

Grünewald, Stephan: *Wir brauchen Träume als Korrektiv zum Alltag*. Aus: Frankfurter Allgemeine Zeitung. 13.12.14

Matthes, Eva: *Werteerziehung in der (öffentlichen) Schule. Aufgaben, Möglichkeiten und Grenzen*. Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Albert Schweitzers Ethik. Impulse und Herausforderungen für die pädagogische Praxis“ am 28.11.2008. Haus der Kirche, Dresden.

Weber, Erich: *Pädagogik. Eine Einführung*. Band 1, Teil 3: Grundfragen und Grundbegriffe. Pädagogische Grundvorgänge und Zielvorstellungen – Erziehung und Gesellschaft/Politik. Donauwörth 1999.

Werteerziehung und Montessori-Pädagogik. Zeitschrift für Montessori-Pädagogik. 51. Jahrgang Heft 1 und 2: Beiträge zur Jahrestagung der deutschen Montessori-Vereinigung vom 21.-23.09.2012, erschienen 2013.

5 FÖRDERKONZEPT / BEGABTENFÖRDERUNG

Förderkonzept des Cecilien-Gymnasiums

„Das Gymnasium vermittelt eine vertiefte allgemeine Bildung, die für ein Hochschulstudium notwendig ist und für eine berufliche Ausbildung qualifiziert. Der Unterricht soll zur Auseinandersetzung mit komplexen Problemstellungen anleiten und zu abstrahierendem, analysierendem und kritischem Denken führen.“

(<http://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Schulformen/Gymnasium/>, Zugriff 8.9.14)

In unserer Schule streben wir an, die Schülerinnen und Schüler so zu fördern, dass sie ihr motorisches, kognitives, emotionales und soziales Potential entfalten und ausschöpfen, ihre Persönlichkeit in unserer Gemeinschaft entwickeln können und sozial verantwortliches Handeln für die Gemeinschaft lernen. Ein respektvolles, achtsames und freundliches Miteinander ist daher ebenso zentral wie die Stärkung der Einzelpersönlichkeit. Ein vertrauensvolles Verhältnis sowohl zwischen Schülern und Lehrern als auch unter den Schülern soll ein Lernklima schaffen, in dem Stärken entfaltet werden können und an Schwächen gearbeitet werden kann. Moderner Unterricht mit kooperativen Arbeitsformen bietet viele Chancen der Binnendifferenzierung; Fördern und Fordern ergänzen sich. Vielfältige Angebote der äußeren Differenzierung erweitern das Spektrum der Fördermöglichkeiten. Außerschulische Lernorte und Kooperationen mit außerschulischen Partnern bieten besondere Fördermöglichkeiten.

In den drei Zweigen unserer Schule können wir mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten den Interessen und Neigungen unserer Schüler gerecht werden; die Zweige bilden damit jeweils einen eigenen Förderschwerpunkt:

Montessoriklassen

Die Montessoripädagogik geht von einem ganzheitlichen Menschenbild aus; das Lernen vollzieht sich mit allen Sinnen. Wir stellen im Sinne einer vorbereiteten Umgebung Material zur Verfügung, das dieser Anforderung möglichst gerecht wird. In den Freiarbeitsstunden kann der einzelne Schüler aus diesem Angebot wählen. Der Lehrer begleitet den Lernprozess als Beobachter und Berater; im Zentrum steht aber das selbstständige Lernen jedes Einzelnen. Das eigenverantwortliche Lernen eignet sich im besonderen Maße dazu, die Fähigkeit zur Selbstevaluation zu stärken, also den eigenen Lernfortschritt einschätzen zu lernen und Konsequenzen daraus zu ziehen. In den Montessoriklassen bietet sich ein breites Spektrum an individuellen Fördermöglichkeiten in der Freiarbeit. Der Schüler kann ein Material wählen, das seinen Lernbedürfnissen entspricht. Das Lerntempo richtet sich nach den Lernfortschritten des Einzelnen. In der Sekundarstufe tritt entwicklungsgemäß neben die Motivation durch das Material und durch die Aufgaben die Bedeutung des Lernens mit anderen. Mit zunehmendem Alter gewinnt daher die verlässliche Projektarbeit in Gruppen an Bedeutung für die Lernangebote; Projektarbeit wird bereits ab Klasse 5 angeboten. Projektarbeit eignet sich im besonderen Maße für das Erlernen selbstständiger Arbeitsprozesse: Themenwahl, Planung des Arbeitsprozesses, Erstellen des Projektes und Präsentation bereiten auf Anforderungen in der Oberstufe, in Studium und Beruf vor. Die fächerverbindenden Projekte fördern das Arbeiten an komplexen und anspruchsvollen Problemstellungen.

Bilinguale Klassen mit der Partnersprache Englisch

Die bilingualen Klassen werden vor allem denjenigen Schülern gerecht, die ihre sprachlichen Begabungen entfalten wollen. Der verstärkte Englischunterricht und der Unterricht in den bilingualen Sachfächern Geschichte, Erdkunde und Politik führt nicht nur zu einer enormen Erweiterung der sprachlichen Kompetenzen, sondern auch zu interkulturellen Lernprozessen. Das Förderangebot für Schüler der Unter-, Mittel- und Oberstufe wird erweitert durch anerkannte externe Sprachprüfungen wie die Cambridge-Zertifikate (FCE und CAE), den Bundeswettbewerb Fremdsprachen, PET und The Big Challenge. Oberstufenschüler können Kurse in Wirtschaftsenglisch (Business English) mit einem Zertifikat der London Chamber of Commerce and Industry belegen. Darüber hinaus können Schüler das CertiLingua-Exzellenzlabel anstreben, das zusammen mit der Allgemeinen Hochschulreife vergeben wird und Abiturienten auszeichnet, die besondere Qualifikationen in europäischen Sprachen auf dem Niveau B2 des europäischen Referenzrahmens nachweisen. Die verschiedenen Zertifikate stellen besondere Lernangebote dar. Die Schüler werden ermutigt, diese Chancen zu ergreifen, und bei ihren Lernprozessen begleitet. Die

Ergebnisse belegen, dass die Schüler diese Angebote mit großem Erfolg wahrnehmen konnten. Fremdsprachenassistenten aus verschiedenen Teilen des angelsächsischen Sprachraums unterstützen sie dabei.

Bilinguale Montessoriklassen

Das bilinguale Lernen profitiert von der Freiarbeit, weil frühzeitig individuelles Lernen gefördert wird. Schüler können aus unterschiedlichsten Materialien wählen, die von Lektüren, Materialien zur Erweiterung des Wortschatzes, Schreibaufgaben wie kreatives Schreiben, Kommunikationsübungen in Teams reichen; außerdem wird projektorientiertes Arbeiten angeboten. Das selbstgesteuerte Lernen und individuelle Lerntempo ermöglicht den Schülern, je nach ihrer individuell verschiedenen Lernausgangslage Aufgaben aus unterschiedlichen sprachlichen Anforderungsniveaus zu wählen. Das Lernen in der Freiarbeit profitiert von der fächerverbindenden Arbeit, indem Materialien aus verschiedenen Fachbereichen auch in Englisch erarbeitet werden können, z.B. in Mathematik.

Regelklassen

Mit den Regelklassen werden Schülerinnen und Schüler mit einem breiten Begabungsspektrum angesprochen. Die Ergänzungsstunden fließen in den Stufen 5 und 6 in die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik. In den Ergänzungsstunden werden leistungsdifferenzierte Arbeitsmöglichkeiten angeboten. Zusätzlich werden, wenn dies sinnvoll ist, ergänzende Aufgaben gestellt. Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln geeignete Diagnoseverfahren und stellen Fördermaterialien für die Ergänzungsstunden bereit.

Förderschwerpunkt moderne Fremdsprachen

Das Cecilien-Gymnasium hat seinen Förderschwerpunkt in den modernen Fremdsprachen. Neben den klassischen Sprachen Englisch ab Klasse 5 und Latein oder Französisch ab Klasse 6 können Japanisch, Italienisch und Spanisch erlernt werden. Über die bereits erwähnten Angebote hinaus können die Schüler an Wettbewerben und Kursangeboten wie Delf/Dalf teilnehmen. Die Zusammenarbeit mit unseren Partnerschulen in Düsseldorf, nämlich der International School of Düsseldorf und der Japanischen Internationalen Schule Düsseldorf, und Austauschprogramme mit Partnerschulen in England, Schweden, Frankreich, Italien und Japan vertiefen das interkulturelle Lernen. Als Europaschule mit dem zentralen Leitbild der europäischen Integration fördern wir mit den modernen Fremdsprachen die Möglichkeiten der Verständigung. Das Erlernen der japanischen Sprache stellt besonders hohe Anforderungen an die Schüler. Seit 30 Jahren nehmen Schülerinnen und Schüler erfolgreich diese Herausforderung an; dieses Angebot kann als besonderes Förderangebot herausgestellt werden.

Die Förderung in den MINT-Fächern

Das Cecilien-Gymnasium fördert in den MINT-Fächern auf verschiedene Arten. Die angebotenen Experimentiertage in den Naturwissenschaften sowie die Arbeitsgemeinschaft „informationstechnische Grundbildung“ (kurz: ItG) für die 5. Klassen, die Experimentier- und Knobel-AG für die Unterstufe und der Känguru-Wettbewerb der Mathematik (offen für alle Schüler) eröffnen den Schülern ein breites Entwicklungsspektrum gemäß ihren Interessen und Fähigkeiten. Spezielle Förderung erfolgt durch die regelmäßige Teilnahme an Wettbewerben. In diesem Zusammenhang sind die Mathematik-Olympiade und der Kopfrechenwettbewerb der Stadt Düsseldorf zu nennen. Der Informatik-Biber und der Roboterwettbewerb der Stadt Düsseldorf ergänzen den Unterricht des Fachs Informatik. Die Chemie-Olympiade bedient besonders leistungsstarke Schüler der Oberstufe.

Kunst und Musik

Die Fächer Kunst und Musik wirken in besonderem Maße an der Gestaltung der Schule und des Schullebens mit und verknüpfen in herausragender Weise die Fördermöglichkeiten der Schüler im Unterricht mit außerschulischen Partnern, z.B. mit dem Verkehrs- und Verschönerungsverein in dem Projekt „Kunst macht Schule - Schule macht Kunst“. Die Klassen und Kurse präsentieren regelmäßig ihre Arbeiten aus dem Kunstunterricht in unserer Schule und leisten damit nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung der Schule, sondern schaffen damit auch Leistungsanreize. Der Musikabend und die zahlreichen Gelegenheiten in und außerhalb der Schule, die den Schülern die Möglichkeit zu Auftritten geben, bereichern das Schulleben und motivieren dazu, die eigenen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Die Konzertreihe „Ceci goes classic“ bietet den besonders begabten Schülern eine Bühne, ihr außergewöhnliches Können nicht nur der Schulgemeinde vorzustellen.

Begabtenförderung

Die Unterstützung besonders begabter Schüler bildet einen zentralen Schwerpunkt des Förderkonzepts. Über Maßnahmen des individualisierenden Unterrichts hinaus verfügt das Cecilien-Gymnasium hier über eine Vielzahl von Enrichment- und Akzelerationsangeboten, die in Absprache mit den Fach- und Klassenlehrern, Stufenkoordinatoren, Eltern und natürlich den betroffenen Schülern vereinbart, abgestimmt und regelmäßig evaluiert werden. Mit dem Anspruch, jedem Lernen ein individuell passendes Förderangebot zu ermöglichen, ermöglicht das Cecilien-Gymnasium unter anderem den fachspezifischen Teillunterricht in höheren Jahrgangsstufen oder das parallele Einsetzen neuer Fremdsprachen. Durch die enge Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern wie dem *Competence Center Begabtenförderung Düsseldorf*, der *Deutschen Schülerakademie* oder den *Universitäten Düsseldorf und Witten/Herdecke* gibt es darüber hinaus die Möglichkeit, Universitätsveranstaltungen im Rahmen eines Schülerstudiums zu besuchen oder auch an Seminaren und Wettbewerben teilzunehmen. Die so geförderten Schüler werden parallel im Rahmen eines Mentorenprogramms betreut.

An Stärken und Schwächen arbeiten

Im Sinne eines Unterrichts, der der individuellen Förderung verpflichtet ist, arbeiten Lehrerinnen und Lehrer an unserer Schule daran, Materialien und Unterrichtskonzepte beständig weiterzuentwickeln. Eine besondere Bedeutung kommt dabei den Fachschaften und den Lehrerteams der Klassen zu, die zusammen an Standards und an individuellen Förderangeboten arbeiten. Die Lehrerinnen und Lehrer beobachten und diagnostizieren die Lernausgangslage, den Lernstand und den Lernbedarf des Schülers. Dies betrifft die innere Differenzierung und die Förderung über den Unterricht hinaus.

Im Mittelpunkt steht für uns, die Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit des Schülers für seinen Lernprozess zu stärken. Die Schule unterstützt und begleitet die Lernprozesse. Deshalb nimmt das Lernen von Methoden von der fünften Klasse bis hin zur Oberstufe einen breiten Raum ein. Bezogen auf Jahrgänge und fachspezifische Methoden werden die unterschiedlichen methodischen Anforderungen in den jeweiligen Jahrgangsstufen eingeführt und immer wieder geübt und erweitert.

Die Hausaufgabenbetreuung ermöglicht den Schülern, unter Aufsicht und in der Lerngruppe die Hausaufgaben zu erledigen und ggf. Hilfen in Anspruch zu nehmen.

In den Jahrgangsstufen 6 bis 8 bietet das Angebot „Schüler helfen Schülern“ eine schülerangemessene Förderung durch Schüler, die durch ihre Ansprache, Erfahrung und ihre eigene Motivation häufig genug besser als Lehrer und Eltern in der Lage sind, Schüler mit Lernschwierigkeiten zu unterstützen. Das Projekt wird seit vielen Jahren erfolgreich durchgeführt.

Wenn dies möglich ist, werden zusätzliche Förderkurse angeboten, in denen in möglichst kleinen Gruppen fachspezifische Förderung durchgeführt wird.

Für Schülerinnen und Schüler, deren Versetzung gefährdet ist, werden individuelle Lern- und Förderempfehlungen verfasst. In diesen Fällen werden individuelle Förderpläne erstellt und Beratungsgespräche geführt; das Lernen wird im Sinne der Förderplanarbeit begleitet.

Die vertrauensvolle Beziehung zwischen Schülern und Lehrern bildet das Fundament für erfolgreiche Bildungsarbeit in der Schule. Der respektvolle, unterstützende und freundliche Umgang untereinander ist daher ein wichtiger Baustein. In der Klassengemeinschaft unterstützen sich leistungsschwächere und leistungsstarke Schüler in der gemeinsamen Arbeit. Angstfreies Lernen ist ein wichtiges Anliegen unserer Schulgemeinschaft und Voraussetzung für ein lernförderliches Klima.

Lernschwierigkeiten sind nicht immer in den zu hohen kognitiven Anforderungen an den Schüler begründet, sondern resultieren häufig aus sozialen Bedingungen, die außerhalb vom Lernort Schule entstehen. Deshalb ist für unsere Schule die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern zur Überwindung von Lernschwächen oder -störungen sehr wichtig. Dabei unterstützt das Beratungsteam unserer Schule Eltern, Schüler und Lehrer. Wir nehmen die Kinder in ihrer sozialen Befindlichkeit ernst und sehen das Lernen nicht losgelöst von der Lebenssituation der Kinder. Im Rahmen des Konzeptes der Elternschule bieten wir Fortbildungen für Eltern an.

Soziales Lernen

Die Werteerziehung und Entwicklung einer Persönlichkeit, die Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen bereit ist, fördern wir durch verschiedene Möglichkeiten des sozialen Engagements. Ein wichtiger Baustein ist „Ceci goes social“: Schüler der neunten Klasse leisten 60 Stunden Sozialarbeit in Kindergärten, Krankenhäuser, Altenheimen oder anderen Einrichtungen. In dem Projekt „Action!Kidz“ setzen sich Schüler der siebten Klassen mit Kinderarbeit auseinander und erfahren selbst, was Arbeit bedeutet. Für das Mauretaniens-Projekt des Cecilien-Gymnasiums, das durch einen Verein getragen wird, werden Spenden-Aktionen durchgeführt, mit denen in Mauretanien vor allem die Bildung und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen unterstützt wird. Die Kinder der fünften und sechsten Klassen werden von Paten aus der neunten Klasse betreut, so wird auch innerhalb der Schule das soziale Lernen gefördert.

Europaschule

Im Bildungsauftrag der Schule, der im Schulgesetz formuliert ist, wird die Erziehung zu Toleranz, Offenheit, Demokratie, Kritikfähigkeit und Respekt gefordert. Als Europaschule sind uns der europäische Integrationsprozess, der Abbau von Vorurteilen und die Sicherung des Friedens zentrale Anliegen historischer und politischer Bildung. In vielfältiger Weise werden den Schülern Förderangebote auch außerhalb des Unterrichts gemacht: mehrtägige Fahrten nach Brüssel, Projekt- und Seminartage, Begegnungen mit Zeitzeugen und Diskussionen mit Experten.

Förderung der Studien- und Berufsorientierung

Die vielfältigen Angebote unserer Schule zur Berufsorientierung wurden erneut mit dem Siegel „Berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule“ belohnt. Der Berufsschnuppertag oder die Teilnahme am „girls` day“ und „boys` day“ in Klasse 8, die Potentialanalyse in Jahrgangsstufe 9 und 11 und das Orientierungspraktikum in Stufe 10, das als duales Praktikum mit Besuch der Heinrich-Heine-Universität wählbar ist, bilden den Beginn der Studien- und Berufsorientierung über die Unterrichtsangebote hinaus. In der Qualifikationsphase (Stufen 11 und 12) folgen der Besuch der Studien- und Ausbildungsmesse „vocatium Düsseldorf“ sowie die freiwillige Teilnahme an individuellen Studien- und Berufsberatungen sowie an Hochschulinformationstagen. Berufsinformationsabende zu verschiedenen Themenbereichen unterstützen die Schüler der Oberstufe in ihrer Studien- und Ausbildungswahl.

Arbeitsgemeinschaften

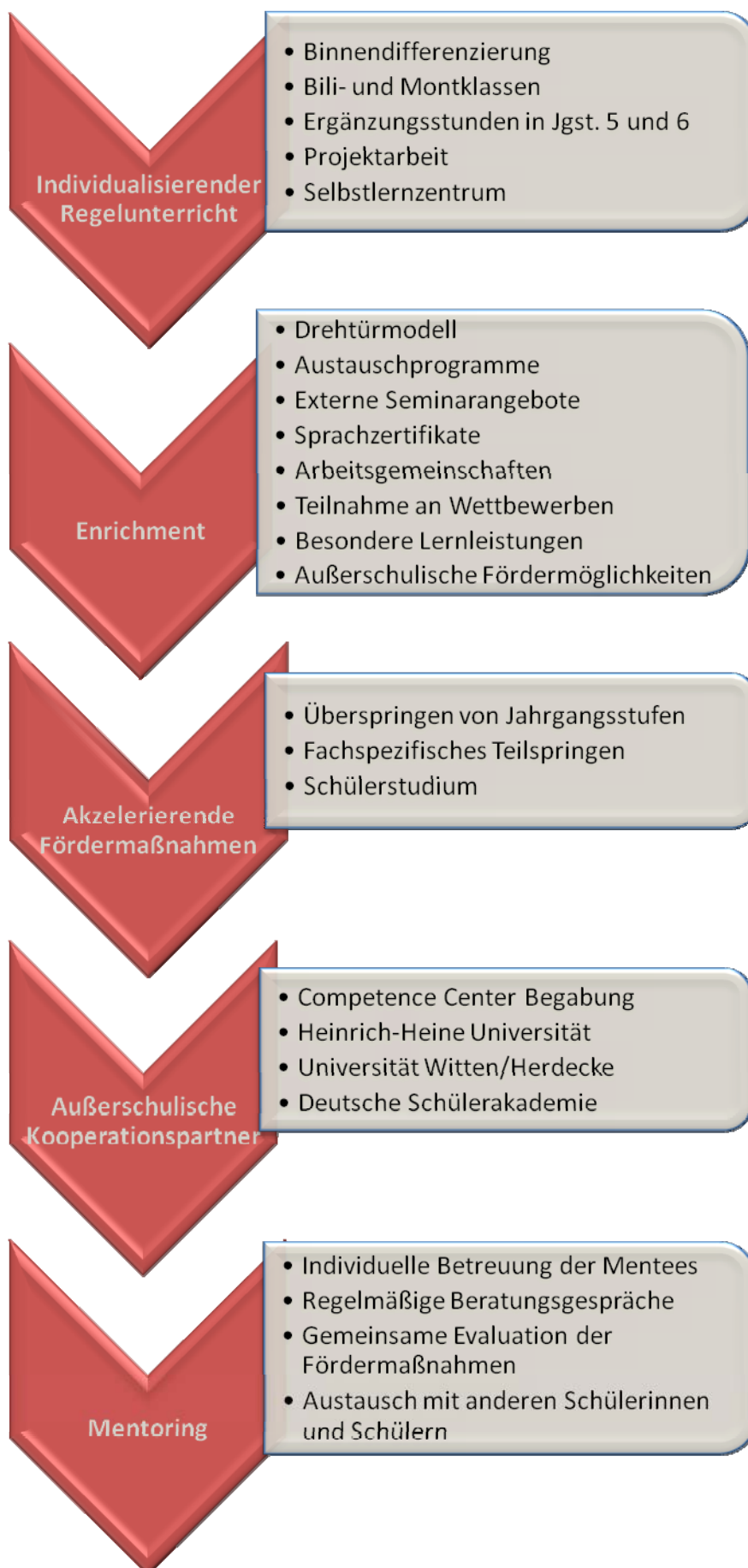
Zahlreiche Arbeitsgemeinschaften bieten Möglichkeiten, die eigenen Stärken auszubauen und an Schwächen zu arbeiten. Außerhalb des Unterrichts können in den Arbeitsgemeinschaften ganz unterschiedliche Lernerfahrungen gemacht werden, die so im Unterricht häufig nicht möglich sind: Theater- oder Tanzaufführungen und Ausstellungen werden vorbereitet, Experimente durchgeführt oder gemeinsam Sport getrieben.

Selbstlernzentrum

Im Selbstlernzentrum können die Schüler in Gruppen- oder in Einzelarbeit ergänzend zum Unterricht und auch während des Unterrichts unter Aufsicht Fachliteratur oder Informationen aus dem Internet hinzuziehen, an ihren Referaten oder Projekten arbeiten oder Zeitungen und Bücher lesen. Die Lesefertigkeit wird auch durch die Teilnahme am Lesewettbewerb der sechsten Klassen gefördert.

Sport

In unserer Schule findet eine gleichermaßen ernsthafte Orientierung an der breiten Mobilisierung der Schüler für den Sport wie an der spezifischen Förderung von besonderen Talenten statt. Körperliche Fitness und Gesundheit können nicht hoch genug für den schulischen Erfolg eingeschätzt werden. Deshalb bildet der Sportunterricht an unserer Schule ein zentrales Element der Förderung. Schulmannschaften fördern die gemeinschaftlichen Leistungen in einzelnen Sportarten, stellen Leistungsanreize dar und stärken die Schulgemeinde. Die Schulmannschaften bieten den Schülern die Möglichkeit, im Wettkampf gegen andere Schulmannschaften wichtige Erfahrungen zu sammeln. Bewegungsfreude und Leistungsbereitschaft im Sport sind wichtige Motivatoren für schulische Leistungen.

Begabtenförderung

Allgemeine Informationen

Die obenstehende Infografik bietet eine Übersicht der am Cecilien-Gymnasium angebotenen Maßnahmen im Bereich der Begabtenförderung. Die Maßnahmen sind progressiv nach der Intensität angeordnet, mit der sie die Laufbahn der geförderten Schülerinnen und Schüler beeinflussen. Grundsätzlich gilt, dass sich nicht jede Fördermaßnahme für jede Schülerin bzw. jeden Schüler eignet. Während im Bereich des individualisierenden Regelunterrichts beispielsweise ausschließlich Maßnahmen aufgeführt sind, die sich aus dem Schulprofil ergeben bzw. allen Schülerinnen und Schülern im Rahmen der alltäglichen Unterrichtspraxis zukommen, gehen Maßnahmen im Bereich der Akzeleration auch stets mit einem Versäumnis von Unterrichtszeit einher, das es zu kompensieren gilt. Aus diesem Grund erfolgt die Wahl der geeigneten Fördermaßnahme stets in einem individuellen Prozess, an dem Lehrer, Eltern und nicht zuletzt die betroffenen Schülerinnen und Schüler selbst beteiligt sind. Die so ermittelten Maßnahmen werden anschließend im Rahmen eines Mentorenprogramms begleitet und regelmäßig evaluiert.

Glossar der angebotenen Fördermaßnahmen

Binnendifferenzierung:

Unter dem Begriff der Binnendifferenzierung versteht man die Summe aller Fördermaßnahmen, die in das didaktische Arrangement des täglichen Unterrichts integriert werden können. Beispiele hierfür sind die begabungsabhängige Bearbeitung verschiedener Aufgaben, das Angebot von Zusatzmaterialien oder die Übernahme weiterführender Lernaktivitäten wie dem Ausarbeiten eines Referats oder der Präsentation von Gruppenergebnissen.

Enrichment:

Hinter dem Sammelbegriff *Enrichment* stehen sämtliche Fördermaßnahmen, die darauf abzielen, besonders begabte Schülerinnen und Schüler durch zusätzliche Tätigkeitsfelder in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Das Cecilien-Gymnasium bietet dabei, unterstützt durch unsere außerschulischen Partner, eine Vielzahl verschiedener Möglichkeiten von AGs über die Teilnahme an Wettbewerben bis hin zur Mitarbeit in außerschulischen Seminaren und Ferienakademien.

Drehtürmodell:

Der Begriff *Drehtürmodell* bezeichnet ein didaktisches Konzept, bei dem es besonders begabten Schülerinnen und Schülern gestattet wird, den Regelunterricht zu bestimmten Zeiten zu verlassen, um stattdessen an anderer Stelle individuell gefördert zu werden. Zentral dabei ist die Selbstverpflichtung, die so versäumten Unterrichtsinhalte eigenständig nachzuarbeiten. Am Cecilien-Gymnasium wird das Drehtürmodell auf ganz verschiedene, dem Einzelfall individuell zugeschnittene Arten praktiziert. Aktuell ermöglichen wir so beispielsweise das parallele Einsetzen neuer Fremdsprachen, das selbstständige Arbeiten an Projekten oder den Teilunterricht in höheren Jahrgangsstufen.

Akzelerierende Fördermaßnahmen:

Hinter dem Sammelbegriff *Akzeleration* stehen sämtliche Fördermaßnahmen, die darauf abzielen, die Gesamtlernzeit durch eine Beschleunigung des Lerntempos effektiv zu verkürzen. Bekanntestes Beispiel ist das Überspringen ganzer Jahrgangsstufen oder die fachspezifische Teilnahme am Unterricht höherer Klassen. In der Oberstufe ist es darüber hinaus möglich, im Rahmen eines Schülerstudiums bereits Leistungsnachweise für ein anschließendes Studium zu sammeln.

6 ERPROBUNGSSTUFE

Erleichterung des Übergangs von der Grundschule zum Gymnasium

Der Schulwechsel von der Grundschule zum Gymnasium ist ein großer Einschnitt im Leben der Kinder, und so kommt der Erprobungsstufe eine besondere Bedeutung zu. Es gilt in dieser Zeit, die in der Grundschule erworbenen Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten anzugleichen, auszubauen und die Schülerinnen und Schüler mit noch unbekanntem Arbeitsweisen und Methoden, die am Gymnasium eingesetzt werden, vertraut zu machen.

Am Cecilien-Gymnasium ist es den Lehrerinnen und Lehrern ein besonderes Anliegen, den Kindern den Übergang von der Grundschule zu erleichtern.

Dies geschieht vor allem durch den intensiven Kontakt zu den verschiedenen Grundschulen. Regelmäßig werden Treffen mit den Kolleginnen und Kollegen der linksrheinischen Grundschulen durchgeführt und Erfahrungen und Informationen ausgetauscht. In einem Facharbeitskreis Englisch werden gemeinsam mit den linksrheinischen Grundschulkollegen und –kolleginnen Vereinbarungen getroffen, z. B. 2014 zu den classroom phrases. Die Montessori-Grundschulen und die weiterführenden Schulen mit Montessori-Angebot, die sich über das gesamte Stadtgebiet verteilen, tauschen in regelmäßigen Treffen Informationen aus: 2014 zum Thema „Rechtschreibung“; 2015 ist das Thema „Kopfrechnen“ vorgesehen. Zu der ersten und dritten Erprobungsstufenkonferenz werden die Grundschullehrerinnen und –lehrer eingeladen und nehmen an den Beratungen teil. Auf diese Weise unterstützen sie mit wichtigen Informationen die Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule.

Der erste Kontakt zwischen den Kindern und Eltern der 4. Grundschulklassen findet am Tag der offenen Tür statt. Das Cecilien-Gymnasium versucht an diesem Tag, die Schule, die verschiedenen Fächer und das durch den Montessori-Zweig und den bilingualen Ausbildungsgang geprägte Schulprofil darzustellen. An dem ebenfalls in diesem Zeitraum stattfindenden Weihnachtsbasar können die Grundschulkinder und -eltern das besondere soziale Engagement aller am Schulleben beteiligten Gruppen unserer Schule unmittelbar erleben. Ein Informationsabend für die Grundschulleltern, die den Tag der offenen Tür nicht wahrnehmen konnten oder noch Fragen zum Ausbildungsangebot der Schule haben, findet im Januar statt.

Bei den Aufnahmegesprächen im Februar wird versucht, die Eltern im Interesse ihrer Kinder davon zu überzeugen, die Grundschullempfehlungen zur Wahl der weiterführenden Schule ernst zu nehmen.

Noch vor den Sommerferien treffen sich die Kinder der zukünftigen Klassen mit ihren Klassenlehrerinnen und -lehrern zu einem Kennenlernnachmittag. Anwesend sind dabei auch die Patinnen und Paten. Diese Schülerinnen und Schüler der neunten Klassen unterstützen die Klassenlehrerinnen und –lehrern und betreuen die Fünftklässler in den Pausen, nehmen stundenweise am Klassenlehrertag teil, beteiligen sich an der Betreuung von Klassenfesten, von Bastelnachmittagen für den Weihnachtsbasar und von anderen Klassenaktivitäten. Sie gestalten für die Klassen einen Adventskalender.

Die Klassenlehrerinnen und die Klassenlehrer der Orientierungsstufe werden besonders sorgfältig ausgewählt. Bei der Unterrichtsverteilung sollte berücksichtigt werden, den Unterricht auf möglichst wenige Lehrerinnen und Lehrer zu verteilen. Die Teambildung der Lehrerinnen und Lehrer einer Klasse wird dadurch unterstützt, dass sie an dem ersten Fortbildungstag vor Schuljahresbeginn die Gelegenheit erhalten, gemeinsame Vereinbarungen zur Erziehungs- und Bildungsarbeit in der Klasse zu treffen.

Die Gestaltung der ersten Schulwochen

Am ersten Schultag werden die neuen Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern in einer Feierstunde in der Aula mit einer Ansprache der Direktorin sowie mit musikalischen und künstlerischen Darbietungen von Schülerinnen und Schülern begrüßt. Die Kinder erhalten eine „Begrüßungszeitung“, die eine fünfte Klasse des Vorjahres gestaltet hat. Die Kinder informieren aus ihrer Sicht in dieser Zeitung über alles Wichtige für den Schulbeginn an unserer Schule. Die Eltern erhalten einen „Wegweiser für die Erprobungsstufe“, der alle wichtigen Informationen für Eltern enthält. Die Eltern können sich darüber hinaus auf der Homepage unserer Schule über alle aktuellen Themen informieren.

Am zweiten Schultag findet ein Klassenlehrertag statt, der der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer und den Kindern Gelegenheit gibt, sich untereinander und die Schule noch besser kennenzulernen und die Klassengemeinschaft zu bilden. Die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer erhalten Informationen, die

sie darin unterstützen, diesen Tag und die ersten Wochen zu gestalten. Die Patinnen und Paten helfen stundenweise während des Klassenlehrertages in Absprache mit dem Klassenlehrer. Mögliche Themen sind: Spiele zum Kennenlernen, Steckbriefe erstellen, Erklärungen zum Stundenplan und Vertretungsplan, Gang durch die Schule zu den verschiedenen Fachräumen, Bücherausgabe, Anleitung zum richtigen Umgang mit den Büchern, Verteilen der Klassenämter, Klassenraumgestaltung und Besprechung der Regeln für das Gemeinschaftsleben an der Schule. Klassenregeln werden entworfen und vereinbart. Im Zentrum der Arbeit der ersten Wochen steht die Teambildung in der Klasse, die eine wichtige Voraussetzung für das vertrauensvolle und respektvolle Miteinander ist. Innerhalb des Lehrerteams der Klasse sind bereits am ersten Fortbildungstag Vereinbarungen zur Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Klasse getroffen worden. Da der Klassenlehrer in den ersten Wochen sehr viele Organisationsaufgaben wahrzunehmen hat, vereinbart das Lehrerteam ebenfalls, welche Aufgaben durch die jeweiligen Fachlehrerinnen und -lehrer übernommen werden können; hier ist insbesondere auch der stellvertretende Klassenlehrer mitverantwortlich. Die Klassenregeln können z.B. im Politikunterricht erstellt werden; auch die Wahlen der Klassensprecher sind hier sinnvoll angesiedelt.

Einführung in Lern- und Arbeitstechniken

Für den erfolgreichen Besuch des Gymnasiums sind Lernbereitschaft und eine konzentrierte Arbeitshaltung unerlässlich.

Deshalb wird die Vermittlung z. B. der folgenden Techniken im Lehrerteam der Klasse abgesprochen:

- Einrichten eines festen Arbeitsplatzes
- Führen des Hausaufgabenheftes
- Einteilen der Hausaufgaben
- Packen der Schultasche
- Heftführung / Schnellhefter mit Trennblättern
- Vorbereitung auf Klassenarbeiten
- Konzentrations- und Entspannungsübungen
- Beschaffen von Informationen (z. B. Besuch in der Bücherei bzw. im Selbstlernzentrum)
- Regeln für Partner- und Gruppenarbeit und für die Projektarbeit
- Anleitungen für die Freiarbeit in Montessoriklassen

In Klasse fünf sollen z.B. die folgenden Arbeits- und Lerntechniken gefestigt und vermittelt werden:

- Memoriertechniken
- Selbstbeobachtung, Selbstkontrolle, Selbstbewertung
- Markieren zentraler Textstellen
- Gliedern eines Textes
- Vokabeln lernen mit Vokabelkartei oder mit Lernprogrammen
- Umgang mit dem Wörterbuch
- Umgang mit dem Internet

In der fünften Klasse wird in der einstündigen Arbeitsgemeinschaft zur informationstechnischen Grundbildung der Umgang mit Dateien, Schreibprogrammen und Präsentationstechniken sowie mit dem Internet eingeführt und geübt. Die Medienscouts unterstützen den kritischen und angemessenen Umgang mit dem Internet, den sozialen Netzwerken und den verschiedenen Formen des Chattens.

Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Klasse

Das Cecilien-Gymnasium versteht sich nicht als eine „Bildungsfabrik“, sondern die Lehrerinnen und Lehrer sind bemüht, ihren erzieherischen Auftrag ernst zu nehmen, ohne dass dadurch die Eltern aus ihrer Verpflichtung zur Erziehung und ihrer Verantwortung entlassen werden.

Die Beherrschung der sogenannten Sekundärtugenden (Fleiß, Ordnung, Disziplin, Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Ausdauer, Konzentration, Belastbarkeit, Flexibilität) ist für die ganze Schulzeit und auch das spätere Leben von zentraler Bedeutung und wird deshalb genauso ernst genommen wie die Erziehung zu Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und Teamfähigkeit. Durch die Aufstellung und Einhaltung klarer Verhaltens- und Gesprächsregeln soll eine Atmosphäre geschaffen werden, in der alle angstfrei, respektvoll und freundlich miteinander umgehen.

In der fünften Klasse sind die Kinder in der neuen Schule mit neuen Problemen konfrontiert, bedingt durch:

- größere Klassen,
- das Fachlehrersystem,
- die viel größere Schule mit älteren Schülern,
- die Herkunft der Mitschüler von vielen verschiedenen Grundschulen und, bedingt durch den bilingualen und den Montessorizweig, aus verschiedenen Stadtteilen,
- die Suche nach neuen Freunden und
- den Wunsch, in der neuen Klasse die eigene Position zu finden bzw. zu behaupten.

Hier sind es Aufgabe und Ziel der Lehrerinnen und Lehrer, den rücksichtsvollen Umgang der Kinder miteinander und die sozialen Kontakte zu fördern. Dazu beobachten sie sehr genau das Schülerverhalten im und außerhalb des Unterrichts und ergreifen entsprechende Maßnahmen, um den Kindern zu helfen.

Die Lehrerinnen und Lehrer vermitteln den Kontakt zu den Beratungslehrern der Schule, sofern dies notwendig ist, oder zu außerschulischen Fachstellen wie dem schulpsychologischen Dienst. Sie nehmen im Einzelfall persönlichen Kontakt zu den Grundschullehrern auf und beraten gemeinsam mit der Koordinatorin der Erprobungsstufe über Hilfsmaßnahmen. Sie regen Fördermaßnahmen für besonders begabte Kinder an; hier arbeiten sie eng mit dem zuständigen Kollegen zusammen (vgl. Förderkonzept). Treten Leistungsschwächen auf, beraten sie Eltern und Kinder über Fördermaßnahmen, ggf. mit einem individuellen Förderplan. Die Schule bietet nach Möglichkeit Fördermaßnahmen in Deutsch, Englisch oder Mathematik an.

2015 wird der Kurs „Don` t panic“ (Umgang mit Prüfungsangst und Lernblockaden), der bereits zweimal in der Oberstufe durchgeführt worden ist, erstmalig für die Unterstufe angeboten. Es soll den Kindern geholfen werden, die in Prüfungssituationen ihre Leistungen nicht abrufen können.

Die Klassenfahrt am Anfang der Klasse sechs (vor den Herbstferien) dient der Festigung der Klassengemeinschaft zu Beginn der Pubertät.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen der Bildungs- und Erziehungsarbeit unserer Schule. Deshalb suchen wir den regelmäßigen Kontakt mit den Eltern nicht nur auf Elternabenden, Elternsprechnachmittagen, Klassenfesten oder Schulveranstaltungen. Dabei ist es wichtig, dass Eltern und Lehrerinnen und Lehrer gemeinsam die Entwicklung der Kinder günstig beeinflussen, miteinander und nicht gegeneinander arbeiten. Klassen- und Fachlehrer versuchen, frühzeitig mit den Eltern zu sprechen, wenn Probleme auftreten; umgekehrt erwarten wir, dass Eltern uns ebenso frühzeitig informieren, wenn ihr Kind außergewöhnlichen Belastungen ausgesetzt ist oder besonderer Förderbedarf besteht. Das Verhalten und das Leistungsvermögen der Kinder sind von der Lebenssituation in der Familie ganz wesentlich mitgeprägt: hohe oder gar überzogene Erwartungen der Eltern, Leistungsdruck, schwierige Betreuungssituationen, familiäre Konflikte, Krankheiten, Suchtprobleme u. a. Um die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit zu unterstützen, bietet die Schule im Rahmen der „Elternschule“ Fortbildungsveranstaltungen für Eltern an (vgl. Fortbildungskonzept), 2014 zu dem Umgang mit Prüfungsangst und Lernblockaden und zum Umgang mit sozialen Netzwerken (Mediencouts). Die Lehrer und Lehrerinnen vermitteln Kontakte zu Fachberatungsstellen, wenn die Eltern dies wünschen.

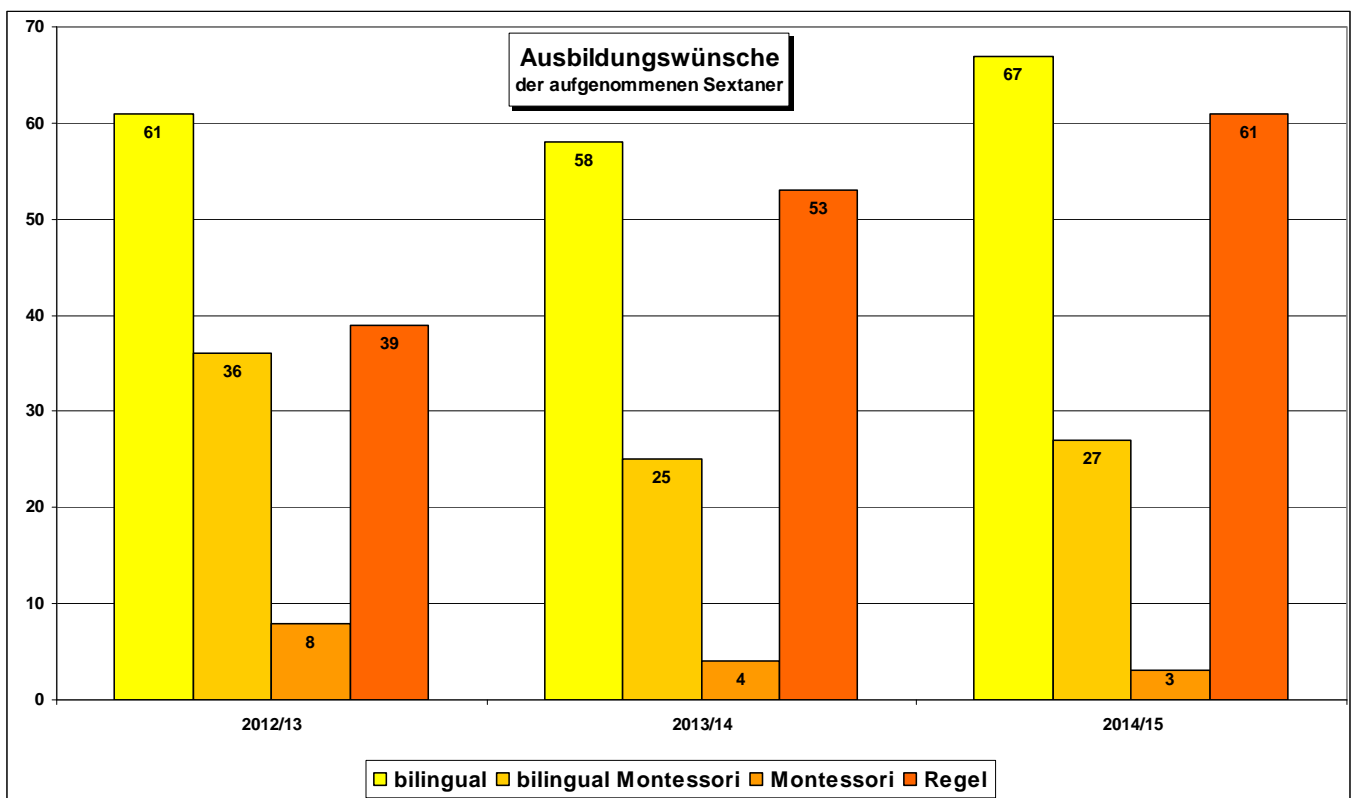
In unserer Schule wird viel Wert auf die Mitwirkung der Eltern in den verschiedenen Gremien und bei den vielfältigen Aktivitäten gelegt. Deshalb werden die Eltern zu Beginn der Erprobungsstufe dazu ermutigt, sich in das Schulleben einzubringen.

Wahl der zweiten Fremdsprache

Nach der Einführung der verkürzten Gymnasialzeit stellt das Erlernen der zweiten Fremdsprache mit Beginn der sechsten Klasse besonders hohe Anforderungen an die Kinder. Rechtzeitig werden die Eltern auf einem Elternabend über die Wahl der zweiten Fremdsprache, an unserer Schule Französisch oder Latein, informiert. Die Kinder erhalten einen Probeunterricht in beiden Fächern.

Das Ende der Erprobungsstufe

Vor dem Ende der Erprobungsstufe ist die Zusammenarbeit mit den Eltern der Kinder, deren Versetzung und damit der Verbleib an der Schulform des Gymnasiums gefährdet ist, besonders wichtig, denn es müssen rechtzeitig Fördermöglichkeiten ergriffen oder der Übergang zu einer anderen Schulform vorbereitet werden. Die Eltern werden frühzeitig beraten und begleitet; die Kinder werden entsprechend gefördert. Den Übergang in die Mittelstufe erleichtert die Schule für die Kinder, indem in der Regel der Klassenlehrer die Klasse bis einschließlich Klasse sieben leitet und am Ende von Klasse sechs ein Lehrer eines schriftlichen Faches wechselt, damit am Ende von Klasse sieben nicht alle schriftlichen Fächer durch neue Lehrer unterrichtet werden. In jedem Fall informieren die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer ihre Nachfolger ausführlich über die Schüler und Schülerinnen und die Klassensituation, damit eine kontinuierliche Bildungs- und Erziehungsarbeit möglich ist.



7 MITTELSTUFE

Profil

Die Mittelstufe umfasst die Jahrgangsstufen 7 bis 9. Nach der Erprobungsstufe gehen die Schülerinnen und Schüler am Cecilien-Gymnasium in ihrem gewohnten Klassenverband in die Mittelstufe über.

In den Jahrgangsstufen 7 bis 9 sind sowohl die Schüler als auch die Lehrer in besonderer Weise gefordert, denn neben den steigenden Leistungsanforderungen müssen die altersspezifischen Herausforderungen der Jugendlichen gemeistert werden. Nachdem sich die Schüler während der Erprobungsstufe in das gymnasiale Umfeld und Arbeiten eingewöhnt haben, müssen in der Mittelstufe die vielfältigen Prozesse der Persönlichkeits- und Identitätsfindung in der Pubertät berücksichtigt werden. Besonders wichtig ist es deshalb, die Traditionen der Erprobungsstufe beizubehalten und weiterzuführen. Dazu dient unter anderem der gewohnte Klassenverband, aber darüber hinaus die Möglichkeit der Gesprächsbetreuung durch unsere Beratungslehrer Frau Perlick, Frau Theuer und Herr Schilken. Frau Ding, eine Mitarbeiterin der Diakonie, steht den Schülerinnen und Schülern für das soziale Engagement als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Pädagogische Prinzipien

Vielfalt in den Lehr- und Arbeitsmethoden ist gerade in der Mittelstufe von besonderer Bedeutung. Entwicklungsspezifische Lern- und Disziplinprobleme werden abgeschwächt, wenn die Schülerinnen und Schüler angemessen gefordert und gefördert sowie mittels unterschiedlicher Sozial- und Arbeitsformen an eigenverantwortliches, selbstständiges Lernen und die Lösung von Problemen herangeführt werden. In unseren Montessori-Klassen und bilingualen Montessori-Klassen wird das eigenverantwortliche Lernen in besonderem Maße als Projektarbeit mehr und mehr in die Hände der Schüler gelegt. In den bilingualen Klassen werden nunmehr die Sachfächer Erdkunde in der Jahrgangsstufe 7, Geschichte und Politik ab Klasse 8 in englischer Sprache unterrichtet. In den Regelklassen ist auch die fachbezogene Projektarbeit ein wichtiger Schritt zur Eigenverantwortlichkeit der Schülerinnen und Schüler.

Neben den allgemeinen didaktischen Prinzipien des Unterrichts ist in besonderem Maße die Konsequenz im Lehrerverhalten ein wichtiges pädagogisches Prinzip für die Mittelstufe. Intensiven Elternkontakt bei eventuell auftretenden Problemen pflegen die Lehrerinnen und Lehrer u.a. über die direkte Mitteilungsmöglichkeit im Mitteilungsheft, das von den Schülerinnen und Schülern immer mitgeführt wird und welches sowohl Erziehungsberechtigte als auch Lehrerinnen und Lehrer zum kurzen Informationsaustausch nutzen können.

Die Lehrerinnen und Lehrer einer Klasse beraten sich als Klassenteam und treffen – gegebenenfalls unter Hinzuziehung interner wie auch externer Experten – gemeinsame Absprachen.

Organisationsstrukturen

In der Mittelstufe erfolgen an verschiedenen Stellen Laufbahnberatungen und Laufbahnentscheidungen. Im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 7 gibt es die Wahlen für den Wahlpflichtbereich II (Differenzierungsbereich) ab Klasse 8 sowie für die Information zur Oberstufe in der Jahrgangsstufe 9, diese werden durch intensive Eltern- und Schülerinformationen sorgfältig vorbereitet.

In der Klasse 8 nehmen die Klassen auch erstmals an einer zentralen Prüfung in drei Hauptfächern (Deutsch, Englisch und Mathematik) der Lernstandserhebung „Lernstand 8“, teil.

Neben den Fächern des Unterrichts steht den Schülerinnen und Schülern auch ein umfangreiches Angebot von Arbeitsgemeinschaften offen, in denen sie ihren Interessen in Sport, Musik, Kunst und Kultur nachgehen sowie an Zertifikatskursen teilnehmen können. (DELTA; verschiedene Cambridge Sprachzertifikate). Außerdem sind mehrere Austauschprojekte in der Mittelstufe angesiedelt.

Verantwortlich für die Beratung sind neben der Schulleitung die Mittelstufenkoordinatorin und das Oberstufen-Beratungsteam sowie die Vertreter der wählbaren Fächer.

Jahrgangsstufe 7: Information und Beratung über den Wahlpflichtbereich II

- Informationsstunden in den einzelnen Klassen
- Elterninformationsabend
- Probeunterricht in den Fremdsprachen: Französisch, Italienisch, Spanisch, Japanisch

Jahrgangsstufe 8 und 9: Unterrichtsangebote im Wahlpflichtbereich II

Folgende Unterrichtsangebote sind den Schülerinnen und Schülern als Wahlmöglichkeit gegeben:

Dritte Fremdsprache:

- Französisch
- Italienisch
- Spanisch
- Japanisch

Naturwissenschaftlich-technischer Bereich:

Informatik

Gesellschaftswissenschaftlicher Bereich:

Erdkunde/Geschichte mit Europaschwerpunkt

Jahrgangsstufe 9: Information über das Fächerangebot und die Belegungsverpflichtungen in der Oberstufe

Informationsstunden in den einzelnen Klassen

Informationsabend für Eltern und Schülerinnen und Schüler

Informationen über Möglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes in der Jahrgangsstufe 10

Informationen und Workshops zur Berufsorientierung

Informationen und Durchführung des Sozialen Engagements „Ceci goes social“

Termine Lernstand 8

Dienstag, 24.02.2015	Englisch
Donnerstag, 26.02.2015	Mathematik
Montag, 02.03.2015	Deutsch

Elterninformationsabend für die Eltern der 7. Klassen am Montag, 02.03.2015: Wahlen – Differenzierungsbereich 2015/2016 in der Aula des Cecilien-Gymnasiums

8 OBERSTUFE

„Die gymnasiale Oberstufe setzt die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Sekundarstufe I fort, vertieft und erweitert sie; sie schließt mit der Abiturprüfung ab und vermittelt die allgemeine Hochschulreife. Individuelle Schwerpunktsetzung und vertiefte allgemeine Bildung führen auf der Grundlage eines wissenschaftspropädeutischen Unterrichts zur allgemeinen Studierfähigkeit und bereiten auf die Berufs- und Arbeitswelt vor.“ (§ 1, 2 APO-GOST)

Das Cecilien-Gymnasium kommt diesen umfassenden Zielen und Anforderungen an die gymnasiale Oberstufe durch eine intensive Beratungsarbeit, ein breites Kursangebot, ein umfangreiches Berufsorientierungsprogramm (vgl. Kapitel 22) und die Fortsetzung des bilingualen Zweiges bis zum Abitur nach (vgl. Kapitel 11). Zeugnis dieser guten Arbeit ist das seit Jahren überdurchschnittliche Abschneiden des Cecilien-Gymnasiums im Zentralabitur. Die Schule liegt hier in fast allen Fächern über dem Landesdurchschnitt, z. T. deutlich.

Beratung und Laufbahnberatung

Die Beratung und Begleitung der Schülerinnen und Schüler in der gymnasialen Oberstufe erfolgt am Cecilien-Gymnasium durch das Oberstufenteam bestehend aus neun Personen, dem Oberstufenkoordinator und jeweils zwei Jahrgangsstufenleitern (eine Kollegin und ein Kollege) pro Jahrgangsstufe. Das vierte Team hat immer ein halbes Jahr Pause und beginnt in jedem Frühjahr mit der Beratung der Jahrgangsstufe 9, der zukünftigen Einführungsphase.

Es gehört zum Selbstverständnis aller Mitglieder des Oberstufenteams in allen schulischen Fragen, aber auch bei privaten Sorgen, für die zu betreuenden Schülerinnen und Schüler als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen. Bei einer durchschnittlichen Jahrgangsstufengröße von 90 bis 100 Schülerinnen und Schülern ist dies häufig eine große Herausforderung für zwei Jahrgangsstufenleiter. Daher ist es das Ziel, durch einen intensiven Unterrichtseinsatz in der eigenen Jahrgangsstufe möglichst viele Schülerinnen und Schüler selbst zu unterrichten. Auf diese Weise entwickelt sich in den drei Jahren der Oberstufe ein außergewöhnliches Vertrauensverhältnis zwischen den Beratungslehrern der Jahrgangsstufe und den Schülerinnen und Schülern.

Informationsveranstaltungen zum Aufbau der gymnasialen Oberstufe

Zeitpunkt	Thema
Beginn 9.2	Grundstruktur der gymnasialen Oberstufe (Aufbau, Laufbahnplanung, Abiturzulassung und Abiturprüfung)
Beginn 2. Q. EF.2	Aufbau Qualifikationsphase und Leistungskurswahlen
Beginn Q2.1	Abiturzulassung und Ablauf der Abiturprüfungen

Die Informationsveranstaltungen werden vom Oberstufenkoordinator mit Unterstützung der entsprechenden Jahrgangsstufenleitern durchgeführt und richten sich an die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern. Über die Homepage werden - neben den Broschüren des Schulministeriums - auch die Präsentationsfolien der Informationsveranstaltungen den Schülern und Eltern zur Verfügung gestellt. Ziel ist es, die Schüler und ihre Eltern in die Lage zu versetzen, eine Oberstufenlaufbahn planen und die Konsequenzen der Wahlentscheidungen beurteilen zu können. Dabei stehen immer die Informationen im Vordergrund, die für die nächste Phase auf dem Weg zum Abitur wichtig sind, ohne die gesamte Schullaufbahn aus den Augen zu verlieren.

Wahlen und Laufbahnberatung

Zentraler Bestandteil der Beratung in der Oberstufe ist die Laufbahnplanung bei den Wahlen der zu belegenden Kurse. Wie bei anderen Entscheidungen legt das Cecilien-Gymnasium auch hier Wert auf die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler, die zunächst zu Hause mit ihren Eltern eine gültige Laufbahn planen. Im Anschluss erhalten alle Schülerinnen und Schüler eine individuelle Laufbahnberatung, in der Fehler oder problematische Konsequenzen der Planung aufgezeigt und Lösungsvorschläge angeboten werden. Dabei achten die Jahrgangsstufenleiter auf eine ausgewogene Balance zwischen den individuellen Wünschen im Rahmen des breiten Fächerangebotes und einer möglichst geringen Wochenstundenbelastung. Nach einer umfangreichen Erstberatung in der Jahrgangsstufe 9 erfolgt die Laufbahnberatung in

der Oberstufe nach Bedarf begleitend weiter, mindestens jedoch zum Halbjahreswechsel. Neben festen Beratungstagen für die Wahlen zur Einführungsphase und zur Qualifikationsphase stehen dafür die Sprechstunden der Jahrgangsstufenleiter und des Oberstufenkoordinators zur Verfügung.

Beratung im pädagogisch-psychologischen Bereich

Durch das Kurssystem in der gymnasialen Oberstufe ist eine große Anzahl an Lehrerinnen und Lehrern in einer Jahrgangsstufe beteiligt und der Informationsfluss nicht mehr so leicht wie zuvor im Klassenverband. Zur Erleichterung der Beratungstätigkeit bei auftretenden Schwierigkeiten wurde das Entschuldigungsheft am Cecilien-Gymnasium eingeführt. Es hat die Funktion eines Korrespondenzheftes zwischen Fachlehrern, Schülern, Eltern und Jahrgangsstufenleitern. In ihm werden alle Fehlstunden und Fehlzeiten sowie die Ergebnisse der Klausuren und die Quartalsnoten in der „Sonstigen Mitarbeit“ eingetragen. Mindestens zum Quartalswechsel werden diese Hefte von den Jahrgangsstufenleitern eingesammelt und durchgesehen. Auf diese Weise können sie recht schnell Beratungsgespräche vereinbaren, um bei Lernschwierigkeiten, drohenden Defiziten oder gehäuften Fehlzeiten helfend zu reagieren. In der Beratungstätigkeit stehen dem Oberstufenteam bei gravierenden Problemen im pädagogisch-psychologischen Bereich drei ausgebildete Beratungslehrer und eine ausgebildete Psychotherapeutin, die ehrenamtlich für die Schule arbeitet, zur Seite. (vgl. das Beratungskonzept).

Kursangebot in der Oberstufe

Das Kursangebot des Cecilien-Gymnasiums ist durch den bilingualen Zweig (vgl. Kap. 11) und die sprachliche Ausrichtung geprägt, aber auch die Naturwissenschaften sowie die Fächer Mathematik und Kunst stellen feste Säulen des Kursangebotes dar. Während sich das Zusatzangebot der Vertiefungskurse ausschließlich auf die Einführungsphase und Mathematik beschränkt, wird den Schülerinnen und Schülern in der Qualifikationsphase 1 eine breite Palette an Projektkursen angeboten.

Zusätzlich wird das Kursangebot durch das Programm der schulübergreifenden Zentralkurse der Stadt Düsseldorf erweitert. Das Cecilien-Gymnasium selbst bietet in diesem Rahmen seit vielen Jahren Japanisch als neueinsetzende Fremdsprache in der Oberstufe an. Gleichzeitig nutzen aber auch jährlich viele Schülerinnen und Schüler des Cecilien-Gymnasiums die Zentralkursangebote anderer Düsseldorfer Gymnasien.

Das insgesamt breite Kursangebot konnte in den vergangenen Jahren aufgrund günstiger Schülerwahlen verlässlich realisiert werden. Sortiert nach Aufgabenfeldern bietet das Cecilien-Gymnasium die folgenden Kurse an:

Aufgabenfeld 1:

Deutsch, Englisch, Latein (bis EF), Französisch (fortgef.), Spanisch (ab EF), Japanisch (fortgef.), Japanisch (ab EF), Kunst, Musik

schulübergreifend an anderen Gymnasien: Italienisch (fortgef.), Italienisch (ab EF), Russisch (fortgef.), Russisch (ab EF), Türkisch (ab EF), Griechisch (ab EF), Hebräisch (ab EF)

Aufgabenfeld 2:

Erdkunde, Geschichte, Geschichte(bilingual Englisch), Sozialwissenschaften, Sozialwissenschaften (bilingual Englisch nur in der EF), Philosophie

Aufgabenfeld 3:

Mathematik, Biologie, Chemie, Physik, Informatik

keinem Aufgabenfeld zugeordnet:

Sport, evangelische Religion, katholische Religion

schulübergreifend an einem anderen Gymnasium: jüdische Religion

Leistungskurse

Seit Jahren bietet das Cecilien-Gymnasium Leistungskurse in Deutsch, Englisch, Französisch, Kunst, Geschichte, Mathematik, Biologie und Chemie an. Durch das Programm der schulübergreifenden Zentralkurse der Stadt Düsseldorf ist es auch möglich, Leistungskurse in Italienisch, Informatik oder Physik an

anderen Gymnasien im Nachmittagsbereich zu besuchen. Die Schülerinnen und Schüler des bilingualen Zweiges werden in separaten Englisch-Leistungskursen unterrichtet.

Klausuren und mündliche Kommunikationsprüfungen in der Oberstufe

Die Prüfungsordnung ermöglicht in einigen Fächern einen Spielraum, was die Anzahl und die Länge von Klausuren betrifft. Darüber hinaus muss in der Qualifikationsphase in jeder modernen Fremdsprache eine Klausur durch eine mündliche Kommunikationsprüfung ersetzt werden. Die dazu notwendigen Entscheidungen treffen die einzelnen Fachkonferenzen.

Die folgende Regelungen gelten am Cecilien-Gymnasium:

Einführungsphase

Fach	Anzahl Klausuren pro Halbjahr	Dauer der Klausuren
Deutsch, alle Fremdsprachen, Mathematik	2	2 Schulstunden
alle anderen Sachfächer	1	2 Schulstunden

Qualifikationsphase 1

Fach	Dauer der Klausuren im LK	Dauer der Klausuren im GK
Deutsch, Geschichte, Sozialwissenschaften, Erdkunde	4 Schulstunden	3 Schulstunden
alle anderen Fächer	3 Schulstunden	2 Schulstunden

Qualifikationsphase 2

Fach	Dauer der Klausuren im LK	Dauer der Klausuren im GK
Deutsch, Geschichte	5 Schulstunden	3 Schulstunden
alle anderen Fächer	4 Schulstunden	3 Schulstunden

Die mündlichen Kommunikationsprüfungen in den modernen Fremdsprachen sind in der Qualifikationsphase folgendermaßen festgelegt:

Im Fach Englisch wird die zweite Klausur im ersten Halbjahr der Q1 durch eine mündliche Prüfung ersetzt, in den fortgeführten Fremdsprachen (Französisch und Japanisch) ist es die erste Klausur im ersten Halbjahr der Q2 und in den neueinsetzenden Fremdsprachen (Spanisch und Japanisch) die zweite Klausur im ersten Halbjahr der Q2.

Facharbeiten und Projektkurse

In der gymnasialen Oberstufe hat wissenschaftspropädeutisches Arbeiten einen besonderen Stellenwert. Dem soll die verpflichtende Facharbeit im 2. Halbjahr der Qualifikationsphase 1 Rechnung tragen. Die Erstellung und Begleitung durch die Fachlehrer erstreckt sich über den Zeitraum nach den Herbstferien bis Karneval.

Als Alternative dazu besteht auch die Möglichkeit, einen Projektkurs im ersten Jahr der Qualifikationsphase zu belegen.

Um einen breiten Interessentenkreis anzusprechen, wurde vereinbart, möglichst alle Aufgabenfelder im Projektkursangebot abzudecken und darüber hinaus auch das Schulprofil (bilingualer Zweig und Europaschule) zu berücksichtigen. Das Aufgabenfeld 1 ist hier durch zwei Kursangebote mit Referenzfach Kunst bzw. Englisch vertreten. Ein gesellschaftswissenschaftliches Angebot mit europäischem Bezug stammt aus dem Fachbereich Geschichte. An das Fach Biologie angebunden repräsentiert ein Forensik-Kurs das naturwissenschaftliche Aufgabenfeld. Die jährliche Skifahrt in der Oberstufe wird mit einem Projektkurs zum Thema Bergsport und Referenzfach Erdkunde angeboten.

Über die Einrichtung eines Projektkurses entscheidet die Schulleitung. Dabei ist nicht nur die Unterrichtsverteilung zu berücksichtigen, sondern auch das Wahlverhalten der Schülerinnen und Schüler (Vor-

gaben zur mittleren Kursgröße in der gymnasialen Oberstufe (VO zu § 93 Abs. 2 SchulG)). So variierte das tatsächliche Kursangebot in den letzten Jahren zwischen zwei und drei Kursen.

Besondere Lernleistung

Den Schülerinnen und Schülern mit einer herausragenden Begabung offeriert die „besondere Lernleistung“, diese als fünftes Prüfungsfach in die Abiturprüfung aufzunehmen. Dazu müssen sie zu einem Thema eine umfangreiche fachliche Arbeit schreiben oder ein fächerverbindendes Projekt erstellen und dazu in den Abiturprüfungen ein halbstündiges Kolloquium ablegen. Die Grundlage für diese Arbeit kann auch das Produkt eines Projektkurses sein. Die in jedem Jahrgang wenigen Interessenten werden individuell beraten und bei der Planung begleitet.

Bilingualer Bildungsgang

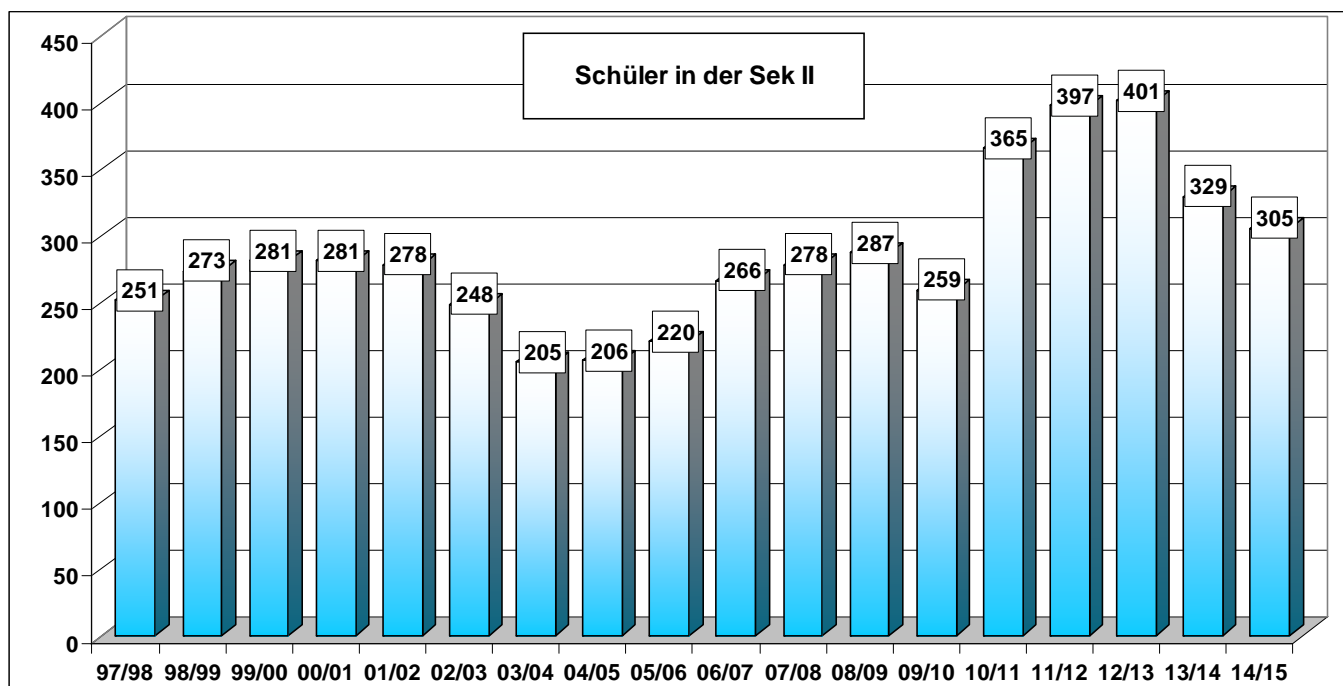
Das Cecilien-Gymnasium ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, den in der Sekundarstufe I begonnenen bilingualen Bildungsgang in der gymnasialen Oberstufe fortzusetzen. In der Einführungsphase müssen sie dazu neben Englisch auch Sozialwissenschaften und Geschichte in englischer Sprache belegen; in der Qualifikationsphase ist Englisch dann erster Leistungskurs und Geschichte bilingual drittes oder viertes Abiturfach (vgl. Kapitel 11).

Fortbildungen im Bereich der Verwaltungstätigkeiten Oberstufe

Die komplexen Aufgaben der Laufbahnberatung und Laufbahnkontrolle werden seit Jahren durch verschiedene Computerprogramme unterstützt. Alle Mitglieder des Oberstufenteams nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen der Herstellerfirma Ribeka bzw. an Fortbildungsangeboten der Bezirksregierung Düsseldorf teil. In Form kleiner schulinterner Fortbildungen werden die Inhalte der Veranstaltungen an die anderen Kollegen des Teams weitergereicht.

Durch die Teamstruktur werden neue Kollegen sehr schnell und schuljahresbegleitend in die Aufgaben eines Jahrgangsstufenleiters eingearbeitet. Besonders bei Tätigkeiten, die nur einmal pro Abiturjahrgang auszuführen sind, erfolgt ein schneller Austausch im Team.

Seit einigen Jahren veranstaltet die Bezirksregierung Düsseldorf regelmäßig den „Arbeitskreis Oberstufe“, zu dem alle Oberstufenkoordinatoren eingeladen werden. Die dort gegebenen Informationen zu Änderungen in der Prüfungsordnung oder zu häufigen Fehlern in der Beratungstätigkeit oder den Prüfungsabläufen im Abitur werden in Dienstbesprechungen an das Team weitergegeben.



9 MONTESSORI-ZWEIG

Rahmenbedingungen

Im Sinne des Leseflusses wird hier auf die Unterscheidung der Geschlechter verzichtet. Gemeint sind immer Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer...

Den Montessori-Zweig gibt es an unserer Schule schon seit 1974. 2014/15 unterrichten in unserem Zweig 14 Pädagogen mit spezieller Montessori-Ausbildung. Zusätzlich zu ihrer Unterrichtsarbeit nehmen zurzeit zwei neue Kollegen am Montessori-Zertifikatskurs teil. Wir kooperieren mit lokalen Montessori-Grundschulen, um den Übergang von der Grundschule zum Gymnasium für unsere neuen Fünftklässler möglichst reibungslos zu gestalten. Zusätzlich arbeiten wir mit unserem Montessori-Zweig im Montessori-Kreis Düsseldorf e.V. mit.

Ziele

Wir gehen wie Maria Montessori von einem ganzheitlichen Verständnis des Kindes und Jugendlichen aus, das den Entwicklungsphasen des lernenden Kindes gerecht wird. Die Entwicklung des einzelnen Kindes in der Gemeinschaft wird gefördert. Selbstständiges Lernen mit allen fünf Sinnen, Team- und Kooperationsfähigkeit, soziales Lernen, Kreativität und Freude am Lernen sollen entwickelt und erhalten werden. Selbstverständlich sind für uns alle Anforderungen der Richtlinien verbindlich und bindend; die Montessori-Schüler werden fachlich ebenso gut ausgebildet wie die Schüler der Regelklassen und können in der Oberstufe erfolgreich mitarbeiten. Durch die verstärkte Betonung und Umsetzung von Projektarbeit in der Unter- und Mittelstufe sind die Montessori-Schüler in besonderer Weise für die Arbeit in der Oberstufe vorbereitet.

Gestaltung der Freiarbeit

Im Stundenplan der Schülerinnen und Schüler ist von Klasse 5 bis 7 mindestens eine Freiarbeitsstunde pro Tag angestrebt. In den Freiarbeitsstunden der unteren Klassen, die jeweils von einem Fach- oder Klassenlehrer begleitet werden, können die Schüler aus einem Materialangebot der verschiedenen Fächer ihr Arbeitsmaterial auswählen und das Material anschließend möglichst selbstständig bearbeiten. Das Angebot wird fächerübergreifend und mit dem zunehmenden Alter der Kinder und zunehmender Komplexität der Anforderungen auch fachbezogen gestaltet. Der einzelne Schüler bestimmt selbst, wann oder wie oft er ein Material bearbeitet. Sind den Kindern Fristen gesetzt, bis wann eine Arbeit beendet sein soll, lernen sie, die Zeit und den eigenen Lernprozess zu planen und zu steuern. Sie wählen das Material selbstständig aus Neugier, um eigene Schwächen auszugleichen, um ihre Fähigkeiten zu verbessern, um Neues zu erarbeiten und um mit Mitschülern zu kooperieren. Von Klasse 5 an wird Freiarbeit bis zur Oberstufe in steigendem Maß auch in Form von Projektarbeit durchgeführt.

Unsere Schüler im Montessori-Zweig

Den Montessori-Zweig besuchen Kinder aus Montessori-Grundschulen und solche, die keine Montessori-Einrichtung besucht haben. Auch diesen Kindern gelingt es in der Regel sehr schnell, sich in die Freiarbeit einzufinden, sodass alle Kinder einer Klasse miteinander gut arbeiten können. Erfahrene Kinder helfen den unerfahrenen, die häufig sehr neugierig auf die neue Arbeitsform und deshalb motiviert sind, was ihnen den Einstieg erleichtert.

Übergang von der Grundschule

In der Regel können die Schüler mit den veränderten Arbeitsweisen in der Freiarbeit der Klasse 5 schnell zurechtkommen, denn wir bemühen uns, Gestaltungselemente aus der Grundschule zu berücksichtigen und den Übergang für die Kinder möglichst reibungslos zu gestalten. Die Montessori-Arbeit der Grundschulen lässt sich aber nicht einfach auf die Sekundarstufe des Gymnasiums übertragen. Zum Beispiel arbeiten wir nicht jahrgangsstufenübergreifend, sondern in Jahrgangsklassen.

Entwicklungsprozess des Kindes und gymnasiale Anforderungen

In den Klassen 5, 6 und 7 arbeiten wir überwiegend fächerverbindend und fachübergreifend; in diesen Freiarbeitsstunden können Aufgaben aus den verschiedenen Fächern ausgewählt und bearbeitet werden. Es stehen erschließende und kreative Materialien, aber auch Übungsmaterial zur Verfügung. Gelegentlich erstellen die Schüler während der Freiarbeit selbstentwickelte Materialien für ihre Mitschüler, zum Teil

mit Hilfe des Computers. Bereits in diesen Jahrgangsstufen wird zur Projektarbeit hingeführt, indem kleinere, überschaubare Projekte durchgeführt werden. Die Schüler erlernen wichtige Lern- und Arbeitstechniken wie das Benutzen von Bibliotheken und digitalen Suchmaschinen, Verarbeiten der verschiedenen Quellen einschließlich der Quellenangaben. Auch Präsentationstechniken werden zunehmend eingeübt. Ab Klasse 8 ist die klassische Freiarbeit nicht mehr schülergerecht. Hier werden offene Unterrichtsformen bevorzugt, die ein möglichst selbstständiges Lernen fördern. Es überwiegt die Projektarbeit, die häufig schon der Vorbereitung auf die Oberstufe dient. Die zunehmende Arbeit in Projekten, die möglichst praxisbezogen sein soll, wird der sozialen und kognitiven Entwicklung der Jugendlichen gerecht, die selbst komplexere Aufgaben, produktorientiertes Lernen und die Arbeit im Team wünschen.

Rolle der Lehrer in der Freiarbeit

Maria Montessoris Prinzip der Achtung vor dem Kind bestimmt das Lehr- und Lernverhalten im Montessori-Zweig. Die Klassenlehrer gestalten die Organisation der Freiarbeit in den Klassen und beobachten den gesamten Lernprozess und Werdegang der Schüler. Die Fachlehrer begleiten die Freiarbeit beratend, stellen Material zur Verfügung, geben Hilfestellung und Anregungen, korrigieren Arbeitsergebnisse und informieren die Klassenlehrer über die von ihnen betreute Freiarbeit. So kann eingegriffen werden, falls Defizite oder andere Auffälligkeiten beobachtet werden, und über die gemeinsame Erziehungs- und Bildungsarbeit in der Klasse beraten werden. Dies betrifft auch die Förderung bei bereits besonders guter Leistung.

Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Eltern

Wichtig ist uns eine gute Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Eltern. Wir verstehen die Erziehung der Kinder als gemeinsame Aufgabe. Deshalb gibt es über die jährliche Pflegschaftssitzung hinaus viele Möglichkeiten miteinander ins Gespräch zu kommen, z.B. Elternstammtische, Bastelnachmittage vor dem Weihnachtsbasar, der monatliche Workshop, in dem Eltern, Schüler und Lehrer gemeinsam Montessori-Materialien erstellen, Treffen der Familien beim Kartoffelfeuer... Darüber hinaus gibt es in Zusammenarbeit mit dem Montessori-Kreis Düsseldorf e.V. das „Pädagogische Forum“, das etwa einmal im Jahr an wechselnden Schulen stattfindet.

Qualität als gemeinsame Aufgabe auch in der Freiarbeit

Die Freiarbeit, in den Montessori-Klassen 5 bis 9 fester Bestandteil von Unterricht, ist der pädagogische Raum für Lernsituationen, in denen Schüler aktiv, konstruktiv, prozessorientiert, kooperativ, kleingruppenorientiert, projektbezogen, fachübergreifend, offen und deutlich schülerdominant lernen können. Daneben existiert der systematische, stoffbezogene, lehrmethodenkonzentrierte und eher lehrergesteuerte gebundene Unterricht mit seinen spezifischen Leistungssituationen.

Wenn aber, so wie es an unserer Schule gewünschte Praxis ist, in Lernsituationen wie der Freiarbeit erbrachte Leistungen mit in die Bewertung einbezogen werden sollen, ist zu beachten, in welchem Maße und nach welchen Kriterien diese Leistungen bewertet werden können.

Aus diesem Grund soll im Folgenden eine kurze Erinnerung an die Grundprinzipien der Freiarbeit im Sinne Maria Montessoris erfolgen.

Freiarbeit als Unterrichtsprinzip

Freiarbeit ist eine traditionelle Form der schulischen Arbeit in der Reformpädagogik. Freiarbeit ist keine Unterrichtsmethode, sondern ein Unterrichtsprinzip, das weitgehende Veränderungen in der Unterrichtsorganisation sowie in der Lehrer- und Schülerrolle erfordert. Freiarbeit beinhaltet die Verpflichtung zu selbstständiger Arbeit. Freiarbeit bedeutet die Öffnung von Unterricht auf bestimmte Freiarbeiten hin

Diese Freiheiten – nach Montessori – sind:

- die freie Wahl des Materials
- die freie Wahl der Zeit
- die freie Wahl des Arbeitsplatzes
- die freie Wahl der Sozialform

Veränderte Lehrerrolle

In der Freiarbeit verändert sich die Lehrerrolle. Der Lehrer ist nicht mehr der „Regisseur“ des Unterrichtsgeschehens, der steuert und jederzeit eingreift, sondern er wird zum Berater, Moderator, ggf. Trainer und Koordinator des bereitgestellten Freiarbeitsmaterials (der vorbereiteten Umgebung nach Montessori). Er übt sich dabei während der Freiarbeit in der Kunst der teilnehmenden Beobachtung und verwirklicht so den Grundsatz der Montessori-Pädagogik „Hilf mir, es selbst zu tun“.

Das bedeutet aber nicht, dass der Lehrer in Freiarbeitsstunden niemals eingreifen darf. Er soll sich zurückhalten, wenn alle Kinder konzentriert arbeiten. Er hat aber auch dafür zu sorgen, dass die Kinder, die arbeiten wollen, nicht gestört werden durch andere Kinder. Maria Montessori sagt hier ausdrücklich, dass der Lehrer einzugreifen habe.

Freiarbeit und Disziplin

Wenn 30 und mehr Kinder in einem Klassenraum in der Freiarbeit zur konzentrierten Arbeit kommen sollen, müssen verbindliche Regeln für die Freiarbeit aufgestellt werden, deren Einhaltung von allen (Schülern und Lehrern) konsequent geachtet werden muss und die ggf. – im Interesse aller – eingeklagt werden müssen. Dies ist allerdings kein Unterfangen von einmaligen 45 Minuten, sondern eine dauernde mühsame Erziehungsarbeit, die lohnt.

Folgende Regeln für Verhalten in der Freiarbeit sind in Zusammenarbeit mit den Schülern maßgeblich:

- Wir unterstützen uns gegenseitig und stören andere nicht in ihrer Konzentration.
- Deshalb benehmen wir uns in der Freiarbeit rücksichtsvoll und helfen einander.
- Darum reden wir leise in der Freiarbeit, wenn wir Absprachen treffen oder miteinander arbeiten.
- Mit dem Material gehen wir sorgfältig um.
- Wenn wir ein Material fertig bearbeitet haben, stellen wir es wieder an seinen Platz im Regal zurück.
- Bevor wir um Hilfe bitten, versuchen wir es selbst!
- Wir arbeiten immer nur an einem Material und sprechen uns ab.
- Wir machen keine Hausaufgaben in der Freiarbeit.
- Wir bewegen uns in der Freiarbeit so, dass wir niemanden stören oder behindern.
- Wir nehmen keine Freiarbeit mit nach Hause.
- Wir vereinbaren in der Klasse mit unseren Lehrerinnen und Lehrern, wann und wie wir unsere Arbeitsergebnisse zeigen.
- Wir kontrollieren unsere Arbeitsergebnisse sorgfältig mit den Lösungen.
- Abschreiben bringt nichts, weil man dabei nichts lernt.

Es ist natürlich unbedingte Voraussetzung, dass in den Regalen ein sichtbares Ordnungsprinzip bei den Materialien herrscht und dass der Lehrer bei der Einhaltung dieses Prinzips immer wieder mit gutem Beispiel vorangeht.

Es ist auch nicht ratsam, als Lehrer in normaler Unterrichtslautstärke während der Freiarbeit zu reden, auch die Bitte um Ruhe sollten durch leise Impulse erfolgen, wenn die erste Regel lautet, dass man in der FA leise zu reden habe. Dies gilt auch für Lehrer! Bewährt haben sich hier die sogenannten Freiarbeitsglöckchen, auf deren Läuten hin sich ein zu hochgeschraubter Lärmpegel automatisch senkt. Auch die sehr einfach umzusetzenden „Übungen zur Stille“ Maria Montessoris seien hier in Erinnerung gerufen.

Denn: In der Freiarbeit kann nur dann konzentriert und gewinnbringend gearbeitet werden, wenn in den Klassen eine solche Arbeitsatmosphäre geschaffen wird, die dies zulässt.

Freiarbeitsmaterial

- Das Material sollte einen hohen Aufforderungscharakter haben.
- Das Material sollte dem Schüler ermöglichen, selbstständig zu arbeiten.
- Das Material sollte möglichst verschiedene Wahrnehmungskanäle ansprechen.
- Das Material sollte dem Schüler eine Fehlerkontrolle ermöglichen.
- Das Material sollte anschaulich sein.
- Das Material sollte eine leicht verständliche Arbeitsanleitung haben.
- Das Material sollte verschiedene Lernangebote mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen beinhalten. (Progression/Binnendifferenzierung)
- Das Material sollte mengenmäßig begrenzt sein.
- Das Material sollte möglichst haltbar und strapazierfähig sein.
- Das Material sollte ordentlich und übersichtlich präsentiert werden.

Materialformen in der Freiarbeit

Übungsmaterial

Material sollte so gestaltet sein, dass es möglichst viele Wahrnehmungskanäle anspricht, dass es eine Selbstkontrolle ermöglicht, dass es zu möglichst vielseitigem Üben und Handeln einlädt und begleitend zum gebundenen Unterricht angeboten wird (auch als Wochenplan).

Zu erarbeitendes Material

Material ist themenbezogen, deutlich inhaltlich geprägt, hat hohen Forderungscharakter, bietet aber auch Übungsmaterial, das auf das Thema abgestimmt ist, bzw. sich aus diesem ergibt.

Kreatives Material

Dieses Material bietet die Möglichkeit eigener Produkterstellung. Das Ergebnis kann auch verschiedene Produktformen zulassen (z. B. Bild, Modell, Spiel etc.).

Arbeit im Projekt

Hier bieten sich folgende Möglichkeiten an:

- individuelle Arbeit zu einem Thema mit vorgegebener Produktbeschreibung
- verschiedene Themen und Produktformen zu einem übergeordneten Thema
- arbeitsteilige Beiträge für ein gemeinsames Produkt

Dazu bedarf es gewisser Arbeitstechniken, die im weiteren Schulleben, aber auch im nachschulischen Bereich (Arbeitswelt/Universität) benötigt werden:

- selbstständige Auswahl eines Themas
- Einteilung in sinnvolle Unterthemen (Strukturierung)
- Literatur beschaffen und auswählen
- neue Informationswege benutzen (Internet)
- Informationen auswählen und auf Brauchbarkeit überprüfen
- Literatur nicht abschreiben, sondern selbstständig formulieren und zu Papier bringen
- auf die äußere Form der Präsentation achten
- Zeitrahmen einhalten, sinnvolle Zeiteinteilung beachten
- Teamfähigkeit in der Zusammenarbeit mit anderen erwerben.

Leistungsbewertung

Die freie Wahl der Zeit:

Die Schüler dürfen nicht durch zu große Pflichtpensen unter Zeitdruck gesetzt werden. Bei der Festlegung von Pflichtpensen sollte überlegt werden, wie sinnvoll ein solches Pensum ist. Dazu sollten die verschiedenen Materialformen in den Blick genommen werden.

- Ein reines Übungsmaterial, muss nicht (in vollem Umfang) zur Pflicht gemacht werden. Die Schüler lernen unterschiedlich schnell und brauchen entsprechend mehr oder weniger Übung. Hier sollte man beratend beobachten und nicht Kinder, die die Aufgabe beherrschen, zu weiterer Übung zwingen. Ein solches Kind kann seine Zeit frei sinnvoller nutzen.
- Ist ein Thema anhand von vorbereitetem Material selbstständig zu erarbeiten, muss natürlich gewährleistet sein, dass das Kind dieses Thema im Anschluss beherrscht. Hier ist ein Pflichtpensum anzuraten, wenn nicht sogar erforderlich. Aber auch hier muss gewährleistet sein, dass das Kind genügend Zeit zur Bearbeitung des Materials hat. Sinnvoll ist bei einem breiteren Thema ein Zwischenbericht, in dem der Lehrer noch beratend für die weitere Arbeit eingreifen kann. Um das Prinzip der freien Wahl der Zeit zu gewährleisten, muss das Material den Schülerinnen und Schülern in jeder Freiarbeitsstunde zur Verfügung stehen.
- Ist das Material kreativ, muss die zur Verfügung stehende Zeit individuell mit den Schülerinnen und Schülern abgesprochen werden. Die Erstellung eines Bildes, einer Arbeitsmappe ... benötigt unter Umständen weniger Zeit als der Bau eines aufwendigen Modells.
- Bei der Arbeit im Projekt müssen mit den Schülern genaue Absprachen bezüglich der erwarteten Leistung getroffen werden. Absprachen mit dem Klassenlehrer, der die Zeit für die Arbeit im Projekt koordiniert, und mit dem in einer Klasse unterrichtenden Team sind dringend erforderlich, damit nicht zu viele Projekte gleichzeitig erfolgen. Zu viele Projekte gleichzeitig können entmutigen. Zu bedenken ist dabei, dass bei der Projektarbeit auch ein großer Teil außerschulisch geschieht, wie z.B. die Materialbeschaffung. Erinnert sei hier an die gelben Wandplaner, in die jede Projektplanung eingetragen werden sollte, so dass der Klassenlehrer einen Überblick über alle laufenden und geplanten Projekte hat. Hier können dann auch die Klassenarbeitstermine eingetragen werden, um so möglichst einem Zeitdruck entgegenzuwirken.

Zur Information für die Schüler und für das Lehrerteam sollten bei allen Projekten und Pflichtpensen die gestellte Aufgabe, erwarteter Umfang und die zur Verfügung stehende Zeit bzw. Fristen im Klassenraum am schwarzen Brett mitgeteilt werden. Auf diese Weise ist für das Team auch ein Überblick gegeben, was der Klasse noch zuzumuten ist.

Die Leistungsbewertung der Freiarbeit

Auch hier müssen die verschiedenen Materialformen in den Blick genommen werden.

- Beim Übungsmaterial kann höchstens die Quantität, weniger die Qualität beurteilt werden, da das Material eine Selbstkontrolle enthalten soll. Da aber reines Übungsmaterial nicht unbedingt zum Pflichtpensum gehört, sollte ein Schüler, der den Stoff beherrscht, nicht deshalb in diesem Teil schlecht beurteilt werden, wenn er anderes Material sinnvoll bearbeitet. Hier sei noch einmal an den Lehrer als „teilnehmender Beobachter“ und Berater erinnert.
- Beim zu erarbeitenden Material steht vor allem die Selbstständigkeit im Vordergrund, mit der ein Schüler das Material bearbeitet. Hier muss aber auch bewertet werden, welche Schwierigkeitsstufen der Schüler erreicht und sich zutraut.
- Beim kreativen Material wird naturgemäß vor allem bewertet, wie der Schüler das Material kreativ umsetzen kann.
- Bei der Arbeit im Projekt ergeben sich die Bewertungskriterien aus den erforderlichen Arbeitstechniken. Die verschiedenen Arbeitstechniken müssen progressiv eingeübt werden. Hier ein Vorschlag zur Diskussion in der Arbeitsgruppe und in der Montessori-Konferenz:

Progressive Einübung der Arbeitstechniken in der Projektarbeit

- Klasse 5: Arbeit an einem gemeinsamen Oberthema. Informationen werden zum Teil im Unterricht erbracht und durch die Schüler ergänzt. Die Arbeit sollte in jedem Fall ein Deckblatt, ein Inhaltsverzeichnis enthalten. Auf kreative Elemente (Bilder, Geschichten, Rätsel, Spiele...), möglichst auch fächerverbindende, sollte geachtet werden. Auf die Quellenangabe sollte von Anfang an geachtet werden, auch wenn diese noch nicht in die Bewertung einfließen muss.
- Klasse 6: selbstständige Auswahl eines Themas im Rahmen eines weiten Oberthemas, Beschaffung und Auswahl der Literatur, Einteilung in sinnvolle Unterthemen, selbstständige Formulierung, was langer Übung bedarf, Literaturangabe im Anhang fließt jetzt in die Bewertung ein.
- Klasse 7: auf die äußere Form der Präsentation achten, weitere Übung an der selbstständigen Formulierung, kapitelweise Angabe der Quelle ist jetzt gefordert.
- Klasse 8: Verfeinerung der Präsentationstechniken, Thesenpapier
- Klasse 9: Einübung in das genaue Zitieren mit entsprechender Quellenangabe

Kriterien der Beurteilung in der Freiarbeit

Grundlage der Beurteilung ist die Beobachtung der Arbeitsprozesse und Arbeitsergebnisse.

Aus den vorangegangenen Überlegungen ergeben sich folgende Beurteilungskriterien, die sich auch in der Diskussion in Teamsitzungen ergeben haben:

- Selbstständigkeit des Kindes
- Konzentration auf die eigene Arbeit
- Unterstützung anderer in ihrer Arbeit (bei Maria Montessori wichtige Grundidee, da sie in altersgemischten Lerngruppen gearbeitet hat), ebenso das Stören der anderen
- Fähigkeit zur Einschätzung der eigenen Fähigkeiten und Schwächen (Selbstdiagnose) und individueller Lernfortschritt
- Offenheit für Lernberatung
- Qualität der Arbeit (Ordnung, Differenzierung, Tiefe der Problembewältigung, Anteil der eigenständigen Leistung, Anschaulichkeit, Darstellungsleistung ... u.a. fachspezifische Kriterien)
- Kreativität der Arbeit
- Methodische Fähigkeiten
- Ordnung und Ausgestaltung (Arbeitsmaterialien)
- Menge der bearbeiteten Materialien
- Vorschlägen und Erstellen neuer Materialien

Hier wird deutlich, dass die Quantität der Arbeit eine untergeordnete Rolle spielt, da sie erst am Ende genannt wird.

Individuelle Förderung im Montessori-Zweig

Ausgehend von einem ganzheitlichen Menschenbild in der Montessori-Pädagogik stellen wir in der vorbereiteten Umgebung Material zur Verfügung, das alle Sinne anspricht. Auf diese Weise werden die unterschiedlichen Lerntypen der Schüler angesprochen. Im Zentrum steht das selbstständige Lernen des einzelnen Schülers. Somit wird die Fähigkeit zur Selbstevaluation gefördert, also die Fähigkeit, den eigenen Lernfortschritt einschätzen zu lernen. Der Lehrer begleitet diesen Prozess beobachtend und beratend und bereitet die Umgebung entsprechend vor.

Auf diese Weise bietet sich ein breites Spektrum an individueller Fördermöglichkeit in der Freiarbeit. Jeder Schüler kann ein Material wählen, das seinen Lernbedürfnissen entspricht, und sein Lerntempo entsprechend anpassen. Dabei ist wichtig, dass einem Kind kein Zeitdruck auferlegt wird. Besonders begabte (hochbegabte) Schüler können auch ein eigenes Thema erarbeiten, das sie den anderen Schülern im Un-

terricht vorstellen können. Durch die freie Wahl der Sozialform können sich die Schüler auch gegenseitig unterstützen, was durch die Bewertungskriterien auch unterstützt wird.

Auch die Projektarbeit eignet sich in besonderem Maße zur individuellen Förderung, da selbstständige Arbeitsprozesse gefördert werden: Themenwahl, Planung des Arbeitsprozesses, Erstellen eines Produktes oder einer Präsentation, Teamarbeit.

Die bilingualen Montessori-Klassen profitieren von der Freiarbeit zusätzlich, indem Materialien zur Wortschatzerweiterung, Schreibaufgaben wie kreatives Schreiben, Kommunikationsübungen in Partner und Gruppenarbeit und projektorientiertes Arbeiten angeboten werden. In verschiedenen Fächern stehen Materialien auch in englischer Sprache zur Verfügung (zum Beispiel in Mathematik).

Rückblick und Ausblick

Wir blicken im Montessori-Zweig auf inzwischen 40 Jahre zurück. In diesen 40 Jahren wird und wurde immer wieder die Arbeit hinterfragt und weiterentwickelt.

So wurde beispielsweise im Jahr 1997 der Workshop zur Erstellung von neuen Materialien, zum Erneuern, Sortieren, Ergänzen gegründet. Die Materialien werden möglichst haltbar gemacht, so dass sie immer wieder von allen Kollegen eingesetzt werden können. Die Teamarbeit wird im Workshop gestärkt, neue Kollegen können sich einarbeiten oder auf bewährtes Material zurückgreifen. Den „Einzelkämpfer“ gibt es deshalb im Montessori-Zweig nicht. Hier können sich auch Eltern einbringen und Kinder sich an der Erstellung ihrer Materialien beteiligen.

Die Teamarbeit spielt im Montessori-Zweig eine große Rolle. So wird der Klassenlehrer von den in der Klasse unterrichtenden Lehrern unterstützt, was auch von Eltern immer wieder als besonders positiv gesehen wird. Die Teambildungen werden in Montessori-Konferenzen abgesprochen und der Schulleitung vorgeschlagen.

Immer wieder wird darüber diskutiert, dass der Lehrer in der Freiarbeit zu stark damit beschäftigt ist, Materialien „abzuhaken“ und dadurch in seiner Beobachtung und Beratung zu eingeschränkt ist. Beschlossen wurde deshalb, dass möglichst viel verschriftlich werden soll, also beispielsweise nach einem Spiel aufgeschrieben werden soll, worum es in dem Spiel geht, was gelernt wurde, was entdeckt wurde. Das führt zu einer Entschleunigung und trägt zu einer stärkeren Konzentration bei. Selten gelingt es, Eltern und Oberstufenschüler einzubinden. Wünschenswert wäre eine Doppelbesetzung in der Freiarbeit, was aber unter den jetzigen Rahmenbedingungen nicht machbar ist.

Weitere Fächer sollen in die Freiarbeit noch stärker eingebunden werden. So ist jetzt geplant, auch für das Fach ev. und kath. Religionslehre Freiarbeitsmaterialien zu erstellen.

Eine Aufgabe für den Workshop wird in Zukunft auch sein, die Materialien hinsichtlich ihres Schwierigkeitsgrades zu sichten, um es den Schülern zu erleichtern, angemessenes Material zu wählen.

Zu arbeiten ist auch noch am Projektconcept. Es wird eine Fülle an Projekten angeboten, allerdings fehlt noch ein verbindliches Konzept. An diesem arbeiten wir zurzeit. Der jetzige Planungsstand ist im Anhang zu finden. Er muss noch von den Fachkonferenzen diskutiert werden. Außerdem soll eine Öffnung nach außen hier eingearbeitet werden zum Beispiel durch Exkursionen oder Einladung von Experten. Erste Ideen wurden im letzten Schuljahr schon umgesetzt.

Diese Öffnung nach außen soll auch durch Projektstage gestärkt werden. Während in der gesamten Schule nur selten Projektstage stattfinden, sollen diese im Montessori-Zweig öfter stattfinden. Dadurch soll zumindest für diese Tage eine Zusammenarbeit auch jahrgangsstufenübergreifend ermöglicht, das selbstbestimmte Lernen, die Selbstverantwortung und die kosmische Erziehung gefördert werden.

10 BILINGUALER MONTESSORI-ZWEIG

- Die um zwei Stunden erhöhte Stundenzahl des bilingualen Bildungsganges in Klasse 5 und 6 kann in die Freiarbeit eingebracht werden. Damit wird die Freiarbeit gestärkt.
- Der bilinguale Bildungsgang profitiert davon, weil frühzeitig individuelles Lernen gefördert wird. Den Schülern und Schülerinnen können unterschiedlichste Materialien angeboten werden, die von Lektüren, Materialien zur Erweiterung des Wortschatzes, Schreibaufgaben wie kreatives Schreiben, Kommunikationsübungen in Teams bis hin zu projektorientiertem Arbeiten reichen.
- Die Montessoriarbeit profitiert nicht nur von der erhöhten Stundenzahl, sondern auch von der fächerverbindenden Arbeit, indem Materialien aus verschiedenen Fachbereichen auch in Englisch erarbeitet werden können. Diese erweiterten Erkenntnisse der Schüler fließen später wieder zurück in die bilingualen Sachfacharbeit ab Klasse 7.
- Das selbstgesteuerte Lernen und Lerntempo ermöglicht in den individuell verschiedenen Interessengebieten der Schüler die Wahl unterschiedlicher Anforderungsniveaus und die Ansprache der unterschiedlichen Sinne.
- Alle Fächer profitieren von dem selbstständigen und fächerverbindenden Arbeiten in Projekten.
- Die individuelle Förderung der Schüler ist in der Freiarbeit besonders gut möglich, auch durch den Einsatz englischsprachiger Materialien in anderen Fächer.

Aus den verschiedenen Sachfächern (z.B. Musik, Biologie, Erdkunde) werden bereits frühzeitig (schon ab Klasse 5) Materialien in englischer Sprache als Angebot für die Schüler bereitgestellt. In Musik können die Schüler die Instrumente in englischer Sprache erlernen. Im Fach Biologie werden die Schüler mit den englischen Bezeichnungen für das Skelett konfrontiert und lernen die englischen Namen von Säugetieren. Aus der Erdkunde erhalten die Schüler in der Freiarbeit z.B. eine Weltkarte mit den Namen für die Weltmeere und Kontinente in englischer Sprache. Die deutschen Bundesländer werden nicht nur in deutscher Sprache erlernt, sondern auch in englischer Sprache.

Aufgrund der erhöhten Stundenzahl (2 Std. mehr für das Fach Englisch) wird nicht nur im Englischunterricht, sondern auch besonders in der vom Englischunterricht zur Verfügung gestellten Freiarbeitsstunde, auditives und visuelles Material den Schülern präsentiert.

Die Schüler können in Einzel- oder Kleingruppen Hörverständnistexte bearbeiten oder sich mit einem umfangreichen Angebot an visuellen Materialien beschäftigen (dominos, board games, puzzles etc.). Diese Angebote fördern vor allem das Lernen mit allen Sinnen.

Die in bilingualen Montessori-Klassen eingesetzten Englischlehrer erstellen kontinuierlich neue Materialien zur Ergänzung und Erweiterung des vorhandenen Angebotes, dabei wird bei der Erstellung der Materialien darauf geachtet, dass die Übungen nicht nur die einzelnen Schüler individuell fördert und deren Wissen vertieft und erweitert, sondern auch die soziale Arbeitsform einen häufigen Wechsel erfährt. Schüler können alleine ein Material bearbeiten, aber es sind auch Partner- und Kleingruppenarbeiten vorgesehen. Diese angestrebte Mischung führt zu einer erhöhten Sozialkompetenz innerhalb der Lerngruppen.

Kleinere Theaterpräsentationen, angelehnt z.B. an eine Lektüre, werden vor anderen Lerngruppen der gleichen Stufe zur Aufführung gebracht.

Der Einsatz der Fremdsprachenassistenten hat sich besonders während der Freiarbeitsstunden in bilingualen Montessoriklassen bewährt, da die Fremdsprachenassistenten individuelle Lese-, Rechtschreib- oder gesprächsfördernde Aktivitäten mit den Schülern durchführen.

In den höheren Mittelstufenklassen stehen keine ausgewiesenen Freiarbeitsstunden laut Stundentafel mehr zur Verfügung, so dass die bilingualen Montessoriklassen verstärkt Projekte durchführen, die in den bilingualen Sachfächern natürlich in englischer Sprache erstellt werden (erstmalig in Erdkunde Klasse 7 z.B. ein Projekt zu den Planeten oder zu den unterschiedlichen Klima- und Vegetationszonen, das Action!Kidz-Projekt in Klasse 7 zum Thema Kinderarbeit in Entwicklungsländern).

11 BILINGUALER ZWEIG

Der bilinguale Zweig in der Partnersprache Englisch

Bilingualer Spracherwerb

Definition

Bilingualer Unterricht ist Unterricht in zwei Sprachen, in dem Teile des Fachunterrichts in der Fremdsprache erteilt werden und die Fremdsprache zur Arbeitssprache im Sachfachunterricht wird (vgl. Bildungsportal NRW¹).

Individuelle Voraussetzungen

Prinzipiell ist jedes Kind, das die Voraussetzungen für den erfolgreichen Besuch des Gymnasiums erfüllt, im bilingualen Zweig willkommen. Gute Leistungen im Bereich der Muttersprache haben sich als ideale Voraussetzung für den bilingualen Zweig erwiesen. Das Interesse an Sprache, d. h. zu lesen, zu erzählen und Geschichten zu schreiben, sowie die Freude, in der Grundschule die englische Sprache zu entdecken, kommen dem Unterricht im bilingualen Zweig besonders entgegen. Wichtig ist, dass es den Schülerinnen und Schülern Freude macht, neue Sachverhalte kennenzulernen, dass sie fleißig sind und sich konzentriert über einen längeren Zeitraum mit einer Sache beschäftigen können.

Der politische Rahmen

In Zeiten der Globalisierung ist der Erwerb einer weltweit anerkannten Sprache unverzichtbar. In Nordrhein-Westfalen bieten inzwischen mehr als 250 Schulen bilinguale Bildungsgänge an. Aufgrund der insgesamt positiven Erfahrungen mit bilinguaalem Unterricht (vgl. auch DESI-Studie²) strebt das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen an, möglichst vielen Schülern die Möglichkeit zu eröffnen, an bilingualen Unterrichtsangeboten teilzunehmen. Am Cecilien-Gymnasium besteht der bilinguale Zweig bereits seit nunmehr 25 Jahren.

Praktische Erfahrungen mit dem Sachfach in der Fremdsprache in der Sekundarstufe I

Die verbreiteten Vorurteile, innerhalb eines bilingualen Unterrichts dominierten die Vokabeln über den sachlichen Inhalt, sind nicht haltbar. Unsere langjährigen Erfahrungen im bilingualen Zweig am Cecilien-Gymnasium haben gezeigt, dass gerade die sprachliche Hürde von den Schülern eine besonnene Vorgehensweise, ein klareres Überlegen verlangt, bevor es zu Schüleräußerungen kommt. Die Bilingualität führt somit zu einer stärkeren Reflexion auf sprachlicher wie inhaltlicher Ebene, was insgesamt zu einer bewussteren Benutzung von Fachtermini sowie einer höheren Präzision im Ausdruck führt. Dieser Effekt intensiviert sich mit fortlaufender Lerndauer.

Praktische Erfahrungen in der Sekundarstufe II

Basierend auf dem in der Sekundarstufe I angelegten fachlichen Wortschatz sowie den dort erworbenen Methodenkompetenzen können die Schüler in der Sekundarstufe II auch komplexe Texte bzw. Quellen verstehen und bearbeiten sowie zu einem kritischen Urteil kommen, wobei die Bilingualität in hervorragender Weise die Basis für den Ausbau der interkulturellen Kompetenzen der Schüler bildet.

Die Schüler erreichen in der Oberstufe zum Teil bemerkenswerte Resultate: Der Zuwachs in der fachsprachlichen Kompetenz und die Sicherheit im Ausdruck sind beeindruckend. Ergebnisse aus dem Unterricht, in Klausuren sowie in den Abiturprüfungen belegen die oben genannten Erfolge und legen von daher eine durchgängige Belegung des Zweiges nahe.

Fazit

Bilingualität ist keine Elitenangelegenheit, sondern sollte sich in den transnationalen Entwicklungen, die wir erleben, mehr und mehr zur Selbstverständlichkeit ausweiten. Bilingualität bietet neben dem weitreichenden Lernzuwachs im Bereich der Sprache an sich eine ideale Basis für den Erwerb und Ausbau von interkulturellen Kompetenzen.

Gedanken zum bilingualen Unterricht

Für die Einwohner Europas ist es immer wichtiger geworden, mehrsprachig zu sein. Vor dem Hintergrund der fortschreitenden europäischen Einigung und des europäischen Binnenmarktes hat sich die Zahl bilingualer Züge an weiterführenden Schulen ständig erhöht. 1990 war das Jahr, an dem auch bei uns am Cecilien-Gymnasium der bilinguale deutsch-englische Zweig eingeführt wurde. Im Schuljahr 1998/99 hat unser bilingualer Zweig seine Feuerprobe mit der erfolgreichen Durchführung des ersten bilingualen Abiturs bestanden. Für den Sommer des Jahres 2015 steht nun das 25jährige Jubiläum unseres bilingualen Zweiges an.

Die große Beliebtheit des bilingualen Zweiges hat sich darin gezeigt, dass in einigen Jahren sämtliche fünfte Klassen bilingual waren (zum Teil auch bilinguale Montessori-Klassen). In den letzten Jahren haben wir auch eine Regelklasse angeboten, das Interesse am bilingualen Zweig ist jedoch ungebrochen. Dies ist auch eine wichtige Voraussetzung, damit die bilingualen Kurse in der Sekundarstufe II problemlos gebildet und im Fach Geschichte auch bis zum Abitur fortgeführt werden können.

Der bilinguale Unterricht am Cecilien-Gymnasium zielt auf ein rein gesellschaftswissenschaftliches Profil mit dem bilingualen Sachfachangebot Erdkunde, Politik und Geschichte. Hier eine Übersicht über die zeitliche Abfolge dieser Sachfächer und ihre Stundenzahl:

Sekundarstufe I

	Englisch	Erdkunde	Politik	Geschichte
Klasse 5	4 Std. + 2 Std.			
Klasse 6	4 Std. + 1 Std.			
Klasse 7	4 Std.	2 Std. + 1 Std.		
Klasse 8	4 Std.		2 Std.	2 Std.
Klasse 9	3 Std.	2 Std.	2 Std.	2 Std.

Sekundarstufe II

EF	Englisch bilingual (3-stündig)	Geschichte bilingual (3-stündig) nach Wahl als schriftliches oder mündliches Fach	Sozialwissenschaften bilingual (3-stündig)
Q1	Leistungskurs Englisch bilingual (5-stündig)	Grundkurs Geschichte bilingual (3-stündig, Klausurfach)	
Q2	Leistungskurs Englisch bilingual (5-stündig)	Grundkurs Geschichte bilingual (3-stündig, Klausurfach)	
Abiturfach	X	X (3. oder 4. Fach)	

Die Phasen des Englischunterrichts im bilingualen Zweig

- die Vorbereitungsphase in Klasse 5/6 (Erprobungsstufe)
- die erste sachfachbegleitende Phase in Klasse 7-9 (Mittelstufe)
- die Sekundarstufe II

Wichtig für den Englischunterricht der Erprobungsstufe ist, dass er zu jedem Zeitpunkt Englischunterricht bleibt. Dennoch muss sich die Lehrkraft des Englischunterrichts der Verantwortung bewusst sein, dass sie bei der Vermittlung der allgemeinen Inhalte des Schulfachs Englisch die Arbeits- und Unterrichtssprache für ein anderes Fach bereitstellen muss.

Die besondere Aufgabe des Anfangsunterrichts liegt darin, einem bilingualen Sachfach (hier: Erdkunde), einen von sprachlichen Hürden weitestgehend unbelasteten Anfang zu ermöglichen. Im Sachfachunterricht soll fachlicher Inhalt, nicht Spracherwerb das Unterrichtsgeschehen bestimmen.

Ab Klasse 7 gleicht sich der Englischunterricht einerseits, was die Wochenstundenzahl betrifft, dem Unterricht in den Regelklassen wieder an. Andererseits werden von den neuen Sachfächern gewisse Ansprüche an den Englischunterricht hinsichtlich der Bereitstellung sprachlicher Strukturen gestellt; umgekehrt zeigen sich aber auch positive Rückwirkungen aus dem Sachfachunterricht. So sind den Schülern beispielsweise bestimmte Vokabelbereiche und Themen geläufig, die in Regelklassen nicht zum allgemeinen Repertoire gehören. Diese neuen Freiräume gilt es sinnvoll zu nutzen.

In der Sekundarstufe II liegt der Schwerpunkt des bilingualen Zweiges auf dem Fach Geschichte, da dies das einzige Fach ist, welches die Schüler bis zum Abitur belegen. Neu ist hier, dass das Sachfach nun auch schriftliches Fach sein kann, in dem folglich Klausuren geschrieben werden. Während die fachlichen Inhalte in der Sekundarstufe I in bilingualen Klassen identisch sind mit denen in den Regelklassen, gibt es in der Sekundarstufe II im Bereich der Qualifikationsphase ein spezifisch bilinguales Thema (zurzeit „Britisch-deutsche Beziehungen 1919-1939“), für das ein anderes Thema wegfällt. Die Schüler des bilingualen Zweiges haben die Wahl, ob sie Geschichte als mündliches oder schriftliches Abiturfach belegen.

Ziele des bilingualen Unterrichts

Bilingualer Unterricht zielt ab auf

- Erhöhung der sprachlichen Kompetenz
- Anwendung der Fremdsprache in umfassender Weise auf sachfachtypischem Gebiet (Verstehen, Verarbeiten, Darstellen fachlicher Sachverhalte in Lernbereichen wie Wirtschaft, Kultur, Politik, Ökologie usw.)
- Erweiterung des kulturellen Horizonts und der interkulturellen Kompetenz
- nachschulische Perspektiven (Arbeitswelt, Studium im Ausland).

Die Schüler und Schülerinnen, die den bilingualen Zweig bis zum Abitur belegt haben, bekommen mit dem Abiturzeugnis ein zusätzliches Zeugnis, auf dem die bilinguale Schullaufbahn mit den entsprechenden Qualifikationsvermerken bescheinigt wird.

Der bilinguale Unterricht in den Sachfächern

Erdkunde

In Klasse 7 beginnt für bilinguale Schülerinnen und Schüler der Unterricht im ersten Sachfach Erdkunde in englischer Sprache. Laut Stundentafel wird in dieser Stufe Erdkunde zweistündig erteilt, im bilingualen Zweig wird der Unterricht im Sachfach auf drei Wochenstunden erhöht. Somit wird dem erhöhten Schwierigkeitsgrad Rechnung getragen, da zunächst ein differenziertes Grundvokabular zu erarbeiten ist. Diese Spracharbeit erfolgt allerdings nicht singular, sondern ist jeweils thematisch an den Unterrichtsstoff gebunden. Erfahrungsgemäß ist die Versprachlichung (vielschichtige Gedanken zu globalen Themen in englischer Sprache auszudrücken) die größte Schwierigkeit der ersten Wochen im bilingualen Erdkundeunterricht. Dieses Hindernis ist aber schnell überwunden.

Thematisch unterscheidet sich der bilinguale Erdkundeunterricht nicht vom Erdkundeunterricht in deutscher Sprache, denn die Behandlung der Themen ist durch die Richtlinien vorgegeben. In der Klasse 7 sind z.B. die Klima- und Vegetationszonen ein übergeordnetes Thema, dazu gehören u. a. Unterrichtseinheiten zum tropischen Regenwald, zu polaren und subpolaren Gebieten und Wüstenregionen. Anhand von konkreten Raumbeispielen erarbeiten die Schülerinnen und Schüler die Grundlagen, Probleme und Veränderungen in dieser Zone.

In der Klasse 9 wird der bilinguale Erdkundeunterricht gemäß Studententafel 2-stündig erteilt. Die zu bearbeitenden Themenfelder sind im Unterschied zur Klasse 7 stärker problemorientiert und erfordern einen zunehmend selbstständigen Umgang mit fachrelevanten Arbeitsmethoden.

In beiden Jahrgangsstufen erhalten die Schülerinnen und Schüler ein englischsprachiges Lehrwerk als Lehr- und Arbeitsbuch, das den deutschen Richtlinien des Faches Erdkunde entspricht. Darüber hinaus wird der Unterricht angereichert mit unterschiedlichsten englischsprachigen Sachfachmaterialien.

Geschichte

Wenn ab Beginn der Klasse 8 der Geschichtsunterricht bilingual unterrichtet wird, können die Schüler teilweise schon auf sprachliche Vorkenntnisse und Methodenkompetenzen aus dem Erdkundeunterricht zurückgreifen, dennoch gilt es, auch im Fach Geschichte systematisch fachspezifisches Vokabular sowie Methodenkompetenzen aufzubauen.

Inzwischen gibt es bilinguale Lehrwerke für die Sekundarstufe I, die curriculumskonform Inhalte sowie Methodenkompetenzen vermitteln, allerdings fehlen noch die sonst von den Verlagen für den deutschsprachigen Unterricht angebotenen Zusatzmaterialien (Lehrerband, Kopiervorlagen etc.). Arbeitsblätter etc. erstellen die Sachfachkollegen deshalb selbst.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Schüler grundsätzlich bereit sind, ihre Unterrichtsbeiträge auf Englisch zu bringen. Dennoch gibt es Unterrichtsphasen, in denen die Schüler deutsch sprechen wollen und sollen. Da es sich nicht um Geschichtsunterricht auf Englisch, sondern um bilingualen Geschichtsunterricht handelt, ist dies aber auch sinnvoll und notwendig – die Schüler sollen sich ja letztendlich sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch zu einem Gegenstand äußern können. In der Sekundarstufe II sind die Schüler dann sprachlich so weit, dass sie jegliches behandelte Thema auch ausschließlich auf Englisch erörtern und kritisch evaluieren können. Gerade die Ergebnisse im Abitur sind ein eindrucksvoller Beweis dafür, was für einen Lernzuwachs sowohl auf inhaltlicher wie auch auf sprachlicher Ebene die Schüler verbuchen können.

Für die Sekundarstufe II bringen die deutschen Schulbuchverlage erst nach und nach einzelne Themenbände auf den Markt, was für die Fachlehrer zu einem drastisch erhöhten Arbeitsaufwand bezüglich der Bereitstellung von angemessener Fachlektüre führt. Hier bieten sich in der Hauptsache englischsprachige Bücher, die für britische Colleges und Universitäten konzipiert sind, an, da diese auf sprachlicher wie inhaltlicher Ebene das erforderliche Niveau für die Sekundarstufe II sicherstellen.

Politik

Die in Klasse 8 einsetzende Arbeit in Politik bilingual ist wie Geschichte bilingual mit 2 Wochenstunden angesetzt und knüpft ebenso an die Englischkenntnisse aus dem Sprachunterricht an. Der Erdkundeunterricht schafft eine wichtige Grundlage sprachlich wie auch inhaltlich, da in Politik viele sog. geopolitische Konflikte oder Interessen beleuchtet werden.

In Klasse 8 geht es zunächst um die Themen Demokratie in der BRD, Wahlen, Parteien und die Rolle der Medien in Politik und Gesellschaft, wobei ein differenzierter Wortschatz erarbeitet wird. Das politische System Deutschlands wird mit dem der USA und Großbritanniens verglichen. Der in den Richtlinien formulierte Forderung nach überwiegender Verwendung der Zielsprache als Unterrichtsmedium kann im Unterricht der 8. und 9. Klasse entsprochen werden, da die Themen anhand von verschiedenartigen Original-Materialien - die aus unterschiedlichen englischsprachigen Kulturbereichen stammen - erschlossen und ausgewertet werden können.

Schwierigkeiten kann die Materialbeschaffung bei der Erschließung des umfangreichen Themas Wirtschaft bereiten, da sprachkompetenzangemessenes Material vielfach nur unter Mühen aufgefunden werden kann oder einer zeitaufwendigen Redaktion bedarf, um dem jeweiligen Lern- und Leistungsstand der

Schülerinnen und Schüler zu entsprechen. Ökonomische Bildung ist aber laut Richtlinien gefordert und nimmt einen großen zeitlichen Abschnitt in Anspruch. Hier setzt die Durchführung des Projektes „Schülerfirmen“ an, bei welchem die Schüler einen Geschäftsplan in Englisch verfassen und ihre Geschäftsidee samt Logo und Werbestrategie in Eigenregie umsetzen. Eindrucksvolle Ergebnisse können jeweils am Europatag in Aktion erlebt werden. Die in den Richtlinien geforderte Beherrschung von verschiedenen Arbeitstechniken kann analog zum muttersprachlichen Politikunterricht entwickelt werden, gleich ob es sich um die Auseinandersetzung mit statistischen Informationen oder die Arbeit mit visuellen Materialien wie Karikaturen, Karten, Bildern oder Filmen handelt.

Abstriche von der durchgängigen Einsprachigkeit müssen - zeitlich und thematisch begrenzt - im Bereich der sach- und methodenkritischen Kommentierung und wertenden Stellungnahme gemacht werden. Eine differenzierte, auf hohem Sachkenntnisstand geführte Plenumsdiskussion - insbesondere bei persönlich betreffender Thematik - kann ad hoc nur muttersprachlich geführt werden, in der Zielsprache dagegen nur formalisiert und gelenkt. Referate werden in der Klasse 8 noch auf Deutsch mit englischem Handout und erst in der Klasse 9 auf Englisch gehalten.

In der Stufe 10. wird das Fach Sozialwissenschaften auf Englisch und Deutsch angeboten. Die Themen im bilingualen SW Unterricht entsprechen 1:1 denen des muttersprachlichen Unterrichts. Da hier von einem umfangreichen Wortschatz ausgegangen wird, existieren zu den drei Inhaltsfeldern Wirtschaft, Soziologie und politische Strukturen gute englischsprachige Grundlagentexte. Eine Herausforderung ist und bleibt es jedoch dem Aktualitätsgebot dieses Faches stets gerecht zu werden und den Schülern Texte anzubieten, die ihr Wissen in aktuellen Geschehnissen anwendbar machen, ohne sie zu überfordern.

¹ <http://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Unterricht/Lernbereiche-und-Faecher/Fremdsprachen/Bilingualer-Unterricht/index.html> (Zugriff: 7.1.2015)

² http://www.dipf.de/de/forschung/projekte/pdf/biqua/DESI_Ausgewaehlte_Ergebnisse.pdf (Zugriff 7.1.2015)

bilinguale Klassen		Gesamtwochenstd.: 163			Soll	
Woche	Stufe 5 30-33	Stufe 6 30-33	Stufe 7 31-34	Stufe 8 31-34	Stufe 9 32-35	
Deutsch	5	4	5	4	3	21
Gesellschaftslehre						19
<i>Geschichte</i>		2		2	2	6
<i>Erdkunde</i>	2		3		2	7
<i>Politik</i>	2			2	2	6
Mathematik	4	4	5	4	4	21
Naturwissenschaften						21
<i>informationstechnische Grundbildung</i>	1					1
<i>Biologie</i>	2	2	2		2	8
<i>Chemie</i>			2	2	2	6
<i>Physik</i>		2		2	2	6
Englisch	6	6	4	4	3	23
2. Fremdsprache		4	4	3	3	14
künstl.-musischer Bereich						14
<i>Kunst</i>	2	2	2		2	8
<i>Musik</i>	2	2		2		6
Wahlpflichtunterricht (8 + 9)						
3. Fremdsprache				4	3	7
andere Angebote				3	3	6
Sport	4	2	3	2	2	13
Religionslehre	2	2	2	2	2	10
gesamt mit 3. FS				33	34	163
gesamt ohne 3. FS	32	32	32	32	34	162

	ohne 3. FS	mit 3. FS
Summe Erprobungsstufe:	64	64
Summen Mittelstufe:	98	99
	162	163

Ergänzungsstunden nach § 17 (4)

12 REGELZWEIG

Der Regelzweig wurde im Schuljahr 2012/13 auf Drängen der Bezirksregierung eingerichtet, nachdem einige Jahre lang weder eine nicht-bilinguale Regel noch nicht-bilinguale Montessori-Klasse eingerichtet werden konnte. Die Anmeldewünsche für nicht-bilinguale Klassen waren über Jahre hinweg so marginal, dass das Cecilien-Gymnasium in der Öffentlichkeit als bilinguales Gymnasium wahrgenommen wurde und sich in seiner Arbeit auch so verstand.

In den vergangenen drei Jahren wurden jeweils zwei Regelklassen gebildet, allerdings keine nicht-bilinguale Montessori-Klasse.

Die Regelklassen wurden von Beginn an für Schülerinnen und Schüler mit einem breiten Begabungsspektrum angeboten.

Während die individuelle Förderung in den bilingualen Klassen bevorzugt in die bilinguale Ausbildung fließt und in den Montessori-Klassen zusätzlich in das breite Förderangebot der Freiarbeit, werden in den Regelklassen die Ergänzungsstunden mit individuellen Förderangeboten in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik als Zusatzstunden oder Förderunterricht angeboten.

Die Entwicklung von Materialien für die individuelle Förderung in den Ergänzungsstunden wird derzeit weiter vorangetrieben.

Im Wahlpflichtbereich der Stufen acht und neun können die eher nicht sprachlich orientierten Schülerinnen und Schüler der Regelklassen das Fach „Informatik“ und ab dem Schuljahr 2015/2016 auch das Fach „Geschichte/Erkunde mit Schwerpunktthema Europa“ wählen.

Regelklassen		Gesamtwochenstd.: 163			Soll		
Woche		Stufe 5 30-33	Stufe 6 30-33	Stufe 7 31-34	Stufe 8 31-34	Stufe 9 32-35	
Deutsch		5	5	5	4	3	22
Gesellschaftslehre							18
	<i>Geschichte</i>		2		2	2	6
	<i>Erdkunde</i>	2		2		2	6
	<i>Politik</i>	2			2	2	6
Mathematik		5	5	5	4	4	23
Naturwissenschaften							21
	<i>Biologie</i>	2	2	2		2	8
	<i>Chemie</i>			2	2	2	6
	<i>Physik</i>		2		2	2	6
	<i>informationstechnische Grundbildung</i>	1					1
Englisch		5	4	5	4	3	21
2. Fremdsprache			4	4	3	3	14
künstl.-musischer Bereich							14
	<i>Kunst</i>	2	2	2		2	8
	<i>Musik</i>	2	2		2		6
Wahlpflichtunterricht (8 + 9)							0
	<i>3. Fremdsprache</i>				4	3	7
	<i>andere Angebote</i>				3	3	6
Sport		4	2	3	2	2	13
Religionslehre		2	2	2	2	2	10
gesamt mit 3. FS					33	34	163
gesamt ohne 3. FS		32	32	32	32	34	162

	ohne 3. FS	mit 3. FS
Summe Erprobungsstufe:	64	64
Summen Mittelstufe:	98	99
	162	163

Ergänzungsstunden nach § 17 (4)

13 INTERNATIONALE PARTNERSCHULEN IN DÜSSELDORF

Das Cecilien-Gymnasium pflegt seit vielen Jahren einen regen Austausch mit der Japanischen Internationalen Schule in Niederkassel und der International School in Düsseldorf in Kaiserswerth.

Japanische Internationale Schule Düsseldorf

Unsere offizielle Schulpartnerschaft mit der Japanischen Internationalen Schule besteht seit 1981.

Die Japanische Schule wurde 1960 als Konsequenz der günstigen Entwicklung der deutsch-japanischen Wirtschaftsbeziehungen, welche immer mehr japanische Familien mit Kindern nach Düsseldorf führte, gegründet. Sie wurde durch Spenden des Schulvereins, der auch Träger der Schule ist, ermöglicht und ist heute eine vom japanischen Staat anerkannte Ergänzungsschule für den Grund- und Mittelschulbereich.

Die Schülerinnen und Schüler dieser Schule werden auf Japanisch nach japanischen Lehrplänen unterrichtet, um die Wiedereingliederung in das japanische Schulsystem nach Klasse 9 zu erleichtern. Im Differenzierungsbereich können sie Deutsch als Unterrichtsfach wählen. Der übrige Unterricht wird in der Regel von japanischen Lehrerinnen und Lehrern erteilt, die von der japanischen Regierung für drei Jahre nach Düsseldorf entsandt werden. Hinzu kommen Ortskräfte und Verwaltungspersonal.

Die aktive Mitgestaltung und Teilnahme an Schulfesten, Hospitationen und gemeinsamen Projekten sowie regelmäßige Kontakte zwischen den Lehrerkollegien sind seit über 30 Jahren gute Tradition an beiden Schulen. Im Dezember nehmen die Schülerinnen und Schüler der Japanischen Schule an einer Austauschwoche an unserer Schule teil.

Im Schuljahr 2014/2015 werden wir auch 30 Jahre Japanischunterricht an unserer Schule feiern.

Japanisch kann von unseren Schülerinnen und Schülern im Differenzierungsbereich ab Klasse 8 als dritte Fremdsprache gewählt werden. Japanisch wird zusätzlich als neu einsetzende Fremdsprache in der Oberstufe angeboten.

International School Düsseldorf e.V.

2004 besiegelte unsere Schule eine weitere Schulpartnerschaft und kooperiert seitdem mit der International School Düsseldorf e. V..

Die International School wurde 1968 gegründet. Sie hat Schülerinnen und Schüler aus über 50 Nationen, führt zum "International Baccalaureate" (IB) nach Klasse 12 und ist in Deutschland als Ersatzschule anerkannt.

Unsere Kontakte mit der Internationale School sind im Verhältnis zu den Kontakten mit der Japanischen Schule mehr konkret-projektgebunden als regelmäßig.

ceci goes classic

Besonders begabte Musikerinnen und Musiker der Japanischen Schulen und der International School nehmen an unserem jährlichen Konzert "Ceci Goes Classic" teil, bei dem Schüler und Schülerinnen, die oft schon nationale und internationale Preisträger sind, ein sehr anspruchsvolles klassisches Konzert bieten.

Die Partnerschulen in anderen Ländern, mit denen wir Schüleraustausch haben, werden unter diesem Punkt im Schulprogramm aufgeführt.

14 KOOPERATIONSPARTNER

Viele Projekte an unserer Schule werden zusätzlich zum normalen Lehrbetrieb organisiert. Dafür benötigen wir Hilfe. Wir haben deshalb in den vergangenen Jahren mit verschiedenen Institutionen Kooperationen bzw. Lernpartnerschaften vereinbart.

Unsere Kooperationspartner sind:

- die Universität Witten-Herdecke
- die Heinrich Heine-Universität Düsseldorf
- die NRW.Bank
- die EINSTIEG GmbH
- die Diakonie Düsseldorf
- das Filmmuseum
- die Tonhalle Düsseldorf.

Obwohl sie nicht unser offizieller Kooperationspartner ist, unterstützt uns auch die Stadtparkasse Düsseldorf regelmäßig bei verschiedenen Projekten.

Mit einigen Kooperationspartnern haben wir schriftliche Verträge bzw. Lernpartnerschaften abgeschlossen, mit anderen basiert die Zusammenarbeit auf mündlichen Absprachen.

Die Kooperationen sind „auf sich jährlich wiederholende Routinen angelegt“. Die Verträge erneuern sich jährlich, sofern sie nicht von einem der Partner gekündigt werden.

Universität Witten/Herdecke

Von der Universität Witten/Herdecke gehen regelmäßig wichtige Impulse für Forschung und Lehre aus. Sie orientiert sich an einem humanistisch geprägten Bildungsideal: „Bildung ist mehr als Ausbildung“. Dieser Ansatz entspricht unserer Schulphilosophie.

Die Kooperation beinhaltet u. a. die Repräsentation des Cecilien-Gymnasiums auf der Tafel „Club der Schulpartner“ auf dem Campus der Universität, individuelle Schnuppertage für unsere Schülerinnen und Schüler der Oberstufe, die Möglichkeit der Teilnahme an der Summer School der Universität sowie ein Juniorstudium für ein oder zwei besonders engagierte und leistungswillige Schülerinnen und Schüler aus unserer Oberstufe.

Heinrich Heine-Universität Düsseldorf

Mit der Universität Düsseldorf gibt es keinen schriftlichen Kooperationsvertrag, doch werden unsere Oberstufenschülerinnen und -schüler regelmäßig zu Veranstaltungen und Schnupperseminaren eingeladen.

Im Rahmen der Studienorientierungswochen und des dualen Praktikums nehmen einige unserer Oberstufenschüler regelmäßig die Chance wahr, Einblick in den Alltag der Universität zu gewinnen.

Auch die Heinrich Heine-Universität unterstützt unsere Studien- und Berufsinformationsabende.

NRW.Bank

Die NRW.Bank ist definiert als Förderbank für Nordrhein-Westfalen und unterstützt das Land bei seinen struktur- und wirtschaftspolitischen Aufgaben. Sie agiert im öffentlichen Auftrag und ist wettbewerbsneutral.

Wesentliche Zielsetzungen unserer Kooperation sind „Berufswahl- und Arbeitswelt-orientierung“, „Öffnung von Schule und Unterricht“ sowie „Handlungsorientierung“. Die NRW.Bank unterstützt uns in vielen Bereichen der Berufsorientierung in unserer Schule. Sie finanziert regelmäßig Berufsfindungsseminare und Tests und sendet Referenten zu unseren Berufsinformationsabenden.

EINSTIEG GmbH

Im Bereich der Berufsorientierung werden wir zusätzlich von der Firma „EINSTIEG“ unterstützt.

Diakonie Düsseldorf

Der evangelische Wohlfahrtsverband unterstützt uns bei unserem Projekt „Soziales Engagement“, indem er uns eine Ansprechpartnerin zur Verfügung stellt, die das Projekt begleitet und zweimal in der Woche in unserer Schule für Fragen von Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht.

Filmmuseum

Das Filmmuseum ist eine städtische Kultur- und Bildungsinstitution und bietet Veranstaltungen an, welche einerseits auf eine allgemeine Sensibilisierung für visuelle Kultur und den kritischen Umgang mit audiovisuellen Medien abzielen und andererseits einen differenzierten Einblick in die Filmpraxis ermöglichen sollen.

Unsere Lernpartnerschaft mit dem Filmmuseum hat sich im Laufe der Zeit gewandelt. Ursprünglich konnten unsere Schülerinnen und Schüler einem Filmclub in Form einer Arbeitsgemeinschaft beitreten und das Seminarangebot des Filmmuseums nutzen.

In den letzten Jahren erfolgt die Zusammenarbeit mit dem Filmmuseum stärker projektorientiert, z. B. 2012 zum Thema „Recht und Gerechtigkeit“, 2013 zur „Reichspogromnacht in Düsseldorf“, 2014 zu den Themen „Fürsten der Finsternis“ und „Gewaltprävention“.

Ziel der Zusammenarbeit ist die Entwicklung von Filmen, die anschließend innerhalb und außerhalb der Schulgemeinde präsentiert werden.

Tonhalle

Seit Jahren spielen einige unserer Schülerinnen und Schüler im Jugend-Sinfonie-Orchester der Tonhalle.

Seit dem Schuljahr 2014/2015 kooperiert unsere Schule auf der Basis einer mündlichen Vereinbarung zwischen der Schulleiterin und dem Generalintendanten mit der Tonhalle Düsseldorf.

Zwei- bis dreimal im Schuljahr sollen Musikerinnen und Musiker der Tonhalle ihre Instrumente in unserem regulären Musikunterricht präsentieren und mit unseren Musikklassen u. a. auch über Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten im klassischen Musikbereich sprechen. Unsere Schülerinnen und Schüler können zum Teil kostenlos an den Konzerten der Tonhalle teilnehmen.

Die Tonhalle unterstützt uns seit 2013/2014 auch logistisch bei unserem Konzert „Ceci goes classic“, bei dem Schülerinnen und Schüler unserer Schule auftreten, die zum Teil schon nationale und internationale Preisträger sind. Zu diesen Konzerten laden wir auch herausragende junge Musikerinnen und Musiker der Japanischen und der International School Düsseldorf ein.

15 EXZELLENZLABEL

„Das Gymnasium vermittelt eine vertiefte allgemeine Bildung, die für ein Hochschulstudium notwendig ist und für eine berufliche Ausbildung qualifiziert. Der Unterricht soll zur Auseinandersetzung mit komplexen Problemstellungen anleiten und zu abstrahierendem, analysierendem und kritischem Denken führen“ (Bildungsportal NRW). Im Sinne dieser Definition der Schulform „Gymnasium“ ist „Fordern und Fördern“ das Credo unserer Schule.

Wir sind uns dabei bewusst, dass wir auch sehr leistungsstarken und begabten Schülerinnen und Schülern Angebote machen müssen, und haben uns daher entschieden, uns in möglichst vielen Bereichen zu einer „school of excellence“ zu entwickeln.

Europaschule

2008 wurde das Cecilien-Gymnasium mit dem Exzellenz-Label „Europaschule Nordrhein-Westfalen“ ausgezeichnet. Unsere Schule war die erste Europaschule in Düsseldorf und ist bis heute das einzige Gymnasium in Düsseldorf, das sich so nennen darf.

Voraussetzung für den Erwerb dieses Labels sind unter anderem ein verstärktes Sprachenangebot, die Auseinandersetzung mit europäischen Themen im Unterricht sowie die regelmäßige Teilnahme an Projekten, Austauschprogrammen und Wettbewerben mit europäischen Inhalten.

Unsere Schule erfüllt diese Voraussetzungen in hohem Maße. 2013 wurde sie rezertifiziert. Wir werden diesen Bereich kontinuierlich weiterentwickeln und uns regelmäßig weiteren Rezertifizierungsprozessen stellen.

CertiLingua

Das Cecilien-Gymnasium Düsseldorf ist als einzige Schule in Düsseldorf seit dem Beginn der Pilotierungsphase im Jahre 2007 an der Entwicklung des Exzellenzlabels durchgängig beteiligt und wurde 2008 CertiLingua-Schule. 2010 wurden wir für fünf weitere Jahre als CertiLingua-Schule rezertifiziert.

Das Exzellenzlabel CertiLingua wurde vom Land Nordrhein-Westfalen gemeinsam mit europäischen Partnerländern entwickelt. Unsere Schülerinnen und Schüler können das CertiLingua-Label zusätzlich zum Abitur erwerben. Sie weisen damit „besondere Qualifikationen in europäischer und internationaler Dimension“ nach. Dazu gehören neben einer hohen Kompetenz in mindestens zwei modernen Fremdsprachen (mindestens Niveau B2 des Europäischen Referenzrahmens) auch bilinguale Sachfachkompetenzen sowie der Nachweis europäischer und internationaler Handlungsfähigkeit. Das CertiLingua Exzellenzlabel soll unseren Schülerinnen und Schülern den Zugang zu international orientierten Studiengängen erleichtern und ihnen berufliche Perspektiven im europäischen bzw. internationalen Kontext eröffnen.

Unsere Schule wird auch in Zukunft intensiv daran arbeiten, die Schüler beim Erwerb dieses Exzellenzlabels zu unterstützen und regelmäßig an Rezertifizierungsprozessen teilnehmen

Siegel „berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule“

Ebenfalls im Jahr 2008 wurde unsere Schule von der Stiftung „Pro Ausbildung“ mit dem Siegel „berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule“ ausgezeichnet. 2012 wurden wir rezertifiziert.

Dieses Siegel wurde 2002 eingeführt, um die Qualität der Studien- und Berufsorientierung an den Schulen zu sichern und ihre Weiterentwicklung zu beschleunigen.

Zertifizierte Schulen müssen nachweisen, dass sie ihr Studienwahl- und Berufsvorbereitungskonzept anhand eines von Experten definierten Kriterienkatalogs entwickeln. Dabei müssen sie belegen, dass es sich um ein kontinuierliches und nachhaltiges Programm handelt, das die Schülerinnen und Schüler als „roter Faden“ durch die Schullaufbahn begleitet.

Der Zertifizierungsprozess trägt damit verbindliche Standards aus der Wirtschafts- und Berufswelt an die Schulen heran, um die Qualität der Studien- und Berufsorientierung zu erhöhen. Unser sehr differenziertes Studien- und Berufsorientierungskonzept entspricht den Kriterien dieses Exzellenzlabels.

Unsere Schule wird diesen Bereich ebenfalls kontinuierlich weiterentwickeln und weitere Rezertifizierungen anstreben.

Das CertiLingua Exzellenzlabel für mehrsprachige, europäische und internationale Kompetenzen

Zielsetzung

„Das CertiLingua Exzellenzlabel für mehrsprachige, europäische und internationale Kompetenzen führt Schülerinnen und Schüler zu sprachlicher und kultureller Vielfalt und bereitet sie zugleich auf die durch wirtschaftliche Globalisierung und fortschreitende europäische Integration notwendige Mobilität im Zusammenhang mit persönlicher Lebensgestaltung, Weiterbildung und Beruf vor. (...) Das CertiLingua Exzellenzlabel soll den Absolventinnen und Absolventen den Zugang zu international orientierten Studiengängen erleichtern oder berufliche Perspektiven im europäischen / internationalen Kontext ermöglichen.“ (Quelle: www.certilingua.net).

Obligatorische Voraussetzungen für den Erwerb des CertiLingua Exzellenzlabels

Hinweis: CertiLingua ist ein schulisches Angebot. Alle für das Exzellenzlabel notwendigen Kompetenzen müssen im Rahmen des Unterrichts erworben und nachgewiesen werden.

Fremdsprachliche Kompetenzen

Es müssen neben der Muttersprache mindestens zwei weitere, aus der Sekundarstufe I fortgesetzte Fremdsprachen auf dem Niveau B2 schriftlich nachgewiesen werden.

Da der Erwerb des CertiLingua Exzellenzlabels am Cecilien-Gymnasium nur für Schüler des bilingualen Zweiges möglich ist, ist die eine fortgesetzte Fremdsprache im Normalfall Englisch, da die Schüler dieses Fach als bilingualen Leistungskurs in der Qualifikationsphase belegen müssen.

Beispiel 1:		
1. Fremdsprache: Englisch	belegt ab Klasse 5	fortgeführt im Leistungskurs Englisch bis zum Abitur
2. Fremdsprache: Französisch	belegt ab Klasse 6 (WP I) oder belegt ab Klasse 8 (WP II)	fortgeführt als schriftliches Fach (LK oder GK) bis zum Abitur (aber nicht notwendigerweise als Abiturfach)

Beispiel 2:		
1. Fremdsprache: Englisch	belegt ab Klasse 5	fortgeführt im Leistungskurs Englisch bis zum Abitur
2. Fremdsprache: Italienisch	belegt ab Klasse 8 (WP II)	fortgeführt als schriftliches Fach bis zum Abitur (aber nicht notwendigerweise als Abiturfach)

In Ausnahmefällen kann die in der Sekundarstufe II neu einsetzende Fremdsprache angerechnet werden, wenn ein hinreichender Nachweis der Sprachkompetenz auf dem Niveau B2 in allen vier Kompetenzbereichen (Leseverstehen, Hörverstehen, Schreiben, Sprechen) durch ein externes Zertifikat oder eine schulinterne Sprachprüfung erfolgt. Die Prüfungsaufgaben müssen von der Schulaufsicht genehmigt werden.

Diese Situation kann entstehen, wenn ein Schüler oder eine Schülerin Spanisch ab der Sekundarstufe II belegt und durch einen Auslandsaufenthalt oder sonstige Sprachkenntnisse (z.B. Muttersprachler) über ein höheres Kompetenzniveau verfügt, als es ansonsten bis zum Abschluss der Qualifikationsphase 2 im Rahmen des Unterrichts vermittelt werden kann.

Wichtig: Eine besondere Situation besteht für das Fach Japanisch. Selbst wenn das Fach bereits seit der Sekundarstufe I schriftlich belegt und bis zum Abitur schriftlich fortgeführt wurde, erreichen die Schüler nicht das geforderte Niveau B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen. Nach

Absprache mit dem Schulministerium ist es ab sofort möglich, bei durchgehender Belegung eine schulinterne Prüfung abzulegen, in der die Schülerin bzw. der Schüler ein höheres Kompetenzniveau nachweist. Dies ist jedoch nahezu ausschließlich für Muttersprachler zu schaffen. In einem solchen Fall kontaktieren Sie bitte rechtzeitig Frau Dr. Saito.

Bilinguale Kompetenzen

Bilingualer Unterricht muss im Rahmen der gymnasialen Oberstufe in mindestens einem Sachfach bis zum Abitur durchgängig belegt werden. Es müssen schriftliche Lernerfolgskontrollen stattfinden.

Am Cecilien-Gymnasium bedeutet dies, dass Geschichte als bilinguales Sachfach bis zum Abitur schriftlich in der Oberstufe belegt werden muss. Es können also nur SchülerInnen das CertiLingua Exzellenzlabel erhalten, die den bilingualen Zweig bis zum Abitur besuchen.

Europäische / internationale Kompetenzen

Im Bereich der europäischen bzw. internationalen Kompetenzen müssen die SchülerInnen die Niveaustufe 4 des „Common Framework of European Competences“ in den Domänen EIO1 und EIO 3 erreichen.

Dies wird am Cecilien-Gymnasium insbesondere durch die Belegung des Fachs Sozialwissenschaften sowie ggf. durch die zusätzliche Belegung eines entsprechenden Projektkurses oder der Teilnahme an Europaprojekten abgedeckt.

Die internationale Handlungsfähigkeit muss durch ein erfolgreich absolviertes „face-to-face“ Projekt und dessen Dokumentation inkl. einer Reflexion, die das Projekt in einen europäischen/ internationalen Kontext einbindet, nachgewiesen werden.

Die Dokumentation ist in einer CertiLingua-Sprache auf mindestens Niveau B2 des GeR verfasst. Das Projekt ist authentisch, beinhaltet sprachliches Handeln und ist curricular angebunden. Die Arbeit hat einen Umfang von min. 8 Textseiten (Standardschriftart z. B. Times New Roman, Standardgröße 12, Zeilenabstand nicht mehr als 1,5).

Bei der Durchführung des Projektes ist zu beachten, dass es in der Regel im Ausland stattfindet und dass die Begegnung mit dem Projektpartner mindestens mehrere Tage beansprucht. Bei einem im Inland durchgeführten Projekt ist zu erläutern, wie und in welchem Umfang dem Begegnungsgedanken Rechnung getragen wurde. Eine flüchtige, einmalige oder sehr kurze Begegnung ist hierbei nicht ausreichend. Das Begegnungsprojekt muss in der Einführungs- oder Qualifikationsphase stattfinden (ein Schulaustausch während der Sek I ist nicht ausreichend).

Überdurchschnittliche Leistungen in den Kompetenzbereichen

Die Schülerinnen und Schüler müssen während der Qualifikationsphase sowie im Abitur sehr gute bis gute Leistungen in den geforderten Kompetenzbereichen nachweisen. Vereinzelt befriedigende Leistungen können nach Einzelfallprüfung akzeptiert werden.

Wegweisende Entscheidungen im Verlauf der Schulzeit am Cecilien-Gymnasium

Jahrgangsstufe 5: Anmeldung für den bilingualen Zweig

Obligatorisch für den Erwerb des CertiLingua-Exzellenzlabels ist u. a. der Besuch des bilingualen Zweiges bis zum Ende der Jahrgangsstufe 12.

Übergang von der Jahrgangsstufe 5 in die Jahrgangsstufe 6: Wahl der 2. Fremdsprache

Die Festlegung auf Französisch als 2. Fremdsprache als eine mögliche obligatorische Fremdsprache ist bereits zu diesem frühen Zeitpunkt möglich. Französisch ist bis zum Ende der Jahrgangsstufe 12 schriftlich zu belegen, jedoch nicht zwangsläufig als Abiturfach.

Übergang von der Jahrgangsstufe 7 in die Jahrgangsstufe 8: Wahl der 3. Fremdsprache

Festlegung auf Französisch oder Italienisch als 3. Fremdsprache, sollte Latein als 2. Fremdsprache gewählt worden sein. Französisch oder Italienisch ist bis zum Ende der Jahrgangsstufe 12 schriftlich zu belegen, jedoch nicht zwangsläufig als Abiturfach.

Übergang von der Jahrgangsstufe 9 in die Einführungsphase der Oberstufe

Weiterbelegung des bilingualen Bildungsganges und Fortführung von mindestens zwei Fremdsprachen aus der Sekundarstufe I (Englisch + Französisch oder Italienisch, für Besonderheiten zum Fach Japanisch siehe den Überblick über die obligatorischen Voraussetzungen).

Obligatorisch für den Erwerb des CertiLingua-Exzellenzlabels ist die Weiterbelegung des bilingualen Bildungsgangs durch die Fächer Englisch (Grundkurs in der Einführungsphase, Leistungskurs in der Qualifikationsphase), Sozialwissenschaften (bilingualer Grundkurs in der Einführungsphase) und Geschichte bilingual (Grundkurs durchgängig in der Oberstufe, Geschichte bilingual als 3. oder 4. Abiturfach).

Darüber hinaus muss die fortgeführte Fremdsprache aus der Sekundarstufe I bis zum Ende der Jahrgangsstufe 12 schriftlich belegt werden, jedoch nicht zwangsläufig als Abiturfach.

Qualifikationsphasen I und II

Nachweis der europäischen und internationalen Kompetenzen und Anfertigung des „face-to-face“ Projektes. Die europäischen und internationalen Kompetenzen werden im Rahmen des Fachunterrichts in den Fächern Geschichte und Sozialwissenschaften vermittelt. Das Fach Sozialwissenschaften muss entweder durchgehend in Q1 und Q2 belegt werden, oder nur in der Q2 als Zusatzkurs.

Das „face-to-face“ Projekt muss in der gymnasialen Oberstufe angefertigt werden. Thematische Grundlagen können ein Auslandsaufenthalt, ein Betriebspraktikum im Ausland etc. sein.

16 SCHÜLER- UND LEHRERAUSTAUSCH

Das Cecilien-Gymnasium ist Europa- und CertiLingua-Schule. Wir haben einen deutsch-englischen bilingualen Zug, bieten regulären Sprachunterricht in Englisch, Französisch, Latein, Italienisch, Japanisch und Spanisch an und pflegen langjährige Partnerschaften mit der International School sowie der Japanischen Internationalen Schule in Düsseldorf.

Schüler- und Lehreraustauschmaßnahmen ergänzen dieses vielfältige Sprachenangebot und fördern die internationale Ausrichtung unserer Schule.

Schüleraustausch

Regelmäßiger Schüleraustausch findet mit England und Schweden statt.

Der Schüleraustausch mit unseren Partnerschulen in Frankreich, Italien und Japan findet in unregelmäßigeren Abständen statt und ist von der Nachfrage an unserer eigenen Schule und an den Partnerschulen abhängig.

England

Klassenstufen 8 und 10

Partnerschule: Blue Coat School, Reading

Dauer: eine Woche im Dezember

Gegenbesuch: eine Woche im Anschluss an den Besuch in England

Schweden

lingua franca: Englisch

Klassenstufe: Klassenstufe 10

Partnerschule: Tibble Gymnasium, Täby

Dauer: eine Woche im April oder Mai

Gegenbesuch: eineinhalb Wochen im April

Frankreich

Klassenstufen 6 und 7

Partnerschule: Collège Goderville

Italien

Klassenstufen

Partnerschule: Liceo Barsanti, Viareggio

Japan

Klassenstufe: Einführungsphase

Partnerschule: Inagakuen Sogo Oberschule, Saitama-Ken

Lehreraustausch

Wir nehmen regelmäßig an den Programmen des Pädagogischen Austauschdiensts in Bonn teil und nehmen Deutschlehrkräfte aus verschiedenen Ländern zu mehrwöchigen Hospitationen an unserer Schule auf.

Diese Kolleginnen und Kollegen werden bei aktuellen oder ehemaligen Lehrkräften unserer Schule untergebracht und hospitieren in unserem Unterricht.

17 KLASSEN- UND STUDIENFAHRTEN / AUSLANDSJAHR

Klassen- und Studienfahrten

Unsere Klassen- und Studienfahrten finden in den Jahrgangsstufen 6, 9 und 12 statt.

Grundlage für die Planung sind die Richtlinie für Schulfahrten (BASS 14-12 Nr.2). Insbesondere achten wir darauf, dass die Schulfahrten einen deutlichen Bezug zum Unterricht haben und im Unterricht vor- und nachbereitet werden.

Die Ziele werden von den Klassen- und Kurslehrern mit den Schülerinnen und Schülern sowie den Elternpflegschaften abgesprochen.

Die Anzahl und Dauer der Fahrten sowie die Kostenobergrenzen werden von der Schulkonferenz festgelegt.

Individueller Schüleraustausch in der Sekundarstufe II

Ein Auslandsaufenthalt in der Jahrgangsstufe 10 oder danach – vor Eintritt in die Qualifikationsphase – ist eine lohnende und gewinnbringende Aktivität. Schülerinnen und Schüler, die einige Zeit im Ausland verbracht haben, berichten übereinstimmend von Erfahrungen in sozialer, schulischer und kultureller Hinsicht, auf die sie rückblickend nicht verzichten möchten und die sie als absolut bereichernd darstellen.

Unterstützung und Beratung durch das Cecilien-Gymnasium

Das Cecilien-Gymnasium unterstützt Schüler und deren Eltern bei der Planung und Durchführung eines Auslandsaufenthalts und der Wiedereingliederung nach Rückkehr an unsere Schule – auch ausdrücklich unter den Bedingungen von G8.

Das Cecilien-Gymnasium kann dabei helfen, Kontakte zu Schülern herzustellen, die im Ausland waren und so Informationen aus erster Hand liefern können. Eltern werden bei ihren Planungen beraten, die Noten der Schüler in der Jahrgangsstufe 9 werden geprüft und die Jugendlichen für den Auslandsaufenthalt entsprechend beurlaubt.

Termine, die bei der Planung einzuhalten und zu berücksichtigen sind

Ein Auslandsaufenthalt erfordert eine langfristige und zeitintensive Planung, diese sollte rechtzeitig begonnen werden. Dabei sind bestimmte Termine und Fristen einzuhalten.

- Im Mai / Juni jedes Jahres wird in den Jahrgängen 8 nach dem Interesse an einem Auslandsaufenthalt gefragt und an Interessierte die Einladungen für die Informationsveranstaltung in der Aula verteilt.
- Im Juni jedes Jahres wird eine Informationsveranstaltung in der Aula abgehalten, auf der über schulische Bestimmungen und Bedingungen für einen Auslandsaufenthalt informiert wird. Schüler, die im Ausland waren, sowie einige Eltern berichten an diesem Abend von ihren Erfahrungen und stehen – gemeinsam mit Lehrkräften - für Fragen zur Verfügung.
- Die Fristen der meisten Organisationen, die man mit der Planung beauftragen kann, liegen im Oktober / November für das darauf folgende Schul(halb)jahr.
- Der Antrag auf Beurlaubung vom Unterricht sollte spätestens bis zu den Osterferien eingereicht werden (siehe dazu auch 4. Vorgehen bei der Beantragung einer schulischen Beurlaubung).

Zeitpunkt für einen Auslandsaufenthalt

Bei der Überlegung, ob und wann Schüler in der Oberstufe eine Schule im Ausland besuchen können, sind zunächst die Vorgaben und Regelungen des Schulministeriums zu beachten. Diese können auf der Seite des Schulministeriums NRW nachgelesen werden:

http://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Schulformen/Gymnasium/Merkblaetter/Merkblatt_zum_Auslandsaufenthalt.pdf

Für den Zeitpunkt des Auslandsaufenthalts während der Sekundarstufe II gibt es mehrere Möglichkeiten:

- im 1. Halbjahr der Einführungsphase (Stufe 10.1): Der Schüler verbringt das 1. Halbjahr vom Sommer bis Ende Januar / Anfang Februar im Ausland. Das 2. Halbjahr der Stufe 10 verbringt er wieder in

Deutschland. Die Noten aus Klasse 9 sind hier unerheblich, jeder „darf gehen“. Nach Rückkehr aus dem Ausland müssen die Schüler im 2. Halbjahr die Versetzung in die Qualifikationsphase (Stufe 11) erlangen.

- für ein ganzes Jahr während der Einführungsphase (Stufe 10) oder im 2. Halbjahr (Stufe 10.2)

MIT Wiederholung der Einführungsphase: Der Schüler geht nach Klasse 9 ins Ausland und verbringt dort ein ganzes Jahr, also die komplette Jahrgangsstufe 10. Nach der Rückkehr wiederholt er die Einführungsphase (Stufe 10), das Auslandsjahr wird dabei nicht auf die Verweildauer in der Oberstufe angerechnet. Die Noten aus Klasse 9 spielen keine Rolle, allerdings muss die Versetzung in die Stufe 10 erlangt worden sein, da ja das 10. Schuljahr wiederholt wird.

OHNE Wiederholung der Einführungsphase (früher „Vorversetzung“): Der Schüler verbringt das ganze 10. Schuljahr im Ausland und geht nach der Rückkehr direkt in die Qualifikationsphase (Stufe 11). Dafür müssen die Noten des Halbjahreszeugnisses in Klasse 9 (evtl. auch erst des Versetzungszeugnisses) *gut* oder *befriedigend* sein, nur in einem schriftlichen Fach (Mathematik, Deutsch, Englisch, 2. Fremdsprache) darf einmal die Note *ausreichend* auftauchen (vgl. Merkblatt des Schulministeriums).

Für Schüler und Schülerinnen, die das Latinum anstreben, sind weitere Vorgaben des Schulministeriums zu beachten. Um den Abschluss zu erlangen, können externe Prüfungen nötig sein.

- nach der Einführungsphase ein ganzes Jahr: Der Schüler beendet die Einführungsphase und geht dann für ein ganzes Jahr (also in Jahrgang 11/Q1) ins Ausland und beginnt nach der Rückkehr mit der Qualifikationsphase. Hierbei muss die Jahrgangsstufe 11 wiederholt werden. Ein Auslandsaufenthalt von einem halben Jahr ist nach der Einführungsphase nicht möglich, da die Qualifikationsphase nicht unterbrochen werden darf.

In diesem Fall muss der Schüler in die Qualifikationsphase versetzt worden sein.

Vorgehen bei der Beantragung einer schulischen Beurlaubung

Sobald die Entscheidung für einen Auslandsaufenthalt getroffen ist, muss ein Antrag auf Beurlaubung für die Zeit des Auslandsaufenthaltes gestellt werden. Die entsprechenden Anträge sind auf der Homepage www.ceci.de unter Oberstufe/Ausland zu finden oder im Oberstufenbüro erhältlich. Zu den Anträgen wird außerdem das Halbjahreszeugnis der Klasse 9 benötigt. Alle Unterlagen sind bis zu den Osterferien über das Sekretariat einzureichen. Der Brief mit der Beurlaubung durch die Schulleitung wird dann kurze Zeit später zugestellt.

18 LERNEN LERNEN

Das Lernenlernen ist seit vielen Jahren wesentlicher Bestandteil der Bildungsarbeit unserer Schule und umfasst über die fachspezifischen Lern- und Arbeitstechniken hinaus die Techniken der Informationsgewinnung und –verarbeitung, Memoriertechniken, Lesefertigkeiten, Präsentationstechniken, Teamarbeit, Zeitmanagement, Vorbereitung auf sowie den Umgang mit Prüfungssituationen, Motivation und Konzentration.

Die kompetenzorientierten Lehrpläne, die für die Sekundarstufe I und die Einführungsphase bereits vollständig implementiert worden sind, erfordern neue Absprachen der Fachschaften, zu welchem Zeitpunkt die jeweiligen Lern- und Arbeitstechniken sinnvollerweise schwerpunktmäßig eingeführt und gefestigt werden. Diese Absprachen werden im Anschluss an die Fertigstellung der schulinternen Lehrpläne für die Qualifikationsphase vorgenommen werden.

Lernhemmnisse, Lernblockaden, Prüfungsängste oder Konzentrationsprobleme stellen außergewöhnliche Schwierigkeiten dar, die häufig besonders hartnäckig sind und selten nur einfache Ursachen haben. Die Lehrerinnen und –lehrer, insbesondere die Beratungslehrerinnen und –lehrer unterstützen Schülerinnen und Schüler und die Eltern durch Beratung und vermitteln ggf. Kontakte zu entsprechenden Fachberatungsstellen. Das Kursangebot „Don`t panic“ (Umgang mit Prüfungsangst und Lernblockaden) wird derzeit von der Oberstufe auf die Unterstufe ausgeweitet.

Erprobungsstufe

In der Erprobungsstufe ist es besonders wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler möglichst zunehmend selbständiges und konzentriertes Arbeiten lernen. Es werden in Absprache innerhalb des Lehrerteams der jeweiligen Klasse die grundlegenden Lern- und Arbeitstechniken eingeführt:

Mitführen von Arbeitsmaterialien, Heftführung, Arbeitsplatz zu Hause, Lernzeiten, Vorbereiten von Klassenarbeiten, Berichtigungen, Memoriertechniken, Hausaufgaben, Zeitplanung, Umgang mit dem Wörterbuch, Informationsbeschaffung und –verarbeitung, Präsentationstechniken (z. B. Wandzeitung, Vortrag, Plakat), verschiedene Aufgabenformate, Partner- und Gruppenarbeit, Lernplakate, Lesetagebuch und Projektarbeit.

Im Laufe der fünften Klasse sollen die Lerntypentests durchgeführt werden. Alle Lehrer/innen und Schüler/innen versuchen darauf zu achten, dass möglichst viele Lerneingangskanäle genutzt werden.

Mittelstufe

In der Mittelstufe werden die Lern- und Arbeitstechniken, die in der Unterstufe eingeführt worden sind, weiter gefestigt und ausgebaut. Die kontinuierliche Vorbereitung auf mündliche Prüfungen, z.B. die Kommunikationsprüfungen in den Fremdsprachen, die selbständige Gestaltung der Lernprozesse, die Selbsteinschätzung und das Selbstmanagement gewinnen eine größere Bedeutung.

Oberstufe

In der Stufe 11 (Q1) bereitet die Facharbeit in besonderem Maße auf das Studium an der Universität vor. Die Facharbeit wird in zwei Veranstaltungen vorbereitet, zusätzlich erhalten Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrerinnen und Lehrer unterstützendes Material, mit dem die Arbeit an der Facharbeit begleitet wird. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der wissenschaftlich redlichen Arbeitsweise und Abfassung, auf der formalen Richtigkeit und auf der Selbständigkeit der Aufgabenbewältigung.

Die Vorbereitung auf das Abitur, insbesondere auf die mündlichen Prüfungen, wird in den Abiturfächern vor allem durch Aufgabentraining und Simulationen vorbereitet.

19 NEUE MEDIEN

Ziele

Da eine profunde Kenntnis der Nutzung digitaler Medien eine unabdingbare Kulturtechnik in unserer Gesellschaft ist, sieht das Cecilien-Gymnasium zentrale Aufgaben darin,

diese modernen Medien in möglichst viele Lernprozesse zu integrieren,

allen Schülerinnen und Schülern zumindest grundlegende Fertigkeiten und Kenntnisse im Umgang mit digitalen Medien zu vermitteln,

sie zu einem angemessenen, selbstorganisierten und verantwortlichen Lernen mit diesen Medien zu führen,

weitergehend interessierten Schülerinnen und Schülern einen propädeutischen Informatik-Unterricht im Wahlpflichtbereich II und fortgesetzt in der gymnasialen Oberstufe einschließlich der Option als Abiturfach anzubieten.

Prämissen

Die Realisierung dieses Ziel ist an mehrere Voraussetzungen geknüpft:

ein geeignetes Raumkonzept (Informatik- bzw. Multimedia-Räume, Selbstlernzentrum),

ein entsprechender Nutzungsplan und eine Benutzerordnung,

die Ausstattung der Schule mit Hard- und Software auf dem jeweils aktuellen Stand der technischen Entwicklung,

die Vernetzung aller PCs und ein Breitband-Internet-Anschluss,

die Ausstattung aller Fachräume (Physik, Chemie, Biologie, Kunst, Musik, Erdkunde, Bilingual-Fachraum, Mathematik-Fachraum) mit digitalen, interaktiven Boards,

für die übrigen Unterrichtsräume die Bereitstellung sog. Bundle (Laptop, Beamer) und die Gewährleistung eines Internetzugangs in jedem Raum,

die Bereitschaft möglichst vieler Kolleginnen und Kollegen zur Aus- und Fortbildung,

die Betreuung des Netzwerks, der Hard- und Software und der Fachräume, die Kooperation mit externen Partnern (e-School, ITK Rheinland, Herstellerfirmen, Lieferanten, Förderverein der Schule), die Bewirtschaftung der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel sowie die Organisation der Fortbildungen durch qualifizierte Administratoren.

IT-Ausstattung des Cecilien-Gymnasiums

Informatikräume

Für den Unterricht in den beiden Informatikräumen sind insgesamt jeweils 18 PCs und Monitore, ein Drucker sowie eine interaktive Tafel als Standard anzusetzen. Dieser Standard ist nach der Umstellung auf paedML (Mai 2010) und durch die Anschaffung eines weiteren Smartboards durch Preisgelder des Roboterwettbewerbs und Unterstützung des Fördervereins erreicht.

Fachräume

Für den Unterricht in den Fachräumen (Biologie (2 Räume), Chemie (1 Raum), Physik (2 Räume), Erdkunde (1 Raum), Bilingualer Fachraum (1 Raum), Kunst (2 Räume), Musik (1 Raum) ist eine interaktive Tafel als Standard anzusetzen. Dieser Standard ist mit Ausnahme des Biologieraums 1 ab Herbst 2013 (Montage eines Smartboards im Biologieraum 2 laut Aussage von Herrn Otterburg im Oktober) erreicht.

Selbstlernzentrum (SLZ)

Für die Nutzung des SLZ sind 10 PCs und Monitore für die Schüler sowie zwei PCs und Monitore für die Verwaltung notwendig. Hinzu kommen zwei Drucker, wobei ein Drucker ein Netzwerkdrucker sein muss. Dies ist mit Ausnahme eines älteren PCs, der für Verwaltungszwecke verwendet wird, erreicht.

Lehrerzimmer

Im Lehrerarbeitszimmer stehen 2 PCs inkl. Drucker.

Serverraum

Für den Schulbetrieb ist hier ein Server inkl. Peripheriegeräte und pädagogischer Oberfläche (z.B. paedML) notwendig. Der Regelaustausch des Servers im Jahr 2014 wurde nicht vorgenommen (s. Punkt f).

Netzwerktechnik

Anstelle eines Serveraustausches wurden die eSchool-Etats der Jahre 2014 und in Teilen 2015 verwendet, um das Hauptgebäude mit einem flächendeckenden WLAN auszustatten. Unabhängig davon wurden im Jahr 2014 drei von fünf Etagenswitches erneuert.

Sonstiges

Lego Mindstorms

Die Ausstattung der Schule ergibt sich zu einem Großteil aus der erfolgreichen Futurino-Bewerbung bei der Firma Henkel. Dieser Standard soll auch in den nächsten Jahren gehalten werden. Dies ist durch eine Spende der Stadtparkasse Düsseldorf im Rahmen des PS-Sparens aus dem Jahr 2014 für die kommenden Jahre gesichert.

Software

Trotz einer zunehmenden Verbreitung von OpenSource-Produkten sind bestimmte Standardprogramme immer noch notwendig (z.B. MS-Office). Alle Rechner sind nach wie vor mit dem Betriebssystem Windows XP und MS-Office 2003 ausgestattet.

Laptops und Beamer zur Ausleihe

Für den Einsatz in Klassenräumen stehen sechs Kombinationen aus Laptop und Beamer zur Verfügung. Diese können auch von den Naturwissenschaften zur Auswertung von Experimenten in den Fachräumen oder der Kunst im Rahmen der Unterrichtsreihe zur Bildbearbeitung genutzt werden.

Fachschaft Sport, Technik-AG, Schülerzeitung-AG

Für diese Gruppen steht auch ein Bundle aus Laptop und Beamer zur ständigen Verfügung.

kurz- und mittelfristige Neuanschaffungen und Regelaustausche sowie Ergänzungen

In den Naturwissenschaften nehmen computerbasierte Auswertungen von Experimenten ständig zu. Hier sollte ein Laptopwagen mit 10 bis 15 Laptops zur Verfügung stehen. Dieser stünde selbstverständlich auch den anderen Fachschaften zur Verfügung (z. B. Bildbearbeitung in Fach Kunst, Montessori-Arbeit).

Die Möglichkeiten zur Vor- und Nachbereitung des Unterrichts für Lehrer unter Einbezug von paedML sind sehr begrenzt. Hier muss ein deutlicher Entwicklungsschub geschehen (z. B. weitere Zugangsmöglichkeiten, Nutzung von Privatgeräten, Öffnung des Netzwerkes auch nach außen – vgl. Newsletter von Time For Kids).

Die beiden alten Etagenswitches (24 Ports) im EG und im 1.OG sind im Zuge der Erweiterung durch Smartboards, Laptop-Nutzung in den Klassen etc. nicht mehr ausreichend. Diese müssen dringend durch neue Switches (48 Ports) ersetzt werden. Zur Zeit sind einzelne Klassen bzw. Sammlungen vom Schulnetz getrennt, so dass in besonderen Fällen Räume "umgepatcht" werden müssen.

Beide Informatikräume hätten im Mai 2014 neu ausgestattet werden (Regelaustausch der PCs und der Monitore) müssen. Auf diese Neuausstattung wird verzichtet (s. 3 (f)). In den Jahren 2015 und 2016 sollen die Informatikräume im Rahmen der zur Verfügung stehenden Etatmittel (eSchool) erneuert werden.

Die Anzahl der Arbeitsplätze im Lehrerarbeitszimmer muss erhöht werden. Ein Scanner für die Vor- bzw. Nachbereitung des Unterrichts muss zur Verfügung gestellt werden.

Der 2010 installierte Server soll im nächsten Jahr ausgetauscht werden (Regelaustausch) (siehe Punkt (e)).

Die Naturwissenschaften benötigen je einen weiteren PC und Monitor für Recherchen als Ergänzung zum Unterricht (z. B. Gefahrenpotentiale von Chemikalien).

Eine Neuanschaffung des Betriebssystems und der MS-Office-Software für alle Rechner ist dringend erforderlich, zumal der Support für Windows XP und Office 2003 am 8. April 2014 ausgelaufen ist (Siehe Punkt (e)).

Transfer vom stationären zum mobilen Lernen

Die vollständige Installation des flächendeckenden WLANs und die Anschaffung von 32 Tablets inkl. Peripheriegeräte durch den Förderverein (beides im Dezember 2014) ermöglicht nun eine weitere methodische Gestaltungsmöglichkeit im Unterricht. Je nach Lerngruppengröße kann in Einzel- oder Partnerarbeit unabhängig vom Klassenraum gearbeitet werden. Im Umgang mit den Tablets wird zunächst ein Teil des Kollegiums zu Beginn des 2. Halbjahrs 2014/15 geschult. Diese Kolleginnen und Kollegen dürfen sich dann die Geräte ausleihen und erste Erfahrungen mit den Geräten sammeln. Hierbei sollen nach Möglichkeit interessierte Kolleginnen und Kollegen aus allen Fachschaften berücksichtigt werden. Aufgabe in den Monaten bis Ende des Schuljahrs 2014/15 wird dann sein, die Tablets softwaremäßig (Apps) so zu ergänzen, dass sich weitere Einsatzmöglichkeiten ergeben. Hier soll durch den von eSchool initiierten Austausch mit anderen Schulen, die diese Geräte bereits verwenden, profitiert werden. Mit Beginn des Schuljahres 2015/16 sollen die zunächst geschulten Kolleginnen und Kollegen als Multiplikatoren in den jeweiligen Fachschaften fungieren und fachschaftsintern die anderen Kolleginnen und Kollegen weiterbilden. Die Erweiterung des Bestands von schuleigenen Tablets sowie die Möglichkeit, eigene Geräte von Schülern und Lehrern zu nutzen (Bring your own device), ist ein wichtiges Ziel für die kommende Zeit. Ein realistischer Zeitpunkt hängt hier maßgeblich mit den Rahmenbedingungen der Nutzung (z.B. rechtliche Aspekte) zusammen, die von der Stadt Düsseldorf gesetzt bzw. entschieden werden.

Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte

Für den Informatik-Unterricht stehen zwei Lehrkräfte zur Verfügung, von denen ein Kollege ein Informatik-Studium (Master of Science) absolviert und das Zweite Staatsexamen abgelegt hat. Der zweite Kollege hat seine Lehrbefähigungen im Fach Informatik erhalten, indem er erfolgreich an Zertifikatskursen teilgenommen hat.

Beide Lehrkräfte sind die IT-Administratoren der Schule. Sie haben an den Fortbildungsveranstaltungen im Zusammenhang mit der Umstellung auf „paedML“ und auf den „TIME for kids-Schulrouter“ teilgenommen.

Für die übrigen Lehrkräfte werden seit Jahren regelmäßig Schulungen angeboten:

Einführung in das im Cecilien-Gymnasium genutzte Netzwerk „paedML“ durch die IT-Administratoren der Schule;

Einführungs- oder Aufbautraining in der Nutzung der SMART Board Interactive Whiteboard Systeme durch externe Experten der Firma Ahlemeyer.

Ein Informatik-Lehrer und ein Beratungslehrer haben gemeinsam mit vier Schülern am Projekt „Medienschouts“ der Landesanstalt für Medien NRW teilgenommen und setzen dieses Projekt un an unserer Schule weiter um.

20 LEHRERFORTBILDUNG

Auftrag der Lehrerfortbildung

Die Lehrerfortbildung dient der Erweiterung der fachlichen, didaktisch-methodischen und der erzieherischen Kompetenz der Lehrer, der Schulentwicklung und Qualitätssicherung. Sie orientiert sich am Schulprogramm unserer Schule und an den schulinternen Lehrplänen. Da die Rahmenbedingungen von Schule und Unterricht ständig Veränderungsprozessen unterworfen sind, wird die Lehrerfortbildung bezogen auf ihre Inhalte und Formen als Prozess aufgefasst.

Erhebung des Fortbildungsbedarfes

In diesem Sinne findet die Ermittlung des Fortbildungsbedarfes in der Zusammenarbeit der am Prozess Beteiligten statt. Individuelle Fortbildungswünsche erwachsen aus den jeweiligen Bedürfnissen der Kompetenzerweiterung und Professionalisierung einzelner Lehrer; Fachkonferenzen treiben die fachbezogene Schulentwicklung voran; das Lehrerkollegium äußert Fortbildungswünsche; die Entscheidungen der Schulkonferenz, die Anregungen aus der Schulpflegschaft und der Schülerschaft können den Fortbildungsbedarf beeinflussen; die Schulleitung regt Fortbildungen im Interesse der Personal- und Schulentwicklung und der Qualitätssicherung an; der Schulträger reagiert mit Entscheidungen auf gesellschaftliche Veränderungen in der Stadt mit Fortbildungsangeboten und das Land schafft die bildungspolitischen, curricularen und rechtlichen Rahmenbedingungen, die Lehrerfortbildung notwendig werden lassen.

Entscheidung über individuelle und schulinterne Fortbildungen

Die Schulleitung koordiniert die Fortbildungswünsche und Fortbildungsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit der Fortbildungsbeauftragten. Abgesehen von den behördlich angeordneten Fortbildungen entscheidet die Schulleitung auf der Grundlage der gesetzlichen Vorschriften über die Bewilligung der individuellen Fortbildungsmaßnahme. Die schulinternen Fortbildungsmaßnahmen werden nach der Erhebung des Bedarfs von der Schulleitung bewilligt und in Zusammenarbeit mit der Fortbildungsbeauftragten und / oder den entsprechenden Trägern oder Experten durchgeführt.

Strukturen der Lehrerfortbildung

Schulinterne Lehrerfortbildungen (SCHILF) sind vor allem an der schulspezifischen Schulentwicklung orientiert, indem sie die besonderen Bedingungen und Entwicklungsziele unserer Schule berücksichtigen. Sie werden durch schulexterne Fortbildungen ergänzt (SCHELF). Das gesamte Kollegium, einzelne Fachgruppen und einzelne Kollegen bilden die Zielgruppen der Fortbildungsmaßnahmen. Die Fortbildungsmaßnahmen können schulintern durch Lehrer der eigenen Schule, externe Experten oder Träger und die Fachberater und Moderatoren der Bezirksregierung angeboten werden.

Finanzierung der Fortbildungen

Über die Übernahme der Kosten für die Durchführung und die Teilnahme entscheidet die Schulleitung im Rahmen des schulinternen Fortbildungsbudgets und des Fortbildungskonzeptes.

Dokumentation der Fortbildung

Die Fortbildungsbeauftragte dokumentiert die schulinternen und schulexternen Fortbildungsmaßnahmen

Evaluation und Implementierung

Fortbildungen im gesamten Kollegium und in Fachbereichen werden jeweils mit geeigneten Instrumenten evaluiert. Die Umsetzung von Beschlüssen oder Konzepten, die in Fortbildungsmaßnahmen erarbeitet wurden, wird kontinuierlich in den entsprechenden Fachbereichen oder in den entsprechenden Gremien begleitet. Die schulrelevanten Erträge aus individuellen Fortbildungsmaßnahmen werden nach Möglichkeit über die Fachkonferenzen oder die entsprechenden Gremien implementiert.

Fortbildungsschwerpunkte unserer Schule

Die folgenden Bereiche bilden Schwerpunkte der Fortbildung in unserer Schule, bilden aber nur einen Ausschnitt aus den zahlreichen Fortbildungen ab, an denen das gesamte Kollegium teilnimmt oder in denen Kollegen in individualisierten Fortbildungen ihre Kompetenzen erweitern.

Beratung

Entsprechend unserer Schwerpunktsetzung der Schulentwicklung zur Beratung wurden in den letzten Jahren und werden in den kommenden Jahren Fortbildungsmaßnahmen durchgeführt und unterstützt:

SCHILF (gesamtes Kollegium): Krisenmanagement 2010, Erkennen und Umgang mit auffälligen Schülern (2012), Amoklauf – Krisenmanagement (2013), Schwierige Elterngespräche führen (2013), LRS – Diagnose, Erlasslage und Schulpraxis (2013).

Für 2015 ist eine Fortbildungsveranstaltung zur Diagnose und Förderung hochbegabter Schüler vorgesehen.

Das Beratungsteam der Schule erweitert die Beratungskompetenzen, indem kontinuierliche (Fall-)beratungen durch eine Expertin (Psychotherapeutin) stattfinden.

Im Rahmen der individualisierten Fortbildung wurde die Teilnahme an der Ausbildung zum Beratungslehrer und an weiteren Fortbildungsangeboten unterstützt. Im vergangenen Ausbildungsdurchgang erwarb ein Kollege die Qualifikation zum Beratungslehrer; am derzeit laufenden Kurs nimmt eine Kollegin teil.

Für Schüler wurden 2014 zwei Kurse „Don't panic“ zum Umgang mit Prüfungsstress an vier Nachmittagen in der Oberstufe durchgeführt. Die Maßnahme wurde gemeinsam mit einer Expertin entwickelt. Im ersten Durchgang wurden zwei Lehrer ausgebildet, im zweiten nahmen zwei weitere Lehrer teil. Die kontinuierliche Ausbildung weiterer Lehrer ist in den Wiederholungskursen vorgesehen. 2015 wird der Kurs erstmals für die Erprobungsstufe entwickelt und angeboten; das Kursangebot für die Oberstufe wird wiederholt.

Im Rahmen der Elternschule wurden Fortbildungsveranstaltungen zur „Drogenprävention“ und zu „Lernblockaden und Schulstress“ (2014) durchgeführt.

Entwicklung schulinterner Curricula zu den neuen Kernlehrplänen

Nach der Implementierung der Kernlehrpläne für die Sekundarstufe I steht in den letzten drei Jahren im Rahmen schulinterner und –externer Fortbildungen die Umsetzung der Kernlehrpläne der Sekundarstufe II im Zentrum der Arbeit der Fachkonferenzen. 2014 wurden die schulinternen Lehrpläne für die EF auch im Rahmen eines Fortbildungstages entwickelt. 2015 ist ein Fortbildungstag für die schulinternen Lehrpläne in der Qualifikationsphase vorgesehen. Die Fachschaften beraten gemeinsame Standards zur Leistungsbewertung und evaluieren die Arbeit mit den bereits entwickelten schulinternen Lehrplänen.

Neue Medien

Die Lebenswirklichkeit hat in den letzten Jahren viele Veränderungen durch die neuen Medien und die fortschreitende Bedeutung des Internets erfahren. Dem trägt das Cecilien-Gymnasium Rechnung.

In den letzten Jahren haben kontinuierlich schulinterne Fortbildungen für das Kollegium und Teilgruppen stattgefunden, die der Nutzung des Schulnetzwerkes und der Smartboards durch möglichst viele Kollegen dienen. In der letzten Fortbildung wurde über die Möglichkeiten neuer Präsentationstechniken (2014) informiert. Mit der Entscheidung der Schulgemeinde für mobiles Lernen durch den Ausbau des WLAN und die Nutzung von Tablets werden Fortbildungen des Kollegiums für die neuen Möglichkeiten der Nutzung im Unterricht entwickelt und durchgeführt werden. Die Umstellung der Schule auf ein digitales Informationssystem mit digitalen Tafeln eröffnet vielfältige Möglichkeiten der Kommunikation zwischen Lehrern, Schülern und Eltern, die noch zahlreiche Fortbildungsmaßnahmen in den nächsten Jahren nach sich ziehen werden, damit das Potential der neuen Technik ausgeschöpft werden kann.

Im vergangenen Schuljahr haben Schüler und Lehrer an einer Ausbildung zu Medienscouts teilgenommen. Die Medienscouts haben Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen der Elternschule (2014) und in Schulklassen (2014) durchgeführt. In den nächsten Jahren werden diese Fortbildungsmaßnahmen für Schüler und Eltern fortgesetzt und begleitend evaluiert. Die Medienscouts haben ein Handykonzept für die Schule entwickelt, das 2015 in den Gremien beraten wird.

Montessoripädagogik

Entsprechend unseres Schulprofils mit einem Montessori-Zweig ist die kontinuierliche Ausbildung der Kollegen für die Arbeit in den Montessori-Klassen seit 40 Jahren ein Kernanliegen der Lehrerfortbildung unserer Schule. Die Kollegen werden zur Teilnahme an dem Zertifikatskurs für die Sekundarstufe I ermuntert. An dem vorausgegangenen Zertifikatskurs haben fünf Lehrer und drei Referendare teilgenommen; an dem derzeit laufenden Kurs nehmen die Schulleiterin und eine weitere Kollegin teil. Darüber hinaus findet jährlich eine dreistündige Einführung der neuen Kollegen an unserer Schule statt.

21 BERATUNGSKONZEPT

A: für Schülerinnen und Schüler

Ziele der Beratung:

Beratung soll beim Umgang mit Problemen und schwierigen Situationen helfen und im besten Fall zu deren Bewältigung dienen. Dabei ist das vorrangige Ziel, die Handlungs- und Entscheidungsmöglichkeiten der ratsuchenden Person zu verbessern. Sie soll eigenständig und aktiv das Problem selbst angehen lernen (Hilfe zur Selbsthilfe).

Wichtig dabei ist, dass die Ratsuchenden ein unkompliziertes, gut erreichbares und vernetztes Beratungssystem vorfinden. Alle in diesem System kennen die Kompetenzen (und Zuständigkeiten) untereinander und sind gefordert, ggf. Informationen zu vermitteln. Eine gute Beratung lebt von der Zusammenarbeit aller Beteiligten, evtl. auch mit außerschulischen Partnern.

Anlaufstellen für die Schüler der Sekundarstufen I und II

a) Klassenlehrer, Kurslehrer und Stufenleitung: Diese sind die erste Beratungsinstanz für die Bearbeitung pädagogischer Probleme in der Klasse bzw. Jahrgangsstufe. Sie beraten Schüler und deren Eltern individuell bei Leistungsschwächen und Verhaltensauffälligkeiten, über die Schullaufbahn der Schüler und informieren ggf. die Fachlehrer über Ursachen von Leistungsschwierigkeiten sowie bei Problemen im Arbeits- und Sozialverhalten. Umgekehrt melden die Fachlehrer Auffälligkeiten den Klassen- bzw. Stufenleitern.

b) Beratungslehrer und Vertrauenslehrer: Sie ergänzen und intensivieren die Beratungstätigkeit der Klassen- und Stufenleitung. Sie werden (von Klassenlehrern, Eltern oder Schülern) benachrichtigt, wenn sich z. B. Schüler nicht an die Klassenlehrer wenden (wollen) oder die Klassenlehrer zusätzliche (auch außerschulische) Hilfe brauchen.

Alle Beratungslehrer haben entsprechende Fortbildungen besucht und bilden sich kontinuierlich weiter.

c) Trauerbegleitung: Zu Gesprächen stehen ebenfalls der ein als Religionslehrer arbeitender Pfarrer und eine speziell in Trauerbegleitung ausgebildete Kollegin zur Verfügung.

d) Psychotherapeutin: Eine Mutter unserer Schule, die als Psychotherapeutin ausgebildet ist und eine entsprechende Praxis betreibt, steht den Lehrkräften unterstützend zur Seite, führt bei Bedarf Supervisionen durch und berät Lehrkräfte in Problemfällen. Sie führt Fortbildungen für das Kollegium durch bzw. vermittelt außerschulische Partner.

e) Schulleitung: Die Schulleitung hält engen Kontakt zu den Beratungs- und Vertrauenslehrern sowie den Stufenleitern und unterstützt die Kollegen bei der Beratung der Schüler sowie deren Eltern, insbesondere bei verhaltensauffälligen Schülern. Sie greift in Konfliktfällen ein.

Individualberatung und Prävention:

a) für die Schüler der Sekundarstufe I

Zur Individualberatung stehen die oben genannten Personen zur Verfügung. Termine können persönlich oder über E-Mail-Kontakte mit der gewünschten Lehrkraft vereinbart werden (die E-Mail-Adressen der Beratungslehrer sind im Flyer zu finden; andere Adressen finden die Schüler auf der Homepage oder können über das Sekretariat bzw. die Klassenleitung erfragt werden).

Individualgespräche finden nach Absprache in einem geschützten Raum statt und unterliegen selbstverständlich der Schweigepflicht.

Individuelle Beratung versteht sich vor allem als ein Hilfsangebot für Schüler, die bei der Entwicklung eigener Problemlösungsstrategien alleine nicht weiterkommen und den Wunsch haben, unterstützt zu werden. Sie bietet aber auch Eltern die Möglichkeit, Probleme, die im Zusammenhang mit Schule stehen, in deren Kontext verstehen zu lernen. Unterstützt werden die Beratungslehrer/innen ggf. von einer Diplom-Psychologin und Psychotherapeutin, die ehrenamtlich komplexe Fragestellungen im Rahmen von Beratung aus psychologischer Sicht beleuchtet.

Aspekte der Beratung, die individuell mit Schülerinnen und Schülern bearbeitet werden können:

- Krisenintervention
- Krankheit in der Familie
- Todesfall in der Familie
- Todesfall in der Schulgemeinde

Soziale Konflikte in der Klassengemeinschaft

- Streit
- Mobbing

Soziale Konflikte in der Familie, die das Schulleben tangieren

- Themenbereich Pubertät
- Patchwork-Familienstress

Individuelle Lernprobleme

- Prüfungsängste
- Unterforderung und Überforderung
- Beeinträchtigungen durch Krankheiten wie Depression, Essstörungen

Verhaltensauffälligkeiten

- ADS/ADHS
- Schulangst
- Schulverweigerung
- häufiges Fehlen mit und ohne Entschuldigung,
- Schulschwänzen

Auf Wunsch von Eltern, Kollegen oder Schülern und nach Bedarf vermitteln wir Kontakte zu externen Beratungsstellen, mit denen wir seit Jahren zusammenarbeiten:

- Jugendberatung der Stadt Düsseldorf (JUB),
- Schulpsychologische Beratungsstelle der Stadt Düsseldorf
- CCB (Competence Center Beratung)
- Suchtberatungsstellen
- Jugendberatung der AWO
- Evangelische Beratungsstelle in Oberkassel
- Kinderschutzambulanz
- Kindertagesklinik des Ev. Krankenhaus
- Pro Mädchen, Mädchenberatung
- Frauenhaus
- diverse Therapeuten unterschiedlicher Fachrichtungen

Analog zu den bereits durchgeführten Kursen in der Sekundarstufe II ist für 2015 ein Kurs zur Bewältigung von Prüfungsangst (*Don't panic*) für die Unterstufe geplant.

b) für die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II:**Hilfen bei individuellen Problemen und Schwierigkeiten:**

- Individualberatung und Hilfe bei schulischen und/oder privaten Problemen
- Prüfungsangstbewältigung / Kurs zur Überwindung von Lernblockaden
- Crash Kurs NRW: Durchführung des Kurses für Schüler der Jahrgangsstufen 10 und 11 durch die Polizei zur Prävention von Verkehrsunfällen bzw. Entwicklung eines realitätsnahen Gefahrenbewusstseins.

In Hinblick auf Schulabschluss und Bildung:

- Laufbahnberatung durch die jeweilige Stufenleitung sowie den Oberstufenkoordinator
- Anleitung zum wissenschaftspropädeutischen Arbeiten über die Sitzungen zur Facharbeit bzw. Teilnahme an einem Projektkurs, evtl. gemeinsame Sitzungen aller Projektkurs-Teilnehmer mit obligatorischem Besuch der Universität.
- Information zu CertiLingua
- Information zur Begabtenförderung
- Information zur besonderer Lernleistung
- Information und Beratung zum individuellen Auslandsaufenthalt in der EF

Im Zusammenhang mit Berufswahl und Ausbildung:

- Zweiwöchiges Betriebspraktikum in der Einführungsphase (Frau Keßler)
- Diverse Berufsorientierungsabende (Frau Beucker)
- Berufsorientierungsworkshop (Firma EINSTIEG) (Frau Geerkens)
- Einzelberatungen über Mitarbeiter der Bundesagentur für Arbeit (Herr Schäfer)

B: für deren Eltern

Regelmäßige und wiederkehrende Informationsabende für Eltern (Elternschule) mit Lehrern des Cecilien-Gymnasiums sowie externen Referenten zu Problemen, Störungen und Gefahren, die bei Kindern und Jugendlichen auftreten können. Bisher haben stattgefunden:

- Drogenprävention – Informationsveranstaltung für die Eltern der Jahrgänge 7 und 8
- Medienerziehung durch die Medienscouts – Informationsabend für die Eltern des Jahrgang 6
- Lernblockaden und Schulstress – Informationsabend für die Eltern der Jahrgänge 5 und 6

C: für die Lehrerinnen und Lehrer

Die Lehrkräfte werden ermutigt, Fort- und Weiterbildungsangebote wahrzunehmen. Schulinterne Fortbildungen z. B. durch eine Diplom-Psychologin wurden durchgeführt.

Für die Lehrer besteht die Möglichkeit, sich durch die Beratungslehrer beraten zu lassen oder beispielsweise mit deren Hilfe kollegiale Fallberatungen durchzuführen.

22 STUDIEN- UND BERUFSBERATUNG; PRAKTIKA

Ziele der Studien- und Berufsorientierung am Cecilien-Gymnasium

Die Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge hat eine Vielzahl neuer Ausbildungs- und Studiengänge hervorgebracht.

Das erklärte Ziel des Cecilien-Gymnasiums ist es daher, den Schülerinnen und Schülern zur Selbstreflexion zu verhelfen, sie näher an die neuen Bedingungen der Studien- und Berufsausbildung und die Arbeitswelt heranzuführen, sie mit den vielen Möglichkeiten im Ansatz vertraut zu machen, ihnen außerdem einen Einblick in die Berufswelt zu bieten und sie beim Übergang zur Studien- und Berufsausbildung zu begleiten.

Die Studien- und Berufsorientierung wird am Cecilien-Gymnasium ganzheitlich verstanden. Die naturwissenschaftlichen Experimentiernachmittage und die Informationstechnische Grundbildung in der Jahrgangsstufe 5, die Freiarbeit und die Projektarbeit (Montessori-Zweig), die Möglichkeiten, mehrere Sprachzertifikate (u. a. CertiLingua) zu erlangen und während des sozialen Engagements in Jahrgangsstufe 9 sechzig Stunden in sozialen Einrichtungen zu arbeiten und so die Arbeitswelt dort kennenzulernen oder in Kunst an einem Filmprojekt mitzuarbeiten und so die Arbeitsweise eines Filmteams nachzuempfinden, sind für uns ebenso Teil der Studien- und Berufsorientierung, wie die extra als solche ausgewiesenen Maßnahmen, mit denen in Jahrgangsstufe 8 begonnen wird:

Pflichtveranstaltungen:

- Eintägiger Berufsschnuppertag oder Teilnahme am Girls' - und Boys' Day (Stufe 8)
- Elternabend und eintägige Berufsfindungsseminare, durchgeführt von den Trainern der Einstieg GmbH und finanziert von der NRW.Bank (Stufe 9)
- zweiwöchiges Betriebspraktikum oder duales Praktikum in Kooperation mit der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf (Stufe 10)
- Persokomp-Testverfahren mit anschließendem Beratungsgespräch durch die Trainer der Einstieg GmbH
- Besuch der Messe für Ausbildung und Studium „VOCATIUM“ Rheinland

Diese Veranstaltungen werden immer für die ganze Jahrgangsstufe organisiert. Die Teilnahme wird auf dem Zeugnis vermerkt.

Die sonstigen Veranstaltungen richten sich an die Oberstufenschülerinnen und -schüler und bieten ihnen die Möglichkeit, sich weitergehend zu orientieren und zu informieren.

Wahlpflichtveranstaltungen

- zwei Mal jährlich Studien- und Berufsinformationsabende (Oberstufe)
- Schnuppertag für Schüler in der NRW.BANK (Oberstufe)
- drei Mal jährlich Beratung durch die Agentur für Arbeit (Oberstufe)
- „Wochen der Studienorientierung“ an der HHU Düsseldorf (vorwiegend Jgst. 12)

Im Arbeitskreis Studien- und Berufsorientierung, dem sowohl Eltern, Schüler, als auch Lehrer angehören, soll stetig an der Evaluation und Weiterentwicklung der Berufsorientierung gearbeitet werden.

Im Zuge der Umsetzung des Erlasses „Kein Abschluss ohne Anschluss“ ist die Verankerung der Berufsorientierung im Schulcurriculum, die Einführung des Berufswahlpasses im Schuljahr 2015/16 und die Neuorganisation der Angebote in Arbeit. Bisher ist geplant, den Berufswahlpass für die Sek. I und II als Portfolioinstrument im Rahmen der verbindlichen Potentialanalyse in Stufe 8 einzuführen und den bisher in Stufe 9 stattfindenden Berufsfindungsworkshop mit dem Persokomp-Test gekoppelt am Ende der Einführungsphase durchzuführen.

Organisation der Praktika der Lehramtsstudierenden

Grundsätzliche Überlegungen

Im Rahmen der Lehrerbildung leistet das Cecilien-Gymnasium einen Beitrag, indem es für Praktika verschiedener Art offen ist. Die Praktika gehören zu den sogenannten Praxiselementen, die in dem Maße stärker geworden sind, wie die Referendarausbildung verkürzt wurde. Das besondere Profil der Schule mit vielen modernen Fremdsprachen, dem bilingualen Zweig und dem Montessori-Zweig ist attraktiv für viele Studierende.

Auswahl der Praktikanten, Zusammenarbeit mit Universitäten

Um objektive und nachvollziehbare Kriterien zu haben, hat sich die Schulleitung zusammen mit den Mentoren auf folgenden Modus festgelegt:

Das Cecilien-Gymnasium arbeitet mit den Universitäten Essen/Duisburg, Wuppertal und Köln zusammen. Diese Universitäten liegen räumlich in der Nähe und machen weite Anfahrten unnötig. Da besonders von der Universität Köln viele Praktikanten zu erwarten sind, wird die Zusammenarbeit auf diejenigen Studierenden beschränkt, die ihren Wohnsitz in Düsseldorf haben.

Da das Cecilien-Gymnasium besonders im Fach Japanisch interessant ist, ist eine Sondervereinbarung mit den Lehrenden des Faches an der Universität Köln getroffen worden: Im Fach Japanisch können auch Studierende der Universität Köln akzeptiert werden, die nicht in Düsseldorf wohnen. Allerdings sollte die Gesamtzahl von 10 Praktikanten in einem Ausbildungsabschnitt nicht überschritten werden. Die Annahme erfolgt nach Eingang der Praktikumsanträge.

Die Praktikanten können die vorgeschriebenen Praktika am Cecilien-Gymnasium absolvieren und werden dabei von ihren Universitäten betreut.

Das Orientierungspraktikum

Das Orientierungspraktikum findet am Beginn des Studiums statt und hat die Funktion, den Studierenden einen Einblick in das System Schule zu ermöglichen: Sie lernen die Aufgaben der Lehrer kennen, gehen mit ihnen durch den Alltag und bereiten selbst kleine, auf den Unterricht bezogene Projekte vor. Die Stundenzahl liegt bei etwa 80.

Das Fachpraktikum

Das Fachpraktikum beschränkt sich auf die Fächer der Studierenden und sieht auch eine eigene Unterrichtstätigkeit in kleinem Umfang vor.

Das Eignungspraktikum

Das neu eingeführte Eignungspraktikum wird im Internet ausgeschrieben und die künftigen Lehramtsstudierenden bewerben sich direkt bei der Schule. Da das Eignungspraktikum vor dem Studium liegt, ist keine Universität zuständig. Die Zahl der Eignungspraktikanten beträgt maximal 5 Teilnehmer pro Schule und Jahr. Die Eignungspraktikanten verbringen 20 Tage à 6 Stunden in der Schule und bekommen einen Eindruck vom Unterricht und der Organisation der Schule. Das bedeutet, dass sie nicht nur im Unterricht hospitieren, sondern auch an anderen schulischen Aktivitäten, wie z.B. Aufsichten, Besprechungen, Konferenzen, Elternsprechtag teilnehmen.

Die Fragen: „Ist der Lehrberuf das, was ich mir darunter vorstelle?“ und „Passt der Beruf als Lehrer zu mir?“, sollen im Mittelpunkt stehen. Ziel des Praktikums ist es, erste Antworten auf diese Fragen zu geben. Deshalb werden die Praktikanten auch dazu ermutigt, erste Unterrichtserfahrungen zu sammeln, und zusätzlich in mehreren Gesprächen – zu Beginn, im Verlauf und am Ende des Praktikums – in Bezug auf ihre Berufswahl beraten.

Eine Bewertung des Praktikums findet nicht statt.

Das Praxissemester

Demnächst wird es im Rahmen der Lehrerbildung ein Praxissemester geben, welches zusammen mit dem Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Neuss, der Bergischen Universität Wuppertal und der Universität Köln durchgeführt wird, denen das Cecilien-Gymnasium zugeordnet ist. Die Studierenden machen über sechs Monate praktische Erfahrungen, die durch entsprechende theoriegeleitete Seminare und Übungen in der jeweiligen Universität und dem ZfsL vorbereitet und begleitet werden. Das Praxissemester stellt zukünftig einen wichtigen Baustein des Lehrerstudiums dar. In diesem Schuljahr wurden dem Cecilien-Gymnasium noch keine Praxisstudierende zugewiesen.

Andere Praktikanten

Daneben gibt es immer wieder auch Praktikanten, die aufgrund anderer Motive zum Cecilien-Gymnasium kommen. Dies können sein:

- Referendare anderer Schulformen, die einen anderen Schultyp kennen lernen möchten
- Studierende von Fächern, in denen es keine Lehrerbildung gibt, die jedoch einen Einblick in den Schulalltag dieser Fächer bekommen möchten.
- Studierende, die einen Einblick in die Montessori-Pädagogik oder den bilingualen Unterricht erhalten möchten.

Mit diesen Praktikanten wird ein eigener Praktikumsvertrag abgeschlossen.

Durchführung der Praktika, organisatorische Gestaltung

Zwei Lehrkräfte der Schule sind mit der Betreuung der Praktikanten und der Organisation der Praktika beauftragt. Eine der Lehrkräfte entscheidet in Absprache mit der Schulleitung über die Zulassung zum Orientierungs- und Fachpraktikum und bereitet ein erstes Gespräch mit den Praktikanten vor, in dem die schultechnischen Aspekte geklärt werden und die Gestaltung des Praktikums festgelegt wird.

Die andere Lehrkraft ist für das Eignungspraktikum und das Praxissemester zuständig. Sie betreut die Ausschreibungen und das Anmeldeverfahren im Internet sowie den Verlauf der Praktika.

Beide Mentoren sprechen die entsprechenden Fachkollegen an, machen sie mit den Praktikanten bekannt und planen zusammen mit den Praktikanten die ersten Tage. Danach organisieren die Praktikanten in Absprache mit den Fachlehrern ihr Praktikum selbst. Sie werden darauf hingewiesen, ihre Hospitationswünsche mindestens einen Tag vorher bei den Fachlehrern anzumelden. Praktikanten bekommen keine Schulschlüssel.

Sie erhalten nach Abschluss ihres Praktikums ihre Praktikumsbescheinigung, die sie i. d. R. von ihren betreuenden Universitäten mitbringen und die am Ende des Praktikums von der Mentorin / dem Mentor abgezeichnet werden. Zusätzlich füllen die Praktikanten nach Abschluss des Praktikums einen Evaluationsbogen aus, damit die Schule eine Rückmeldung erhält und die Qualität der Ausbildung gewährleistet ist.

Eine Liste am hinteren Schwarzen Brett informiert über aktuell tätige Praktikanten.

23 ÖFFNUNG VON SCHULE

Grundsätzliches Anliegen der Öffnung von Schule

Laut Bildungskommission NRW "Zukunft der Bildung, Schule der Zukunft" dient die Öffnung von Schule der Verbesserung der Unterrichtsqualität.¹

In der pädagogischen Praxis wird „Öffnung von Schule“ als ein Prozess der Gestaltung von Schule zu einem Erlebnis- und Erfahrungsraum verstanden, in dem Kreativität und Phantasie, solidarisches, gleichberechtigtes Miteinander gefordert und gefördert werden und Wissen nicht losgelöst von der Lebensrealität, sondern alltagsorientiert ganzheitlich erlernt werden kann und soll.²

Bei der „Öffnung von Schule“ geht es um die Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Schule gemäß § 5 Schulgesetz³ (Schulgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen vom 15.02.2005).⁴

Zur Umsetzung dieses Vorhabens ist es notwendig, praxisbezogenes Lernen *in der Schule*, aber auch *an außerschulischen Lernorten* anzuregen und zu ermöglichen. Somit soll

- eine Verknüpfung von Theorie und Praxis hergestellt,
- ein Beitrag zum Erfassen aktueller politischer, ökonomischer, kultureller, wissenschaftlicher sowie ökologischer Zusammenhänge geleistet,
- eine Verbindung von Unterricht und konkreter Lebenssituation erreicht und damit Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt, des öffentlichen Lebens, der Familie und Freizeit vorbereitet,
- Schülerinnen und Schüler zur Übernahme politischer und sozialer Verantwortung motiviert und für eine ehrenamtliche Tätigkeit im kulturellen, ökologischen, sportlichen oder sozialen Bereich sensibilisiert werden.

Konzept zur Öffnung von Schule am Cecilien-Gymnasium

Für die schulspezifische Ausformung der Öffnung von Schule hat bereits 1999 eine kleine Gruppe von Kollegen im Zusammenhang mit der Schulprogrammarbeit eine pädagogisch reflektierte Konzeption ausgearbeitet, die sich auf allgemein akzeptierte Zielvorstellungen als grundlegende pädagogische Orientierung bezieht, an der sich die Aktivitäten auszurichten haben.⁵

Die Ausprägung von Gewohnheiten unserer spezifischen Schulkultur, die Formen des Umgangs miteinander, die über Alltagsablauf⁶, Berufsorientierung, Soziales Engagement, (Sport-) Wettbewerbe, Austauschprogramme, Schulpartnerschaften, Einladungen zu Zertifikats- und Zeugnisübergaben, schulinternen Fortbildungsveranstaltungen bis zu Traditionen von Schulfesten und -feiern etc. reicht⁷, schafft bereits eine Kontinuität und Regelmäßigkeit in der Vielfalt von Anregungen, Eindrücken und Aktivitäten.

Um den Eindruck zu vermeiden, dass Projekte zum Thema Öffnung von Schule als „Sammelsurium mit singulären Kontakten“ oder als „Jahrmarkt von Angeboten und Aktionen“ interpretiert werden können, ist eine sinnvolle Zuordnung der Zielvorstellungen für die Öffnung von Schule zu den Aktivitäten zu leisten.⁸

So vielfältig die Ansätze und Projekte zur Öffnung von Schule auch sein mögen, zeigt sich an unserer Schule bereits eine schulspezifisch reale Ausprägungsform, deren Konstellation durch unsere stadtnahe Lage mit ihren vielfältigen kulturellen Angeboten, durch aktive Sportvereine und durch eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern gestaltet wird.⁹

In der tabellarischen Übersicht am Ende des Textes werden allerdings ausschließlich solche Aktivitäten aufgeführt, die im vergangenen und im jetzt laufenden Schuljahr durchgeführt worden sind bzw. regelmäßig stattfinden. Sie sind nach Fächern geordnet, aber leider noch nicht – wie oben für sinnvoll erachtet – den konkreten Zielvorstellungen zugeordnet.

Möglichkeiten zur Evaluation

Es geht hierbei um die systematische Untersuchung des Wertes und des Nutzens der Öffnung unserer Schule. Es kommt auf die Vergewisserung über den Arbeitsprozess und das Erreichte im Vergleich zum Angestrebten an und dient der Selbstkontrolle und Rechenschaft. Der Nutzen besteht darin, dass die Ergebnisse als Selbstkontrolle für die Fortschreibung der Lernziele und Arbeitspläne gewertet werden können.

Die Verfahren zur Evaluation sind unterschiedlich, da auch die Aktivitäten, die in den Bereich Öffnung von Schule fallen, sehr unterschiedlich sind.

Überwiegend bestehen sie zurzeit in Form von Fragebögen, Interviews und Dokumentenanalysen.

Weiterführende Handlungsplanung

Um Öffnung von Schule weiterhin zu gewährleisten, müssen folgende Erkenntnisse berücksichtigt werden:

- zeitliche Entlastung muss möglich gemacht werden
- Kontakte brauchen Kontinuität
- Aktivitäten brauchen Mittel
- Engagement braucht Handlungsspielräume
- pädagogische Handlungsspielräume müssen hergestellt werden

Bei der Planung weiterer Aktivitäten zur Öffnung von Schule sollte nicht vorrangig inhaltlich vorgegangen werden, sondern eine Struktur gegeben sein, bei der das Öffnungsprinzip unserer Schule noch systematischer in den Unterrichts- und Schulablauf einbezogen wird und Arbeitszusammenhänge hergestellt werden.

Weitere Empfehlungen:

Die verschiedenen Fachgruppen können noch verstärkter dabei helfen, eine Struktur zu finden, die eine Kontinuität in der Zuordnung von Aktivitäten zu den unterschiedlichen Klassen- und Jahrgangsstufen herstellt.

Das Öffnungsprinzip sollte stärker als bisher als fester Bestandteil bei einzelnen fachübergreifenden Projekten einbezogen werden.

Bei der Planung weiterer Projektstage, -wochen oder Projektkursen kann der Themenschwerpunkt unter Einbeziehung eines außerschulischen Lernortes im Sinne der Öffnung von Schule gewählt werden.

Sofern es die berufliche Einbindung der Eltern zulässt, können sie bei der Thematik Öffnung von Schule noch intensiver einbezogen werden, z. B. bei der Durchführung von Arbeitsgemeinschaften.

Öffnung von Schule – tabellarische Übersicht der Aktivitäten nach Fächern geordnet

Sprachen	Stand Januar 2015
Deutsch	Besuch von Veranstaltungen des Schauspielhauses, des Kinder- und Jugendtheaters, der Deutschen Oper am Rhein Teilnahme an Veranstaltungen (z. B. Autorenlesungen, Workshops) des Literaturbüros NRW e.V. Jährliche Teilnahme an der Aktion „Welttag des Buches“ der Stiftung Lesen in Kooperation mit der Buchhandlung Gossens / Oberkassel Jährliche Teilnahme am SommerLeseClub der Stadtbüchereien Düsseldorf Teilnahme am städtischen Vorlesewettbewerb (Stufe 6) Projekt „Zeitung macht Schule“ in Zusammenarbeit mit der Rheinischen Post (inklusive Besuch der Redaktion und des Druckzentrums)

	<p>in Heerdt) (Stufe 8)</p> <p>Teilnahme am Bewerbertraining und am Bewerbungsverfahren des Kooperationspartners NRW Bank (Stufe 9 / EF)</p>
Englisch	<p>Wettbewerb: "Big Challenge" (Bundesweiter Vergleichswettbewerb)</p> <p>Austauschprogramme: Reading, Harpenden und Schweden-Austausch</p> <p>Studienfahrt nach England</p> <p>Theaterbesuche: regelmäßige Besuche von Aufführungen der American Drama Group Europe in der Qualifikationsphase</p> <p>Theateraufführungen am Ceci: Drama Group</p> <p>Berufs- und Studienvorbereitung: Cambridge Sprachzertifikate in der Mittel- und Oberstufe; Business English Kurs</p> <p>Zusammenarbeit: Sprachassistentin aus England</p> <p>geplant: Tandemprojekt (via Internet) mit einer indischen Schule (betrifft Q1)</p>
Französisch	<p>Austauschprogramme mit dem Lycée Jean Moulin in Lyon (EF/Q1); mit dem Collège Paul Valéry in Sète (Jg. 7/8)</p> <p>geplant: im Februar 2014 besucht Frau Doerell, die aus Québec kommt ,den Französisch-LK und hält einen Vortrag über Québec</p>
Latein	<p>Wettbewerbe:</p> <p>Certamen Carolinum 2012/13 und 2013/14 eine Teilnehmerin bis in die Endrunde - 2013/14 (Endprüfung im November 2014!) hat sie einen Preis des Schulministeriums NRW gewonnen</p> <p>Bundeswettbewerb Fremdsprachen Latein 2013/14 eine Teilnehmerin, die im Oktober 2014 in der Endrunde war (2. Platz)</p> <p>Wettbewerb "Aus der Welt der Griechen" für Schüler der 6./7. Klassen zu antiken Sagen und Mythen</p>
Italienisch	<p>Italien-Austausch mit Viareggio-Toscana</p> <p>Februar 2014 Museumsbesuch mit Kurs It Stufe 9 in Bonn in der Bundeskunsthalle - Ausstellung über Florenz</p> <p>jedes Jahr: Kooperation mit der VHS - Zertifikatsprüfungen A2 oder B1 in Italienisch. Die Prüfungen finden immer am Schuljahresende statt (April oder Mai, Termin legt die Volkshochschule fest) und es nehmen jedes Jahr Schüler/innen aus der Stufe 9 (früher 10) teil</p> <p>jedes Jahr: Kooperation mit dem Leibniz-Gymnasium für Italienisch in der Sek II in Grund- und Leistungskursen</p>
Spanisch	<p>Kontakte zur Deutschen Schule Guatemala und über eine Kontaktperson zu den Deutschen Schulen in Puebla und Mexiko-Stadt zur Vermittlung von Gastschüler(inne)n und Gegenbesuchen, Vortrag eines begleitenden Lehrers aus Guatemala im Grundkurs</p> <p>Teilnahme einzelner Schüler(innen) am Bundeswettbewerb Fremdsprachen (November 2014: zwei 2. Plätze in Spanisch)</p> <p>geplant: Referentenvortrag aus dem Programm „Bildung trifft Entwicklung“ (Eine Welt Netz NRW) zum Thema "Chile / Pobreza infantil" (s. Lehrplan Abitur 2017 ff.); Besuch der Oper am Rhein: Aufführung "Carmen" im Rahmen eines Unterrichtsvorhabens zum Thema Andalusien</p>
Japanisch	<p>1. Austauschprogramme:</p> <p>Austausch mit der japanischen Inagakuen Oberschule in Saitama, Großraum Tokio (August 2014 Besuch von Inagakuen Schülern im Cecilien-Gymnasium)</p>

	<p>Zentralkurs Japanisch: Teilnahme am Austausch zwischen der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und der Kanazawa Universität (September 2014 - zweiter Besuch der Studenten der Kanazawa Universität im Cecilien-Gymnasium)</p> <p>2. Schulpartnerschaft mit der Japanischen Internationalen Schule in Düsseldorf</p> <p>Jedes Jahr:</p> <p>Teilnahme am Schulfest der JISD mit Kunstaussstellung und musikalischen Auftritten der Schüler</p> <p>JISD Teilnahme am Weihnachtsbasar, am Tag der offenen Tür, an Schulfesten mit Kalligraphie-, Origami- und Spielestand</p> <p>gegenseitige Teilnahme am Sportturnieren</p> <p>gegenseitige Homestays mit Schulbesuch und Übernachtung</p> <p>Unterrichtsaustausch (z.B. Sport, Basteln, Kalligraphie, Japanisch, Englisch, Italienisch, Musik...)</p> <p>individuelle gegenseitige Unterrichtsbesuche der Schüler</p> <p>Lehrerhospitationen im Unterricht</p> <p>alle zwei Jahren: Kollegiumsabende</p> <p>3. Teilnahme am Kulturprojekt der Stadt Düsseldorf: "Jugend, Kultur und Schule"</p> <p>Projekt "Zwischen Wörtern und Bildern" mit der japanischen Künstlerin Frau Naomi Akimoto</p> <p>Kalligraphie, Keramik, Origami usw. (Ergebnispräsentationen - Ausstellungen in der Schule)</p> <p>Besuch im Atelier der japanischen Künstlerin Setsuko Ikai (Januar 2014)</p> <p>Besuch der Ausstellung Monet, Gauguin, van Gogh. Inspiration Japan in Essen, Museum Folkwang (Dezember 2014)</p> <p>4. Teilnahme und Beteiligung an Kulturaktionen des japanischen Generalkonsulats</p> <p>Jedes Jahr: Teilnahme an der Schulfilmvorstellung im Rahmen der Japanischen Filmwochen des jap. Generalkonsulats im Filmmuseum</p> <p>5. Januar 2014 Koto-Workshop mit 6 japanischen Koto-Musikerinnen unter der Leitung von Frau Kiyoko Jastram von der Klara-Schumann-Musikschule</p> <p>Koto-Saiteninstrument Vorstellung, Konzert und anschließende Möglichkeit für die Schüler, selbst Kotospielen auszuprobieren (Kl. 8.-12. St. + Zentralkurse)</p> <p>5. Wettbewerbe:</p> <p>Teilnahme am Bundesfremdsprachwettbewerb (Sept. 2014 eine Schülerin im Finale)</p> <p>Sprachzertifikat Japanese Language Proficiency Test (jedes Jahr einige Schüler) - Japan-Redewettbewerb in NRW (Teilnahme eines Schülers des ZK im März 2012 und Sieg in der Anfänger-Kategorie)</p>
Naturwissenschaften	
Mathematik	<p>Wettbewerbe:</p> <p>Känguru-Wettbewerb (Stufe 5)</p> <p>Kopfrechen-Wettbewerb (Stufe 6)</p> <p>Mathematik-Olympiade</p>

Biologie	<p>Besuch des Neanderthalmuseums im Rahmen der Evolutionsbiologie (7 oder Q2)</p> <p>Teilnahme am Biologiewettbewerb "BioLogisch" mit Schülern der "Forscher-AG". (5-7)</p> <p>Besuch der "AIDS-Hilfe" mit den Schülern der neunten Klassen</p> <p>Nordseeexkursionen mit den siebten Klassen in Kooperation mit dem "Nordseehaus Dornumersiel" zum Thema Wattenmeer und Umweltschutz</p> <p>Besuch unterschiedlicher molekularbiologischer Schülerlaboratorien (BayKomm in Leverkusen und MoLab in Dortmund) zu den Themen DNA-Extraktion, PCR, Gelelektrophorese, Genetischer Fingerabdruck und DNA-Restriktion (Q1)</p> <p>Forensik-Projektkurs in Zusammenarbeit u. a. mit einer Expertin der Rechtsmedizin, Universität Düsseldorf; dem Neanderthalmuseum (Workshop "Kriminalbiologie"), dem Leiter der Mordkommission und der kriminaltechnische Untersuchungsbehörde der Polizei Düsseldorf (Q1)</p>
Physik	Teilnahme am Wettbewerb freestyle-physics der Universität Duisburg-Essen (Stufe 6)
Chemie	<p>Besuch "Tag der Chemie" an der HHU mit Oberstufenkursen. (Q1 / Q2)</p> <p>Exkursionen zu Bayer nach Leverkusen zum Thema "Kunststoffe" mit Oberstufenkursen. (Q2)</p> <p>Besuch der Kunststoffmesse "K" in Düsseldorf. (Sek. II)</p> <p>Teilnahme am Chemie-Wettbewerb "Chemie-Olympiade" (jeweils einzelne Schüler, betreut durch die jeweiligen Kurslehrer). (7-Q2)</p> <p>Das "Weinprojekt" in Zusammenarbeit mit einer Niederkasseler Weinhandlung und dem Bierhaus Meuser. Schüler der Sek. II ernten die Trauben im Weinberg auf dem Schulgelände sowie der Außenterrasse des "Bierhaus Meuser", pressen diese und keltern ihren eigenen Weißwein. Der Vorgang der Weinherstellung wird unterrichtsbegleitend thematisiert. (EF / Q1)</p> <p>Besuch des "Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz" (LANUV) im Rahmen der Projekttag. (Sek. II)</p>
Informatik	Teilnahme von Schülern der Robotik-AG am stadtweiten Roboterwettbewerb (u. a. einen 1., einen 2. und einen 3. Platz in der betreffenden Schulform erreicht; zusätzlich gab es einen Sonderpreis in der Kategorie „Kreativität“)
Gesellschaftswissenschaften	
Geschichte	<p>seit 2012: Besuch des EL-DE-Hauses in Köln mit Schülern der Oberstufe (thematische Anbindung an die Unterrichtseinheit zum Nationalsozialismus, in der Regel Q2)</p> <p>2014: Besuch der Zeche Zollverein (Essen) und der dortigen Ausstellung zum Ersten Weltkrieg mit Schülern der Q2</p> <p>geplant: 2014/15 Teilnahme zweier Schülerinnen (Q2) am Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten</p>
Erdkunde	fächerverbindende Unterrichtsreihe mit Biologie, Als Abschluss der Reihe wird ein Bauernhof oder wie letztes Jahr der Kinderbauernhof besucht (Stufe 5)
Politik/Sozialwissenschaften	<p>Fit für die Wirtschaft in SW EF bilingual.</p> <p>Kooperation mit der Targo Bank, die einen Wirtschaftstrainer</p>

	<p>schickten für 5 Doppelstunden plus Material und Zertifikat am Ende und dem Institut für Wirtschaft Köln (Jg. 9)</p> <p>Schülerfirmen mit Verkauf am Europatag (und auch davor) mit vielen Kontakten zu Unternehmen in Düsseldorf als Sponsoren. (Stufe 8)</p> <p>Besuch des Landtags NRW, mit Gespräch mit einem Mitglied des Landtags und intensiver Vorbereitung (die Schüler schreiben Reden zu einem vom Besucherdienst vorgegebenen Thema und tragen ihre Reden im Plenarsaal vor. (Stufe 8)</p> <p>2014: WZ Journalistin und Referent aus Namibia berichteten in verschiedenen Klassen über ein Hilfsprojekt (soupkitchen) (Stufe 5 und EF)</p> <p>2014 Europäischer Wettbewerb mit der 9d (jetzt EF), wir haben zweite und dritte Plätze belegt, die Preisverleihung war bei uns in der Aula.</p> <p>2014 mit jetziger 8a Teilnahme am Schülerwettbewerb der Bundeszentrale für politische Bildung.</p>
Kunst	<p>Projekt „Kunst macht Schule“ in Zusammenarbeit mit dem Verkehrs- und Verschönerungsverein Oberkassel</p> <p>Wechselausstellungen</p> <p>Vernissagen</p>
Musik	<p>Laufendes Schuljahr:</p> <p>Freitag, 19.9.2014: Konzertbesuch: Lieblingsstücke (Best of Düsys) => Moderiertes Schülerkonzert (Jg. 6)</p> <p>Montag 27.10.2014: Konzert des Pianisten Hebert Schuch in der Tonhalle (EF-Kurse/ abends nach dem Schulbesuch des Pianisten)</p> <p>Dienstag, 25.11.2014: Ignition-Konzertbesuch: Moderiertes Klassikkonzert mit Visuellen Installationen; Oberstufenschüler zu Ceci-Sonderkonditionen (= gratis)</p> <p>Regelmäßig:</p> <p>Musikabend</p> <p>Ceci goes classic</p>
Religion	<p>Zusammenarbeit mit den angrenzenden Gemeinden St. Anna, St. Antonius und der Auferstehungskirche, u. a. Gestaltung von Gottesdiensten bzw. Andachten in Kirchen und Schule oder Besuch der beiden Kirchen mit Schulgruppen (Stufen 6 und 7)</p> <p>Wahrnehmung von Angeboten der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf, u. a. Gestaltung bzw. Besuch der Gedenkgottesdienste zur Reichspogromnacht;</p> <p>Workshops zum Thema Widerstand in seiner ganzen Bandbreite von politischer Aktion bis zur Resistenz kirchlich geprägter Milieus; die katholische und die evangelische Kirche im Nationalsozialismus (Stufe 9);</p> <p>Teilnahme am Stadtrundgang zu "Verfolgung und Widerstand in Düsseldorf 1933 - 1945", unter anderem zu den "Stolpersteinen" (Stufe 9)</p> <p>Teilnahme an Veranstaltungen der Evangelischen Stadtakademie (z. B. Kirchen entdecken – Rundgang durch die Düsseldorfer Innenstadtkirchen)</p> <p>Besuch der jüdischen Gemeinde mit Besichtigung der Synagoge (in Zusammenarbeit mit der Familie Lax)</p>

	geplant: Besuch einer Moschee / Kontaktaufnahme mit den islamischen Gemeinden vor Ort; Teilnahme an den Veranstaltungen der Jugendkirche; religiöse Besinnungstage im Kloster
Philosophie	Teilnahme von Oberstufenschülern an der Internationalen Philosophie-Olympiade, einem Essay-Wettbewerb
Sport	Regelmäßige Teilnahme an verschiedenen Stadtmeisterschaften: Fußball, Tennis und Hockey Gegenseitige Teilnahme bei internen Sportfesten zwischen den Partnerschulen, u. a. beim jährlichen Spieleturnier: Einladung eines Teams der JISD Kooperation mit den nahegelegenen Sportvereinen (SC-West; Dynamic Squad; DHC): Diese beinhaltet zum Teil die Bereitstellung von Trainern, aber auch die Möglichkeit der Teilnahme unserer Schüler am vereinseigenen Training beim sponsored walk, der etwa alle zwei Jahre stattfindet, sucht die Schülerschaft einen gemeinnützigen Verein aus, zu deren Gunsten die erlaufenen Gelder gespendet werden. Fast alle Veranstaltungen sind auch dem außerschulischen, insbesondere dem im Umfeld wohnenden Publikum geöffnet.

1 Bildungscommission NRW: "Zukunft der Bildung - Schule der Zukunft" - Denkschrift der Kommission beim Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, Neuwied, Sept. 1995.

2 Vgl. die Ausführungen des Kultusministeriums des Landes Sachsen-Anhalt, zu finden unter: www.bildung-isa.de

3 Auszug Schulgesetz:

(1) Die Schule wirkt mit Personen und Einrichtungen ihres Umfeldes zur Erfüllung des schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrages und bei der Gestaltung des Übergangs von den Tageseinrichtungen für Kinder in die Grundschule zusammen.

(2) Schulen sollen in gemeinsamer Verantwortung mit den Trägern der öffentlichen und der freien Jugendhilfe, mit Religionsgemeinschaften und mit anderen Partnern zusammenarbeiten, die Verantwortung für die Belange von Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen tragen und Hilfen zur beruflichen Orientierung geben.

(3) Vereinbarungen nach den Absätzen 1 und 2 bedürfen der Zustimmung der Schulkonferenz.

4 Zuletzt geändert durch Gesetz vom 13. November 2012.

5 Wechselwirkung zwischen außerschulischem Erfahrungsgewinn und innerschulischer Unterrichtsarbeit für die Ermöglichung und Unterstützung der Teilhabe an gesellschaftlicher Praxis:

1. Stärkung der Identität in sozialer Verantwortung

1.1 Dialogfähigkeit erwerben mit außerschulischen Partnern durch Rückmeldung und Akzeptieren anderer Sichtweisen

1.2 Hemmschwellen zu außerschulischen Institutionen abbauen und eigene Vorstellungen gegenüber anderen vertreten lernen

1.3 Entdecken und Pflegen von gemeinsamen Interessen mit außerschulischen Partnern

1.4 Benachteiligungen und Hindernisse aufdecken und Ansatzpunkte finden, diesen Benachteiligungen aktiv zu begegnen

1.5 Angebote der Stadt im sozialen, kulturellen und sportlichen Bereich und deren Lebenszusammenhänge kennen und nutzen lernen

2. Erweiterung der Bildungsmöglichkeiten zum Erwerb vertiefter Allgemeinbildung

2.1 Angebote der Stadt im kulturellen und wissenschaftlichen Bereich nutzen und sie in den schulischen Bildungsprozess einbeziehen

2.2 Das öffentliche Leben in historischer und kultureller Hinsicht kennen lernen und zielgerichtet nutzen durch Teilhabe

2.3 Förderung von produktorientiertem Arbeiten und Lernen durch Impulse für individuelles Gestalten und Denken

2.4 Einsichten erwerben in wirtschaftliche und berufliche Bereiche und deren komplexe Zusammenhänge

2.5 Teilhabe an ausländischem Kulturleben und Kennenlernen anderer Traditionen und kultureller Standpunkte

2.6 Förderung und Qualitätssteigerung in Bezug auf fachspezifische Lernziele

3. Pflege von Kontakten durch das Nutzen neuer Medien

3.1 Selbstdarstellung und Repräsentation

3.2 Fortbildung im Bereich der neuen Medien und in den einzelnen Fachbereichen

6 Hier sind v. a. innerschulische Strukturen zu nennen, wie z. B. die persönlichen Beziehungen der Lehrkräfte untereinander (Fach- und Lehrerkonferenzen, Austausch von Materialien, gemeinsame Vorbereitung, Beratung etc.), zwischen Lehrkräften und Schülern (Unterricht, Schulwanderfahrten, Laufbahnberatung etc.) sowie zwischen den Lehrkräften und den Eltern (Elternsprechtag, Elternabende, Fachkonferenz und Schulkonferenz, Arbeitskreise etc.) sowie das fächerübergreifende Lernen oder die Arbeit an Projekten.

7 Schule als Ort, an dem außerschulische Personen anzutreffen sind, und Öffnung von Schule, wenn sie sich zu ihrem sozialen Umfeld hin öffnet.

8 siehe Fußnote 6.

9 Wie die Mitwirkung im Einzelnen aussieht und welche Möglichkeiten es gibt, sich zu beteiligen und mitzusprechen, regelt das Schulgesetz in den Paragraphen 62 bis 77. (Die Paragraphen 62 - 64 klären über die Grundsätze und das Verfahren der Mitwirkung auf, die Paragraphen 65 - 75 geben Auskunft über die Mitwirkung in der Schule und die Paragraphen 76 - 77 beschreiben die Mitwirkung beim Schulträger und Ministerium.)

24 SCHULLEBEN /KULTUR

Das Schulleben am Cecilien-Gymnasium ist Teil der umfassenden Schulkultur, die den Charakter der Schule über den Unterricht und die Arbeit der Schulgremien hinaus prägt. Dementsprechend schafft das Schulleben den Rahmen für ein positives, konstruktives und produktives Miteinander aller Beteiligten und trägt wesentlich dazu bei, sich mit der Schule zu identifizieren.

Mit Blick auf den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule (Schulgesetz NRW, hier bes. § 2 (4), (5)) wird die Wichtigkeit deutlich, Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten auszubauen und zu entwickeln, um „verantwortlich am sozialen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, beruflichen, kulturellen und politischen Leben teilzunehmen und ihr eigenes Leben zu gestalten“ (Schulgesetz NRW, § 2 (4), 15.6.2014).

Diese Möglichkeit bietet das Cecilien-Gymnasium neben den anderen Bereichen, wie dem regulären Unterricht, auch durch sein reiches und vielfältiges Schulleben (von der Abiturientenentlass-Feier bis zur Zusammenarbeit mit der Japanischen Internationalen Schule), das den Schülerinnen und Schülern im Sinne des Auftrags der Schule die Chance gibt, sich individuell aktiv in der bzw. für die Schulgemeinschaft einzubringen.

Der Bedeutung des Begriffs entsprechend verstehen wir das *Schulleben* als Prozess, dessen Ausgestaltung nie „abgeschlossen“ ist. Dennoch ist die Schulkultur natürlich auch geprägt von uns wichtigen, lebendigen Traditionen, die das Gesicht sowie das Bild des Cecilien-Gymnasiums von der „Begrüßungs-Sonnenblume“ bis zur „Abschiedsrose“ hin prägen.

An dieser Stelle sei betont, dass der folgende Überblick in dem hier gebotenen Rahmen das große Engagement der Lehrerinnen und Lehrer, der Schülerinnen und Schüler und auch der in verschiedenen Bereichen involvierten Eltern nicht widerspiegelt, sondern nur einen Einblick geben kann. Deutlich werden sollte aber schon, dass wir die Schule über die obligatorischen, d. h. über den Unterricht hinausgehenden Aspekte tatsächlich mit „Leben“ füllen.

Etablierte, regelmäßige Veranstaltungen im Schuljahr

Kontinuierlich besteht ein breit gefächertes Angebot an Arbeitsgemeinschaften im künstlerischen, musikalischen, geistes- und naturwissenschaftlichen sowie im sportlichen Bereich [siehe ORDNER AGs].

Darüber hinaus bieten die Naturwissenschaften regelmäßig Experimentierworkshops an, die unterschiedliche Interessenschwerpunkte der Schülerschaft berücksichtigen. Natürlich bilden die Sprachen (insbesondere Englisch) einen Schwerpunkt der schulischen Ausrichtung, so können zusätzlich Cambridge- und DELF-Sprachzertifikate erworben werden.

Im Rahmen der breit aufgestellten Berufsorientierung haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich an den Berufsorientierungsabenden ihren Interessen und Neigungen entsprechend über unterschiedlichste Ausbildungsmöglichkeiten und Berufsfelder zu informieren. Zusätzlich können die Schülerinnen und Schüler sich individuell beraten lassen, da eine Mitarbeiterin der Agentur für Arbeit in regelmäßigen Abständen in der Schule zu Gesprächen einlädt.

Als Europaschule ist der Europatag ein wichtiger Baustein in jedem Schuljahr. Darüber hinaus schauen die Schülerinnen und Schüler beispielsweise durch Fahrten ins Europa-Parlament in Brüssel über den „Tellerrand“ der Schule hinaus.

Einen traditionellen Höhepunkt im Leben der Schulgemeinschaft (Schüler, Eltern und Lehrer) stellt sicherlich der Weihnachtsbasar dar, der aufwändig vorbereitet und durchgeführt wird. Ein Zeichen für die Bedeutung dieser Veranstaltung ist sicherlich auch die Tatsache, dass viele ehemalige Schüler und Kollegen diesen Termin nutzen, um den Kontakt zur aktiven Schulgemeinschaft zu halten. Daneben gibt es in zweijährigem Rhythmus auch ein „offizielles“ Ehemaligentreffen.

Wichtig ist uns auch der kulturelle Bereich im engeren Sinne. So präsentieren etablierte Künstler in Kooperation mit dem Verkehrs- und Verschönerungsverein Düsseldorf-Oberkassel unter dem Motto „Kunst macht Schule – Schule macht Kunst“ ihre Werke in der Schule und stehen im Dialog mit den Schülerinnen und Schülern, die zu diesen Werken im Kunstunterricht arbeiten. Die jeweiligen Vernissagen und Kunstrundgänge stellen einen zentralen Punkt im Schulleben dar, wird Schule doch in diesem Zusam-

menhang Kunst-Raum. Allerdings werden in wechselnden Ausstellungen die Werke der Schülerinnen und Schüler auch dauerhaft über das gesamte Schuljahr verteilt im Schulgebäude gezeigt – es spricht für die Schulkultur, dass auch filigrane, frei ausgestellte Werke in diesem Zusammenhang keinen Schaden nehmen.

Neben zahlreichen anderen Gelegenheiten (z. B. der feierlichen Zertifikatsübergabe zum Sozialen Engagement, den Vernissagen oder der Abiturzeugnis-Verleihung) gibt es zwei feste Größen im musikalischen Leben der Schule: Zum Einen den Musikabend, bei dem verschiedenste musikalische Besetzungen vom Trio über die Band bis hin zur gesamten Klasse ihre Stücke präsentieren, zum Anderen „Ceci goes classic“, einen klassischen Musikabend, bei dem musikalisch besonders talentierte Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit erhalten, ihr Können zu zeigen.

Wie im Kunstbereich bekommt unsere Schule auch im Musikbereich immer wieder Besuch von Profis, die mit den Schülerinnen und Schülern in Kontakt und Austausch treten. So gibt es eine über den Unterricht hinausgehende Ebene, beispielsweise durch die Kooperation mit der Tonhalle und den Besuch dort stattfindender Konzerte.

Gerade der Musikabend ist eine große Herausforderung für die Arbeitsgemeinschaft Veranstaltungstechnik, die im Laufe des Schuljahres dafür verantwortlich ist, die technischen Voraussetzungen für das Gelingen vieler Veranstaltungen zu schaffen.

Auch das Sportfest ist ein wichtiger Bestandteil des Schullebens, sind doch alle Schülerinnen und Schüler involviert. Neben dem Weihnachtsbasar, der Konzertreihe „Ceci goes classic“, dem japanischen Schulfest und gegenseitigen Unterrichtsbesuchen ist dieses Ereignis ein wichtiger Aspekt in Bezug auf die Partnerschaft mit der Japanischen Internationalen Schule Düsseldorf.

Unsere Schülerinnen und Schüler vertreten die Schule im Bereich des Sports auch auf vielen Stadt-, Regional- und Landesmeisterschaften in den Sportarten Fußball, Tennis und Hockey.

In den letzten drei Jahren hat sich eine neue Tradition etabliert: Am letzten Schultag vor Weihnachten laden Schülerinnen und Schüler sowie Kolleginnen und Kollegen der Fachschaften Religion zu einer Tai-zé-Andacht ein und schaffen damit einen Rahmen, um noch einmal innezuhalten.

Schließlich bildet der Schuljahresausklang den Abschluss eines jeden Schuljahres. Zu dieser Gelegenheit werden besondere Leistungen und auch besonderes Engagement für die Schulgemeinschaft prämiert und die Schülerinnen und Schüler somit für ihren Einsatz für das Schulleben gewürdigt.

Etablierte, unregelmäßige Veranstaltungen

Selbstverständlich legen wir als Schule mit Montessori-Zweig großen Wert auf die Gedanken Maria Montessoris. So gibt es für die Montessori-Klassen immer wieder Phasen der Freiarbeit - sei es in kleineren, über den Unterricht hinausgehenden Projekten, sei es durch besondere Montessori-Projektstage, an denen zusammengearbeitet und abschließend das Erreichte präsentiert und gemeinsam gefeiert wird.

Daneben finden in größeren Intervallen Schul-Projektstage statt, die die gesamte Schülerschaft einbeziehen.

Auch in größerem Kontext bringen die Schülerinnen und Schüler des Montessori-Zweiges ihr Engagement ein - so veranstalten die Düsseldorfer Montessori-Schulen in unregelmäßigen Abständen „Bunte Abende“, an denen viel Tanz, Musik und Schauspiel dargeboten wird.

Darüber hinaus gibt es verschiedene wiederkehrende Veranstaltungen, deren Organisation und Durchführung schwerpunktmäßig in Schülerhand liegt, wie z. B. die so genannten „Lesenächte“ oder die Halloween-Partys, die von Seiten der Oberstufenschülerinnen und -schüler oder auch der Schülervertretung organisiert werden.

Letztere spielt auch eine wichtige Rolle bei der Organisation der „Charity-Runs“, die für einen guten Zweck ausgerichtet werden (Projekte auf lokaler und internationaler Ebene) und eine große Bereitschaft aller Beteiligten zeigen, als Schulgemeinschaft etwas zu bewirken.

Die Bereitschaft der Schülerschaft, sich für Projekte dieser Art stark zu machen, resultiert unter Anderem aus dem wichtigen Baustein des Sozialen Engagements, das alle Schülerinnen und Schüler im Laufe der Jahrgangsstufe 9 absolvieren.

Auch wenn es nicht jedes Schuljahr zu einer (größeren) Aufführung kommt, spielt das Theater am Cecilien-Gymnasium eine wichtige Rolle. In der Unter- wie in der Oberstufe werden Theaterstücke geprobt und zur Aufführung gebracht - und zwar auf deutsch wie auf englisch (English Drama Group). Zahlreiche Theaterbesuche im Schauspielhaus gehören für Klassen und Kurse selbstverständlich dazu.

Die konkrete Lebenssituation der Schülerinnen und Schüler spielt mit Blick auf den oben zitierten Passus aus dem Schulgesetz aber auch eine Rolle innerhalb der Schule: Beispielhaft dafür seien das Seminar „Don´t panic“ genannt, das Schülerinnen und Schülern mit Prüfungsangst helfen soll, mit dieser Angst umzugehen und sie zu bewältigen, sowie der an die Schülerschaft der Oberstufe gerichtete „Crashkurs NRW“, der in Zusammenarbeit mit der Polizei ein Bewusstsein für die große Verantwortung schaffen soll, die jeder Verkehrsteilnehmer trägt.

Das Engagement und die Freude der Schülerinnen und Schüler sowie die Bereitschaft der Eltern, mit den Lehrerinnen und Lehrern des Cecilien-Gymnasiums weit über den Stundenplan hinaus Schule zu gestalten und im besten Sinne zu leben, zeigt uns, dass wir gemeinsam auf dem richtigen Weg sind.

25 ARBEITSGEMEINSCHAFTEN

In jedem Schuljahr bietet das Cecilien-Gymnasium eine Vielzahl an Arbeitsgemeinschaften neben dem "normalen" Unterricht an. Diese sprechen Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Interessen an und entstammen dem künstlerisch-musischen, dem sportlichen, dem sprachlichen und dem naturwissenschaftlich-technischer Bereich.

Folgende Arbeitsgemeinschaften werden regelmäßig angeboten:

Künstlerisch-musischer Bereich:

- Bastel-AG
- Band AG
- Chor
- Tanz-AG

Sportlicher Bereich:

- Fußball-AG

Sprachlicher Bereich:

- Cambridge CAE + FCE sowie PET
- DELF-AG
- Zertifikat in Japanisch

Naturwissenschaftlich-technischer Bereich:

- Trickfilm AG
- Technik-AG

Je nach Personallage wird das regelmäßige Angebot weiter ergänzt.

26 GENDER MAINSTREAMING

Definition und Vorüberlegungen

Im Unterschied zu dem Wort "sex", welches das biologische Geschlecht und seine physiologischen Merkmale sowie die daraus abgeleiteten Funktionen beschreibt, meint "gender" das politisch, sozial und kulturell geprägte Geschlecht und die entsprechenden Geschlechterrollen, welche durch Sozialisation erlernt, gesellschaftlich strukturiert und damit beeinflussbar und veränderbar sind.

Die Aufgabe von Gender Mainstreaming in Schule ist es daher, geschlechtsspezifische Unterschiede zu thematisieren und Nachteile, die aus der Zugehörigkeit zu einem Geschlecht entstehen, zu erkennen und zu vermeiden.

Das Schulgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen gibt in § 2 (5) vor, dass „Schülerinnen und Schüler in der Regel gemeinsam unterrichtet und erzogen werden“. Wir unterrichten daher Mädchen und Jungen in gemischten Gruppen, auch im Fach Sport. Geschlechtsspezifische Differenzierungen im Unterricht, mit denen unsere Schule vor vielen Jahren durchaus experimentiert hat, haben sich nicht als zielführend erwiesen. Die Diskussion und Problematisierung geschlechtsspezifischer Rollen- und Aufgabenverteilungen findet heute daher vorwiegend im Unterricht bei der Behandlung bestimmter Unterrichtsinhalte statt (z.B. Oberstufen-Englischunterricht: Gender Roles and Immigrant Groups in Great Britain).

Gesonderte Programme

Bei Bedarf richten wir allerdings spezielle Kurse ein. So wurde in diesem Schuljahr auf Wunsch einiger Schülerinnen der achten Klassen erstmals ein Kurs „Nein-Sagen – Selbstbehauptungs- / Selbstverteidigungskurs für Schülerinnen“ eingerichtet. Dieser Kurs wurde von einem Polizeihauptkommissar a. D. durchgeführt, der im Rahmen seiner dienstlichen Tätigkeit zum Trainer für Frauenselbstbehauptungskurse im Bereich der sexualisierten Gewalt ausgebildet worden war. Er hatte unsere Schule während seiner aktiven Berufszeit betreut und war unseren Schülerinnen aus dieser Zeit bekannt.

Der Kurs umfasst 6-8 Stunden und dient der Prävention. Er soll Schülerinnen befähigen, sich gegen Gewalt im öffentlichen Raum sowohl verbal als auch körperlich zur Wehr setzen zu können.

Er zielt auf

- die Stärkung des Selbstbewusstseins, des Körpergefühls und der Körpersprache,
- den Abbau von Ängsten und passivem Verhalten sowie
- die Befähigung zur angemessenen psychischen und physischen Reaktion in Bedrohungssituationen und besteht aus einem theoretischen und praktischen Teil.

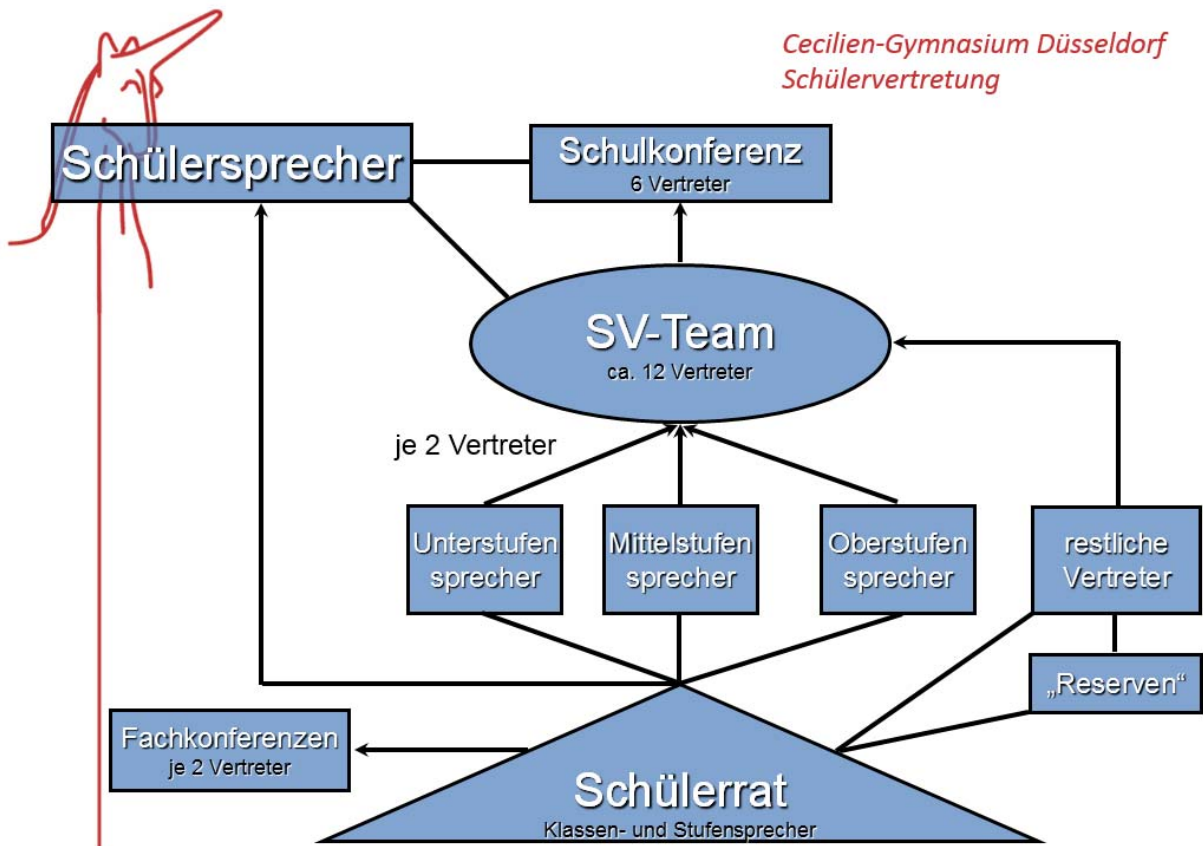
27 SV-ARBEIT

Die Mitwirkung der Schülersvertretung ist im SV-Erlass vom 22.11.1979 geregelt.

Die Arbeit der Schülersvertretung wird bei uns in hohem Maße gefördert. Sie leistet einen unverzichtbaren Beitrag zum Schulleben und zur Schulentwicklung und ist zugleich ein wichtiges Einübungsfeld für gesellschaftliches und politisches Engagement. Neben den regelmäßigen SV-Sitzungen finden turnusmäßige Treffen zwischen den SV-Vertretern und der Schulleitung statt.

Ein von der SV organisierter Charity-Run, welcher alle zwei Jahre stattfindet, ist seit einigen Jahren fester Bestandteil des Schullebens. Andere Aktionen wie z.B. das organisieren eines Sommerfestes oder Talentwettbewerbes finden je nach Interessenlage statt.

Die Schülersvertretung am Cecilien-Gymnasium ist wie folgt strukturiert:



28 ELTERNARBEIT

Die Zusammenarbeit zwischen Schulleitung, Lehrkräften, Schülern und Eltern ist an unserer Schule eng. Neben den vorgeschriebenen Möglichkeiten der Information und Mitwirkung (Sprechstunden der Lehrkräfte, Elternsprechtag, Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft, Schulkonferenz) stehen den Eltern an unserer Schule viele weitere Möglichkeiten zur Verfügung:

informelle Treffen mit der Schulleitung:

Die Schulleiterin und der Stellvertreter treffen sich regelmäßig mit dem oder der Elternpflegschaftsvorsitzenden und deren VertreterInnen zum informellen Austausch zwischen den offiziellen Schulpflegschaftssitzungen.

Elternstammtische:

Die meisten Lehrkräfte der Unter- und Mittelstufe haben Elternstammtische eingerichtet, die in regelmäßigen Zeitabständen stattfinden und Eltern und Lehrern die Möglichkeit zum informellen Austausch bieten.

Mitarbeit in Workshops, Arbeitsgemeinschaften und bei Veranstaltungen:

Viele Eltern engagieren sich zusammen mit Lehrern und Schülern in Arbeitsgemeinschaften und Workshops. Dazu gehören

- der Montessori-Workshop
- die Arbeitsgruppe Studien- und Berufsorientierung
- die Arbeitsgruppe Soziales Engagement
- die Arbeitsgruppe Europa
- Mitarbeit bei Schulveranstaltungen:

Regelmäßig wirken Elternvertreter bei der Vorbereitung von Veranstaltungen und Festen in der Schule mit:

- Tag der Offenen Tür
- Bastelnachmittage
- Weihnachtsbasar
- Musikabend
- ceci goes classic

Elternschule:

Seit dem Schuljahr 2013/2014 gibt es eine „Elternschule“, in der Experten Vorträge zu Themen anbieten, die für Eltern interessant sind (z. B. Drogenprävention, Umgang mit den neuen Medien, Wie stärke ich mein Kind während seiner Schullaufbahn?).

Förderverein

Mitglieder des Fördervereins unserer Schule sind Eltern, Lehrer und ehemalige Schüler. Er ist gemeinnützig und unterstützt die Schule z.B. bei der Anschaffung von Lehrmitteln, die über die Stadt nicht oder nicht in dem von uns benötigten Umfang finanziert werden (interaktive Tafeln, iPads etc).

29 SOZIALES ENGAGEMENT

In einer zunehmend globalisierten Welt gehört der Erwerb von sozialen und emotionalen Kompetenzen zu den Grundvoraussetzungen für das Gelingen einer demokratischen und offenen Gesellschaft. „Demokratielernen steht für den Erwerb jener Kompetenzen, die Heranwachsende dabei unterstützen, Schritt für Schritt ihre unterschiedlichen Rollen als Bürgerinnen und Bürger in Gesellschaft, Staat und Wirtschaft zu übernehmen, kritisch zu reflektieren und zu gestalten“ (1). Die Schule hat mit ihrem spezifischen Bildungs- und Erziehungsauftrag einen wesentlichen Anteil daran.

Gleichzeitig bereitet sie Jugendliche auf ein späteres Studium und den Beruf vor. Einer Umfrage der deutschen Industrie- und Handelskammer von 2010 zufolge ist deutschen Unternehmen vor allem die Einsatzbereitschaft ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wichtig, dicht gefolgt von Verantwortungsbewusstsein, Teamgeist, selbstständigem Arbeiten, Leistungswillen und Belastbarkeit (2).

Diese Soft Skills werden durch das soziale Engagement von Jugendlichen gefördert. Zusätzlich werden auch ihre Wahrnehmungs-, Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit sowie ihre Kooperations- und Konfliktfähigkeit geschult (3,4).

Projekt „Soziales Engagement“

Soziales Engagement ist seit dem Schuljahr 2004/2005 fester Bestandteil unseres Schulprogramms für die Jahrgangsstufe 9. Dieses Projekt bietet unseren Schülerinnen und Schülern die Chance, sich persönlich weiterzuentwickeln und gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zum Gemeinwohl zu leisten.

Unsere Schülerinnen und Schüler übernehmen daher 60 Stunden Sozialdienst in unterschiedlichen Einrichtungen wie Seniorenheimen, Kindergärten, Schulen, der Düsseldorfer Tafel o.ä. In dieser Zeit befinden sie sich in ganz konkreten Bewährungssituationen. Diese aktive Rollenübernahme ermöglicht unseren Schülerinnen und Schülern, in gewissen Grenzen selbstbestimmt und in konkreter sozialer Verantwortung zu handeln. Sie können sich die Organisation für ihr soziales Engagement selbst auswählen und sollen diese Stunden möglichst über das ganze Schuljahr verteilen. In der Regel engagieren sie sich 2 Stunden pro Woche, je nach Absprache mit den Verantwortlichen der gewählten sozialen Einrichtung.

Betreut werden unsere Schülerinnen und Schüler während des sozialen Engagements durch unsere Lehrerinnen und Lehrer, aber auch durch externe Mentoren, d.h. durch Frauen und Männer, die nach ihrem aktiven Berufsleben bereit sind, ihr Erfahrungswissen in unser Sozialprojekt einzubringen. Sie nehmen Kontakt zu den sozialen Einrichtungen auf, vermitteln bei auftretenden Problemen, unterstützen die Workshops und die Reflexionsrunden. Hilfe leisten auch engagierte Eltern, die unsere Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit den Lehrkräften in Workshops auf das soziale Engagement vorbereiten.

Seit 2009 kooperieren wir in diesem Bereich auch mit der Diakonie Düsseldorf. Sie stellt uns eine Sozialarbeiterin als Ansprechpartnerin für unsere Schülerinnen und Schüler zur Verfügung,

Neben dem Sozialdienst der neunten Klassen engagiert sich unsere Schule in weiteren Sozialprojekten:

Mauretaniien

Wir fördern seit vielen Jahren konkrete Entwicklungshilfeprojekte zur Verbesserung der schulischen, medizinischen und sozialen Versorgung der Bevölkerung in Mauretaniien und stellen hierfür große Teile der Erlöse unseres Weihnachtsbasars, unserer Abiturgottesdienste und unserer Bastel-AGs zur Verfügung.

Charity Walks

Unsere Schülervvertretung veranstaltet regelmäßig Läufe, die von unseren Schülerinnen und Schülern durchgeführt und von unseren Eltern gesponsert werden. Dabei werden Gelder in beachtlichem Umfang „erlaufen“ und für konkrete Hilfeleistungen wie die Unterstützung der Opfer der Tsunami-Katastrophe in Sri Lanka, der Erdbeben-Opfer in Haiti, Straßenkindern in Brasilien oder den Eltern eines Kindes aus unserer Nachbarschaft, das nach einem Unfall mehrfach behindert ist, zur Verfügung gestellt.

Teilnahme an Projekten der Banken und Sparkassen

Unsere Schülerinnen und Schüler sowie unsere Lehrkräfte beteiligen sich auch an Projekten der Banken und Sparkassen, wie z.B. an dem Projekt „Für die Gemeinschaft engagiert“ der Sparda Bank. Die gewonnenen Gelder werden für Sozialprojekte wie z.B. die Altstadt-Armenküche in Düsseldorf gespendet.

Literatur

(1) Kernlehrplan Sozialwissenschaften. Sekundarstufe II Gymnasium / Gesamtschule. Schule in NRW Nr. 4717, S. 12.

(2) Kaminski, Hans: Berufsorientierung in der Schule. Eckpunkte einer nachhaltigen Förderung der Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen. 3. Aufl., Oldenburg 2010,

Bericht der Enquete-Kommission „Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements“, Drucksache 14/8900, 14.Wahlperiode, 03. 06. 2002

(3) Großmann, Christina: Soziales Lernen und Gruppenentwicklung. Institut für berufliche Bildung und Weiterbildung e.V., 1996, S.5f.

ActionKidz – das Ceci-Aktionsprojekt: Kinder gegen Kinderarbeit

Seit mehr als 10 Jahren nehmen die Schüler der 7. Klassen im Rahmen des Erdkundeunterrichts an der bundesweiten Aktion „ACTION KIDZ - KINDER GEGEN KINDERARBEIT“ der Kindernothilfe teil. Der Grund für die Beschäftigung und Auseinandersetzung mit diesem schulinternen und planmäßigen Unterrichtsthema liegt in der Tatsache begründet, dass das Cecilien-Gymnasium in seinem Bereich des „Sozialen Engagements“ immer wieder und an unterschiedlichen Stellen - im Unterricht, aber auch über den Unterricht hinaus - die Schüler für die sozialen Brennpunkte in der Welt und die Verantwortung, die jeder Einzelne von uns trägt, sensibilisieren möchte

Die unterrichtliche Beschäftigung mit diesem Thema macht den Schülern erfahrungsgemäß Spaß, da sie viel Wissen und auch eigene Erfahrungen – wie und wann arbeite ich, welche Aufgaben muss ich erledigen und kann man meine Arbeit mit Kinderarbeit vergleichen? – beitragen können.

Darüber hinaus erledigen die Schülerinnen und Schüler kleine „Arbeiten“, indem sie sich freiwillig in der Familie, im Bekannten- oder Freundeskreis freiwillig betätigen und dafür einen kleinen Geldbetrag erhalten, womit sie dazu beitragen, dass Kinderarbeitern in der Welt die Möglichkeit zum Schulbesuch gegeben wird und sie somit von täglicher Schwerstarbeit entlastet oder gar befreit werden.

Die Projektergebnisse werden am Ende der Unterrichtssequenz der Schulöffentlichkeit vorgestellt.

In den vergangenen Jahren haben die Schüler der 7. Jahrgangsstufe jeweils zwischen zwei- und dreitausend Euro spenden können und dadurch einen aktiven Beitrag gegen Kinderarbeit geleistet. Sie wurden mehrmals mit Preisen und Urkunden ausgezeichnet.

30 GESUNDHEITSERZIEHUNG

Bedeutung schulischer Gesundheitsförderung

(aus: *Landesprogramm Bildung und Gesundheit, Zur Bedeutung schulischer Gesundheitsförderung*)

Insbesondere durch die Pluralisierung der Lebensformen und den Wandel der sozialen Beziehungen werden bestehende Strukturen, gewohnte Denk- und Verhaltensweisen und überkommene Orientierungsmuster nachhaltig verändert. So ist in vielen Familien die erforderliche körperliche, seelische und soziale Betreuung von Kindern und Jugendlichen nicht mehr gewährleistet. Die Betroffenen reagieren zunehmend mit psychosomatischen und psychischen Störungen sowie mit Sucht- und Abhängigkeitserkrankungen, die deutliche Folgen für die Gesundheit haben.

Lehrerinnen und Lehrer erfahren in ihrer alltäglichen Arbeit die Folgen dieser Veränderungen und Brüche unmittelbar. Sie müssen darauf reagieren.

Mit dem veränderten Anforderungsprofil hat sich auch die Art der Herangehensweise stark verändert. Das traditionell geltende biomedizinisch-naturwissenschaftliche Denkmodell ist durch ein integrativ-ganzheitliches Verständnis von Gesundheitsförderung abgelöst worden. Wie der schulische Bildungsauftrag setzt die schulische Gesundheitsförderung auf Prozesse der Unterstützung, Befähigung und Ermöglichung und zielt auf den emanzipatorischen Akt der Teilhabe, Selbstbestimmung, Selbstverantwortlichkeit und Mitverantwortlichkeit. Leitend ist die Annahme, dass Gesundheit nicht "gegeben", sondern jeder Person, Gruppe und gesellschaftlichen Einrichtung "aufgegeben" ist, wobei jeder Einzelne (zumindest in Teilbereichen) aktiv gestaltend auf seine Gesundheit einwirken kann. Der aktiven Aneignung von gesundheitsbezogenen Überzeugungen und Strategien mit dem Ziel der Eigenverantwortlichkeit für gesundheitsförderndes Tun und Lassen entspricht die pädagogisch-geisteswissenschaftliche Auffassung von Bildung als lebenslangem Aneignungsprozess des Individuums durch eigenständige und reflexive Lernprozesse.

Vision, Ziele

Unsere Vision ist es, das Cecilien-Gymnasium dem Ziel, eine gute gesunde Schule zu sein, noch näher zu bringen. Um dieses Ziel zu erreichen, sollten alle körperlichen, psychischen und sozialen Ressourcen, die die Gesundheit stärken und fördern, genutzt werden.

Gesundheits- und Sicherheitsförderung im Cecilien-Gymnasium hat zum Ziel, gesunde Lern- und Arbeitsbedingungen in der ganzen Schule zu schaffen und damit zur Gesunderhaltung aller Beteiligten beizutragen und dem Kernauftrag, zu unterrichten und zu erziehen, gerecht zu werden.

Ziele des Unterrichts

Das übergeordnete Ziel aller Maßnahmen ist die Stärkung der Gesundheits- und Sicherheitskompetenz der Kinder und Jugendlichen.

- Die Schüler sollen befähigt werden, gesundheitsförderliche Entscheidungen zu treffen und so die Verantwortung für sich und ihre Umwelt zu übernehmen.
- Die Schüler sollen sich der eigenen Verhaltensweisen und Werte sowie der Verhaltensweisen und Werte anderer bewusst werden.
- Den Schülern sollen Kenntnisse vermittelt werden, die die Entwicklung einer gesundheitsfördernden Lebensweise unterstützen.
- Das Selbstwertgefühl der Schüler soll entwickelt und gefördert werden.

Dies geschieht durch

- die Vermittlung von gesundheitsbezogenem Wissen,
- die Motivation zu gesundheitsförderlichem Handeln
- das Einüben von gesundheitsgerechtem Handeln
- Lehrer müssen demnach befähigt werden, selbständiges und eigenverantwortliches Gesundheits Handeln zu lehren.

Konkret haben sie die Aufgaben,

- themenspezifisches Wissen zu vermitteln,
- die Bedeutung von gesundheitlichem Verhalten und gesundheitsfördernden Verhältnissen aufzuzeigen,
- gesundheitsfördernde Maßnahmen einzuüben,
- die Einschätzungs- und Urteilskompetenz zur Wahrnehmung von gesundheitsfördernden Angeboten zu unterstützen.

Umsetzung

Aus der Sicht des Cecilien-Gymnasiums ist das Schulklima prägend für das Erreichen von „Schulzufriedenheit“. Diese stetig zu erhalten bzw. zu verbessern ist unser Anliegen.

"Schule kann gelingen, wenn ein gutes Schulklima herrscht. Zumindest ist ein solches Schulklima Voraussetzung für vieles an der Schule: Schüler/-innen- und Lehrer/-innen-Zufriedenheit, erfolgreiches Lernen, friedliches Zusammenleben usw. "Ein Schulklima, in dem gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung zwischen Lehrer/-innen und Schüler/-innen und Eltern gedeihen, das die Ermutigung und das Zutrauen zum Prinzip macht, das unterstützt und herausfordert und vor allem niemanden allein lässt, ein solches Schulklima wirkt leistungs- und auch gesundheitsfördernd. Das Schulklima wirkt hinein in alle Dimensionen der Qualitätsentwicklung: z. B. in Bezug auf die Lernkultur, die Lernergebnisse und Erfolge, die Lehrerprofessionalität und das Management. Das Schulklima ist bestimmend für das Schulleben und das Ethos in der Schulgemeinde."

(aus: *Lebensraum Schule, Methoden und Perspektiven für ein gutes Schulklima*, Jugendrotkreuz, 2008)

Dieses Schulklima wird getragen vom **Prinzip der Achtsamkeit**.

(aus: BZgA: Achtsamkeit und Anerkennung)

"Unter Anerkennung verstehen wir eine Haltung, die den anderen als Person mit eigenen Wünschen, Bedürfnissen, Auffassungen und Interessen respektiert, unabhängig von Leistungen der Person oder gar vom Nutzen dieser Person für einen selbst. ..." "Wer eine Haltung der Anerkennung einnimmt, muss deshalb nicht alle Zumutungen im Verhalten eines anderen akzeptieren. ... so stößt das Recht auf Anerkennung für jeden einzelnen an seine Grenze, wenn sie das Recht anderer auf Anerkennung unverhältnismäßig beeinflusst."

"Was als "unverhältnismäßig" gilt, wird zwar von vorherrschenden Normen und Werten beeinflusst, kann sich aber erst in der Begegnung zwischen einzelnen Menschen erweisen. Deren Wahrnehmung und Geschick im Umgang miteinander entscheidet letztlich darüber, ob z.B. ein Verzicht auf eigene Ziele eher als Rücksichtnahme oder eher als Konfliktscheu erfahren wird."

"Das lässt die Anerkennung auch nicht als Katalog starrer Verhaltensanforderungen operationalisieren. Entscheidend ist die Haltung, dem anderen im Umgang miteinander Rechte und Bedürfnisse respektvoll einzuräumen. Dazu gehören z.B. das Recht auf Wohlbefinden und auf Diskretion sowie das Recht, gemocht zu werden, das Recht auf ein eigenes Urteil und auf eigene Ansichten, das Recht sich zu erklären und verstanden werden zu wollen."

"Eine Orientierung auf Achtsamkeit und Anerkennung dient nicht nur dem sozialen Lernen, sondern auch dem Hauptzweck der Schule: den Lernerfolg zu verbessern. Ein von Achtsamkeit und Anerkennung getragenes Schul- und Unterrichtsklima fördert die Entwicklung sozialer Kompetenzen wie Kooperationsbereitschaft, Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Toleranz. Diese personalen Ressourcen sind für eine angemessene Gestaltung sozialer Beziehungen notwendig und gelten darüber hinaus als Schlüsselqualifikationen für beruflichen Erfolg."

"... Als Qualitätsmerkmal für Unterricht gilt daher zu Recht unter vielen anderen die Einhaltung einer freundlichen, gesitteten Atmosphäre mit einem von gegenseitiger Achtung getragenen Umgangston. Gerade der Eindruck der Schüler, von den Lehrkräften akzeptiert zu werden, wirkt sich integrierend aus. Nicht zuletzt hat sich eine schulische Lernumgebung, die für die Schüler erkennbar auf Förderung ausge-

richtet ist, die Ausgrenzung vermeidet und die Schüler an der Gestaltung des Schullebens teilhaben lässt, als ein wirksames Mittel gegen Gewalteinwirkung an Schulen erwiesen."

Welche Einflussgrößen bestimmen dieses Wirkungsprinzip?

Beziehung, Bildung und Erziehung, Gerechtigkeit, Sicherheit, Identifikation, Ausstattung.

Konkrete Maßnahmen und Projekte

- Ausbau und Fortbildung des Beratungs- und Präventionsteams
- Brandschutzfortbildung für die Jahrgangsstufe 5
- Erste-Hilfe-Kurse (Schüler und Lehrer) / Reanimation (zunächst nur für Lehrer; für Schüler im Aufbau)
- Gewalt- und Suchtprävention (z.B. no-blame-approach)
- Gemeinsames Erleben (Ausstellungen von Schülerarbeiten, Musikabende, Theateraufführungen, Schul- und Sportfeste)
- Projekt Medienscouts
- Projekt Patenschaften
- Projekt Schüler helfen Schülern
- Projekt Soziales Engagement
- Schulordnung (sie fordert die Achtsamkeit in Bezug auf Personen und Dinge ein)
- Verkehrserziehung: Crashkurs für die Oberstufe – Verkehrserziehung für die Stufe 5
- Vermittlung von Werthaltungen im täglichen Umgang bzw. in den Fachbereichen

Fazit

Die Gesundheit des Menschen ist **die** Grundvoraussetzung für einen erfolgreichen Schulerfolg. Körperliche und psychische Gesundheit bilden dazu die Voraussetzungen. Neben gesunden, ansprechenden Räumen, Bewegung, Ernährung begünstigt vor allem der achtsame, respektvolle Umgang aller an Schule Beteiligten die Möglichkeit zur Entfaltung der individuellen Leistungsfähigkeit. Das ist unser zentrales Anliegen.

31 FEEDBACK

„Wo eine erweiterte Selbstverantwortung der einzelnen Schulen umgesetzt werden soll, wo Schulprogramme erarbeitet werden oder wo Qualität Diskussionsgegenstand ist, dort spielt Evaluation eine zentrale Rolle“ (Burkard / Eikenbusch).

Feedback ist in verschiedenen Bereichen unserer Schule Teil unserer Schulentwicklungsarbeit.

Zentrum unserer Arbeit ist der Unterricht. Daher ist für uns externes und internes Feedback zu den Ergebnissen unserer Unterrichtsarbeit von besonderer Bedeutung.

Externe Evaluation

Ergebnisse des Zentralabiturs

Die Ergebnisse des Zentralabiturs werden in der Schulkonferenz vorgestellt und erörtert. Außerdem werden sie den Fachkonferenzen zur Analyse und als Grundlage für die weitere Unterrichtsentwicklung zur Verfügung gestellt.

Da unsere Schule in den vergangenen Jahren regelmäßig in allen Fächern überdurchschnittlich gut beim Zentralabitur abgeschnitten hat, sind die Ergebnisse für alle Schulmitglieder wichtiger Gradmesser des Erfolgs unserer unterrichtlichen Arbeit.

Die Schulleitung schaltet sich in die Arbeit der Fachkonferenzen nur ein, wenn deutliche Abweichungen nach unten im Verhältnis zu den Ergebnissen des Vorjahrs zu beobachten sind. Ziel ist in diesen Fällen die Besprechung der Gründe für das Abweichen sowie die Erarbeitung von Strategien, im kommenden Jahr die Ergebnisse des Zentralabiturs wieder deutlich zu verbessern.

Ergebnisse der zentralen Lernstandserhebungen für die 8. Klassen in Deutsch, Englisch und Mathematik

Die Ergebnisse der zentralen Lernstandserhebungen in den Klassen 8 werden ebenso wie die Ergebnisse des Zentralabiturs in der Schulkonferenz vorgestellt und erörtert. Außerdem werden sie den Fachkonferenzen zur Analyse und als Grundlage für die weitere Unterrichtsentwicklung zur Verfügung gestellt.

Da unsere Schule in den vergangenen Jahren regelmäßig in Deutsch, Englisch und Mathematik überdurchschnittlich gut bei den Lernstandserhebungen abgeschnitten hat, sind auch diese Ergebnisse wichtiger Gradmesser unserer unterrichtlichen Arbeit.

Die Koordinatorin für die Mittelstufe und die Schulleitung schalten sich in die Arbeit der Fachkonferenzen nur dann ein, wenn deutliche Abweichungen nach unten im Verhältnis zum Vorjahr zu beobachten sind. Ziel ist die Besprechung der Gründe für das Abweichen sowie die Erarbeitung von Strategien, im kommenden Jahr die Ergebnisse wieder deutlich zu verbessern.

Dieser Fall ist in den vergangenen Jahren allerdings noch nie vorgekommen.

Interne Evaluation

Ergebnisse der Klassenarbeiten und Klausuren

Es findet eine regelmäßige schulinterne Überprüfung von Klassenarbeiten und Klausuren durch die Fachkonferenzvorsitzenden oder durch andere von der Schulleitung benannte Lehrkräfte statt.

Hierzu wurde ein interner Evaluationsbogen entwickelt, in dem die Lehrkräfte z. B. Informationen zu den Themenschwerpunkten und dem Ergebnisspiegel der Klassenarbeit bzw. Klausur geben.

Die überprüfenden Fachkonferenzvorsitzenden geben auf diesem Evaluationsbogen Hinweise zu weiteren Gesichtspunkten, wie z. B. der Lesbarkeit und optischen Präsentation der Textvorlage, der Aufgabenstellung und des Erwartungshorizonts, zu den Arbeitsanweisungen, dem Anspruchsniveau, der Sorgfalt der Korrektur und den Lehrerkommentaren. Außerdem schätzen sie ein, ob eine Rücksprache mit dem Lehrer durch sie selbst oder die Schulleitung erforderlich ist.

Falls ein Gespräch mit der Schulleitung erforderlich ist, findet dieses in Gegenwart des Fachkonferenzvorsitzenden und der betroffenen Lehrkraft statt. Die Defizite werden erörtert und es werden Absprachen für die unverzügliche Abstellung dieser Defizite getroffen und in einem Gesprächsprotokoll festgehalten.

Projektbezogene Evaluation

Im Zusammenhang mit der Bewerbung um das Siegel „berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule“ wurde 2012 eine systematische Fragebogenaktion zu den Themen

- informationstechnologische Grundbildung in den Klassen 5 und 6,
- Girls`Day and Boys`Day in den Klassen 7 und 8,
- Girls`Day and Boys`Day sowie Ceci goes social in den Klassen 9,
- Stellenwert der Studien- und Berufsorientierung am Ceci sowie Berufsfindungs-Workshop / GEVA-Test in den Stufen 10, 11,12 und 13 durchgeführt.

Diese Befragung wird im Rahmen der Rezertifizierung für das des Siegels „berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule“ im kommenden Jahr wiederholt werden.

Die Schülerinnen und Schüler, die an den Beratungsterminen der Agentur für Arbeit teilnehmen, werden regelmäßig um ein Feedback gebeten.

Die EINSTIEG GmbH evaluiert die von ihnen durchgeführten Veranstaltungen (Berufsfindungsworkshops in der Jahrgangsstufe 9 und die Durchführung des Persokomp-Tests) jährlich.

Evaluationsbögen

Evaluationsbögen wurden in den vergangenen Jahren zu verschiedenen Bereichen entwickelt, z. B.:

- zum Unterricht in einzelnen Fächern
- zu Projekten
- zu Projekttagen
- zu Klausuren
- zu Unterrichtsstunden
- zu Klassen- und Studienfahrten

Die SEFU-Onlinebefragung wurde auf einer schulinternen Fortbildung vorgestellt, wird aber bisher nur sporadisch genutzt.

Literatur: Burkard, Christoph; Eikenbusch, Gerhard: *Praxisbuch Evaluation in der Schule*. Berlin: Cornelsen Verlag, 2000.

ANHANG